

Pädagogisches Konzept

Alfred-Brehm-Gymnasium HOPPEGARTEN

Andreas Eckstein

Februar 2019

Je weiter ich in meinen Studien komme, ein um so größeres Feld öffnet sich mir. Fast möchte ich traurig werden, wenn ich mir sagen muß, wie Wenig ich eigentlich doch gewußt habe, und wie viel es noch zu lernen giebt. Aber die Wissenschaft selbst gewährt mir dann immer wieder Befriedigung.¹

Alfred Brehm

¹ Brehm, Alfred: Situations- und Stimmungsbericht an Ernst Bauerhorst, Jena, den 23.06.1854. In: Haemmerlein, Hans-Dietrich: Alfred Brehm. Biografie in Zeit- und Selbstzeugnissen, Sax-Verlag Beucha, Markleeberg, 2015, S. 45f.

Inhalt

1. Präambel
2. Schulname
3. Pädagogische Grundsätze und Ziele – schulspezifische Ausgestaltung des rechtlichen Rahmens für Gymnasien in Brandenburg
4. Aufnahme in die Schule
5. Innere Organisation – Rhythmisierung der Tages-, Wochen- und Schuljahresabläufe
6. Aktions- und Sozialformen des Lernens
7. Ausgestaltung der Schulstufen unter besonderer Berücksichtigung inhaltlicher Schwerpunktsetzungen
8. Leistungsbewertung, Zeugnisse, Versetzung und Abschlüsse
9. Individualisierung des Lernens – individuelle Lernprozessgestaltung – Lernentwicklungsberatung und –begleitung
10. Differenzierung und Förderung bei Lerndefiziten und –schwierigkeiten
11. Förderung vielversprechender Talente und besonderer Begabungen
12. Öffnung der Schule – Kooperationsbeziehungen
13. Mitwirkung als Mitgestaltung
14. Lehrkräfte-Kooperation und Qualifizierung
15. Qualitätssicherung und Selbstentwicklung der Schule

Anlage:

Die Flexiblen Partner-Schulen der ASG mbH – Grundzüge ihres pädagogischen Profils (Rahmenkonzept)

1. Präambel

Mit der Errichtung eines **Gymnasiums** in der **Rennbahngemeinde Hoppegarten** strebt die ASG – Anerkannte Schulgesellschaft GmbH an, eine Bildungseinrichtung zu gründen, aufzubauen, zu profilieren und zu etablieren, die fest an ihrem Standort verwurzelt und vielfältig in ihrem Umfeld vernetzt ist. Damit entspricht sie dem Wunsch von Bürgermeister und Gemeindevertreterinnen und -vertretern, die ein entsprechendes Interesse sowie am Ort und in der Region bestehenden wachsenden Bedarf an einer solchen Schule in Trägerschaft der ASG GmbH bekundet haben.

Bereits seit 2014 diesbezüglich im Gespräch, hat sich die ASG GmbH im Herbst 2018 an dem Interessenbekundungsverfahren der Gemeinde zur Nachnutzung des Altstandorts Gebrüder-Grimm-Grundschule in Hönow, Kaulsdorfer Straße 15 bis 21, durch Errichtung einer weiterführenden allgemeinbildenden Schule in privater Trägerschaft beteiligt. Eingereicht wurde die Konzeptskizze für Gründung und Aufbau eines Gymnasiums am angegebenen Standort. Zugleich wurde das fortgesetzte Interesse bekundet, perspektivisch bei deren gleichzeitiger Erweiterung mit der Schule an den ursprünglich und langfristig vorgesehenen Standort am Bahnhof Hoppegarten umzuziehen. Mit Übernahme des dortigen Areals durch die Gemeinde eröffnen sich die Möglichkeiten eines Schulneubaus, der Errichtung einer Mehrfeld-Sporthalle und der Anlage eines vielfältig nutzbaren weiträumigen Außengeländes.

Neben dem *Flexiblen Partnerkonzept* des Trägers² dürfte auch die Erklärung der Bereitschaft, nach Umzug der Schule(n) den Standort in Hönow weiterhin für Bildungszwecke – z.B. im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung – zu nutzen, dazu beigetragen haben, dass die ASG GmbH mit Schreiben der Gemeinde vom 09.01.2019 die *Aufforderung zur Abgabe eines standortbezogenen Schulkonzeptes für das Projekt „Nachnutzung des Altstandortes Gebrüder-Grimm-Grundschule, Kaulsdorfer Straße 15 bis 21, 15366 Hoppegarten“* erhalten hat. Aufgrund der Bewerbungsunterlagen, der persönlichen Vorstellung der Gedanken zum Projekt und mündlichen Ausführungen durch den Geschäftsführer der ASG GmbH, Elmar Süß, erwartet und unterstützt die Gemeinde Hoppegarten nunmehr die Errichtung eines Gymnasium und daneben des Weiteren einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, beide in Trägerschaft der ASG – Anerkannten Schulgesellschaft GmbH, auf ihrem Territorium.

Da der Träger mit dem *Medien-Campus Babelsberg* bereits seit vielen Jahren ein entsprechendes, gut funktionierendes Schulzentrum aus Gymnasium, Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe und Beruflichen Schulen im Land Brandenburg betreibt, sieht er sich imstande, dem Wunsch und erklärten Bedarf vor Ort zu entsprechen und Konzipierung, Planung, Gründung und Aufbau eines **Schul-Campus Hoppegarten (S-C-H)** mit einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe und einem Gymnasium in Angriff zu nehmen. Parallel an der Profilierung und dem Aufbau beider Schulen zu arbeiten ermöglicht, sowohl eine klare, dem unterschiedlichen Charakter beider Schulformen angemessene Abgrenzung zu gewährleisten und auf dieser Grundlage alternative Lernentwicklungswege und Schwerpunktsetzungen anzubieten als auch, Synergieeffekte aus der Kooperation beider Einrichtungen und ihrer gemeinsamen Vernetzung am Ort und in der Region zu erzielen.

Aufgrund der Unterschiede in den Zugangsvoraussetzungen und der Gestaltung der Bildungsgänge sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der gymnasialen Oberstufe wird der *Schul-Campus Hoppegarten* mit seinen beiden Schulen eine „Bildungseinrichtung für alle Jugendlichen“ bieten. Es wird damit an eine Tradition angeknüpft, die 1989/90 in unmittelba-

² Anlage zu diesem Konzept

rer Nachbarschaft mit dem „Kaulsdorf-Plan“³ und der 1. Gesamtschule Kaulsdorf-Hellersdorf unter Federführung und Leitung von Andreas Eckstein entstanden ist und über 15 Jahre in der gerade mal 3100 Meter entfernten Jules-Verne-Gesamtschule in der Werner-Straße 48 fortbestanden hat.

In einer eigenen langjährigen Tradition als Schulgründer und –träger wurden und werden durch den damaligen Schulgründer und -leiter seit 2002 im Auftrag der ASG GmbH fortgesetzt pädagogische Schulkonzepte entwickelt, praktisch umgesetzt, evaluiert und weiterentwickelt. Dabei erfolgte eine umfassende kritische Auseinandersetzung mit verschiedensten Erscheinungen und Entwicklungen in der Geschichte der Pädagogik. Das Meister-Schüler-Verhältnis, das bereits in der Antike zu finden ist, in der Renaissance eine Blütezeit erlebt hat und noch heute in der Ausbildung von Musikern und Bildenden Künstlern fortbesteht, hat Anregungen für die Begabtenförderung geliefert. Impulse wurden aus reformpädagogischen Traditionen von Salzmann, GutsMuths und Fröbel über Georg Kerschensteiner, Berthold Otto, Gustav Wyneken, Maria Montessori, Peter Petersen und Janusz Korszak bis hin zu Célestin Freinet und Alexander Sutherland Neil aufgegriffen. Intentionen und Organisationsformen, die für die Summerhill School und die von A.S. Neil inspirierten „Demokratischen Schulen“ charakteristisch sind, finden sich an ASG-Schulen wieder.

Zugleich sind diese bemüht, neueren und neuesten Erkenntnissen und Entwicklungen Rechnung zu tragen. So haben z. B. Howard Gardners kognitionswissenschaftlich fundierte konstruktive Kritik verschulter Bildung und die daraus abgeleiteten konzeptionellen Überlegungen für eine Bildung zum Verständnis in den Jahren der Kindheit und in den Jahren der Adoleszenz⁴ und die Ressourcenorientierung systemischen Denkens- und Handelns⁵ die Pädagogik der ASG-Schulen erkennbar beeinflusst. Das Bemühen darum, jeder und jedem Heranwachsenden individuell angemessene optimale Lernentwicklungs- und damit Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, hat die Pädagogik an den Einrichtungen der ASG GmbH von Anfang an konzeptionell und in der Praxis geprägt. Der in jüngster Zeit in Verbindung mit der Entwicklung hin zur inklusiven Schule verstärkten Tendenz, die Individualisierung des Lernens als eines der zentralen Gestaltungsfelder der Qualität von Schule voranzutreiben, sind die ASG-Schulen frühzeitig gefolgt.

Fremdsprachenerwerb bis zu einem Niveau, das spätestens in der gymnasialen Oberstufe Fachunterricht in einer Fremdsprache und nach Schulabschluss Ausbildung, Studium und Berufstätigkeit im Ausland ermöglicht, gehört ebenso zu den wesentlichen Ansprüchen der ASG-Schulen wie eine solide polytechnische Ausbildung und eine integrierte umfassende zukunftsorientierte Medienbildung.

Für die pädagogischen Erfahrungen und Erfolge der ASG GmbH als Schulträger stehen neben einer so renommierten Schule wie dem *babelsberger filmgymnasium* in Potsdam und einem zweiten Gymnasium in Glienicke/Nordbahn eine ganze Reihe weiterer staatlich genehmigter, überwiegend staatlich anerkannter Grund-, Gesamt-, Gemeinschafts-, Ober-, Berufsfach- und Fachschulen in Brandenburg, Sachsen, Niedersachsen, Schleswig Holstein.

Keiner bestimmten Ideologie und keiner Tradition einseitig verpflichtet, sind Schulkonzepte und -praxis der ASG GmbH neuen Erkenntnissen und Entwicklungen gegenüber stets aufgeschlossen. Die aktuellen bildungspolitischen Orientierungen und Verwaltungsvorschriften

³ Andreas Eckstein: Der Kaulsdorf-Plan, in: Lehrer-Schüler-Unterricht. Handbuch für den Schulalltag. Dr. Joseph Raabe Verlags GmbH Stuttgart, 1991

⁴ Gardner, Howard: Der ungeschulte Kopf. Wie Kinder denken, Klett-Cotta, Stuttgart 1993

⁵ Maturana, Humberto R., Varela, Francisco J.: Der Baum der Erkenntnis; Schumacher, Bernd: Die Balance der Unterscheidung. Zur Form systemischer Beratung und Supervision; Palmowski, Winfried: Der Anstoß des Steines. Systemische Beratungsstrategien im schulischen Kontext u.a.

für Gymnasien des Landes Brandenburg kommen den Vorstellungen und Bestrebungen, die das pädagogischen Grundkonzept für allgemeinbildende Schulen der ASG GmbH prägen, sehr entgegen und sind bei Nutzung der Freiräume für eine Schule in privater Trägerschaft dem nachfolgend dargestellten pädagogischen Konzept für ein Gymnasium in Hoppegarten zugrunde gelegt.

Auch wenn die Schulform des Gymnasiums grundsätzlich auf eine Schüler/innen-Klientel ausgerichtet ist, die Leistungsstärke und Leistungswille auszeichnet und bereits vom spätpubertären Alter an den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife zum Ziel hat oder zumindest durch die Familie dahingehend orientiert ist, geht der Antragsteller auch bei der Beschulung von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten davon aus, es mit heterogenen Lerngruppen und erheblichen Unterschieden in Motivation und Lernvermögen, verfügbaren Kapazitäten in den verschiedenen Intelligenzbereichen sowie bereits erworbenen Kompetenzen zu tun zu bekommen und zu haben. Er sieht sich somit auch hier herausgefordert, binnendifferenziert zu arbeiten und eine individuelle Gestaltung von Lern-Entwicklungswegen zu ermöglichen, um bei gleichzeitiger Verstärkung kooperativer Lernformen die Signifikanz und Effizienz des Lernens für jede und jeden einzelnen Heranwachsenden zu optimieren. Die ASG GmbH kann dabei sowohl auf mehrjährige Erfahrungen mit einer weitgehend gemeinsamen, binnendifferenzierten Gestaltung der Bildungsgänge zum Erwerb der Abschlüsse der Sekundarstufe I als auch auf Erfahrungen bei der Gestaltung des Bildungsgangs zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife an ihren bestehenden Schulen zurückgreifen.

Als Gymnasium steht die geplante weiterführende Schule neben den Mädchen und Jungen, die zuvor die unmittelbar benachbarte öffentliche Grundschule besucht haben und die Voraussetzungen für den gymnasialen Bildungsgang zur allgemeinen Hochschulreife erfüllen, Bewerber/innen aus der Gemeinde und deren Umland offen, für die das ebenso gilt.

Wie jede weiterführende Bildungseinrichtung stellt die Aufnahme von Mädchen und Jungen aus verschiedenen Grundschulen das Gymnasium vor die Aufgabe, zunächst unterschiedliche Lernerfahrungen der Ankömmlinge als Ausgangslage zu erfassen und Schüler/innen-Gruppen – jede einzelne Schülerin, jeden einzelnen Schüler – an die Arbeitsweise der Schule, ihre Aktionsformen des Lernens heranzuführen, sie damit vertraut zu machen, um Teilhabe in vollem Umfang zu ermöglichen. Somit wird die Schule mit ihrer Betriebsaufnahme sogleich vor eine erste Bewährungsprobe gestellt sein, der in der Folge fortgesetzt entsprechende Herausforderungen folgen werden. Der Verweis auf das differenzierte und differenzierende Herangehen an die Gestaltung der Sekundarstufeneingangsphase wird hier nur exemplarisch angeführt als Beleg dafür, dass Individualisierung die Arbeitsweise der Schule vom ersten Tage an prägen wird. Sie kann auch in den nachfolgenden Ausführungen zum pädagogischen Konzept der Schule nur punktuell, an grundlegenden Strukturen und entscheidenden Schnittstellen des weitgehend gemeinsamen Bildungsgangs zu den Schulabschlüssen der Sekundarstufe I sowie des sechsjährigen Bildungsgangs zur allgemeinen Hochschulreife umrissen werden, da sich die Profilierung einer Schule erfahrungsgemäß erst im Prozess ihres Auf- und Ausbaus vollzieht, der seine Zeit braucht. Was hier zunächst dargestellt werden kann und vorgelegt wird, ist das Ergebnis der Bemühungen, ein in sich stimmiges, genehmigungsfähiges pädagogisches Konzept zu entwerfen

- als Grundlage für die Betriebsaufnahme eines perspektivisch drei- bis vierzügigen Gymnasiums mit zunächst zwei Klassen in Jahrgangsstufe 7 zum Schuljahr 2020/21 sowie
- als Ausgangspunkt und Orientierung für einen den Aufbau der Schule begleitenden Prozess der Schulprogrammentwicklung unter Einbeziehung aller an ihr Beteiligten.

2. Schulname

Entsprechend einer Orientierung des Landes Brandenburg aus dem Jahre 2004, nach der sich jede Schule einen Namen geben soll, und unter Berücksichtigung der Vorschrift des BbgSchulG, § 118(2), dass in der Bezeichnung privater Schulen die freie Trägerschaft kenntlich zu machen ist, wird folgende Bezeichnung gewählt:

Alfred-Brehm-Gymnasium
- staatlich genehmigte Ersatzschule -
in privater Trägerschaft der ASG GmbH

Die Wahl des Schulnamens erfolgt unter Abwägung verschiedenster relevanter Gesichtspunkte und gründlicher Beschäftigung mit der Biografie und dem Werk Alfred Brehms.

Eine Schule mit gleichem Namen sollte im Land Brandenburg noch nicht existieren.

Da sich keine geeignete Persönlichkeit mit unmittelbarem Bezug zur Gemeinde Hoppegarten finden ließ, wurde die Suche auf den Landkreis und das angrenzende Berlin mit einer Vielzahl potentieller Kandidaten ausgedehnt. Mit seinem nachhaltigen Wirken und langjährigen Wohnsitz in Berlin sowie seiner Würdigung mit Benennung des 1963 eröffneten Raubtierhauses im Berliner Tierpark im nahegelegenen Berlin-Lichterfelde als Alfred-Brehm-Haus gelangte Alfred Brehm in die engere Wahl.

Mit Blick auf das naturwissenschaftlich und vornehmlich biologisch-zoologisch orientierte Profil des Gymnasiums ist das gesamte Lebenswerk und weltweite Wirken Alfred Brehms von größtem Interesse. *Brehms Tierleben* ist nicht nur an Popularität unübertroffen. Die auf umfassenden wissenschaftlichen Studien und vor allem auf eigenen Beobachtungen während seiner Exkursionen und langjährigen aufopferungsvollen Forschungsreisen in Europa, Afrika und Asien bis hin in polare Gebiete beruhenden literarisch wertvollen Beschreibungen nahezu aller Gattungen und Arten der Tierwelt in Gestalt und Lebensweise, Verhalten und Wesen haben Generationen von Zoologen und Schriftstellern inspiriert. Sie haben wesentlich zur Volksbildung auf diesem Gebiet beigetragen und Impulse für das Entstehen des Naturschutzes gegeben, auf dessen Entwicklung sie bis in die Gegenwart Einfluss nehmen.

Während „es vor 150 Jahren noch äußerst abwegig erschien, sich Gedanken über die Gefühlswelten, das Bewusstsein und die Intelligenz von Tieren zu machen“⁶, stellt dies in jüngster Zeit ein wesentliches Feld zoologische Verhaltensforschung dar. Dass Brehm zu einer Zeit, da die Anatomie – die Untersuchung toter Tiere auf dem Seziertisch – im Vordergrund des naturwissenschaftlichen Interesses stand, sein Hauptaugenmerk auf lebende Tiere und deren Verhalten legte, ließ ihn seiner Zeit weit voraus eilen und macht seine Darstellungen für uns hoch aktuell.

Dass sich Alfred Brehm neben der traditionellen Sammlung von Tierpräparaten intensiv und langjährige mit der Schaffung von Möglichkeiten, lebende Tiere in einer ihren natürlichen Lebensräumen möglichst naturgetreu und artgerecht nachgestalteten Umgebung befasste, stellt eine weitere Dimension seines Schaffens, die ihn nachhaltig wirken ließ und lässt, dar. Zunächst als erster Direktor des 1863 in Hamburg eröffneten Zoos tätig, wird von ihm 1867 der Bau eines Aquariums in Berlin, dessen Leitung er 1869 übernimmt, mitinitiiert. Die bis 1910 existierende Einrichtung war in ihrer Art einzigartig. Sie hat seinerzeit „alle ähnlichen Anstalten der Welt an Bedeutung weit überragt“.⁷ Spuren des 1910 nach Leipzig verlegten

⁶ Brensing, Karsten: *Brehms Tierleben. Die Gefühle der Tiere*, Dudenverlag, Berlin 2018, S. 8

⁷ Haemmerlein, Hans Dietrich, *Alfred Brehm. Biografie in Zeit- und Selbstzeugnissen* Sax-Verlag Beucha, Markleeberg 2015, S. 95

Tierbestandes nebst Ausstattungsgegenständen des Berliner Aquariums finden sich heute im Leipziger Zoo. Am Gebäude Unter den Linden/Ecke Schadowstraße, dem ehemaligen Standort des Aquariums, befindet sich seit 1999 eine Gedenktafel.⁸

Des Weiteren kam es unter Brehms Vorsitz am 03.02.1868 zur Neukonstituierung der *Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin*. Er war Mitglied der von Rudolf Virchow 1869 gegründeten *Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* und – wie früher bereits auch Adelbert von Chamisso – der *Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin*. Dass die beiden letzteren Gesellschaften bis heute in Berlin ansässig und aktiv sind, bietet der Schule weitere mit der Namenswahl verbundene Bezugspunkte in der Region.

Lebensgeschichte, Schaffen und Werk Alfred Brehms, seine Bekanntschaften, Freundschaften und Zusammenarbeit mit einer Vielzahl herausragender Persönlichkeiten seiner Zeit, unter ihnen Johann Friedrich Naumann, Eduard Baldamus, Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha, Herrmann Julius Meyer, Robert Kretschmer, Gustav Mützel, Eduard Oscar Schmidt, Kronprinz Rudolf von Österreich und Ungarn, ... und die Zeitgeschichte in der Mitte und zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bieten eine unerschöpfliche Fülle an Lerngegenständen und –impulsen für den naturwissenschaftlichen, kulturgeschichtlichen, sprachlichen und literarischen Unterricht ebenso wie für die Ausbildung von Geschichtsverständnis und den Erwerb interkultureller Bildung.

Dass die Entwicklung der Technik zu Lebzeiten Brehms, die von der industriellen Revolution geprägt war, rasante Fortschritte machte, bietet schließlich auch für das technische Profil, das neben dem naturwissenschaftlichen an der Schule entwickelt werden soll, eine Fülle an Bezugspunkten. Optische Beobachtungsgeräte und Jagdschusswaffen waren auf Brehms Forschungsreisen, Beleuchtungs- und Klima-Technik für die Einrichtung des Berliner Aquariums von immenser Bedeutung. Sein in Dresden begonnenes Architektur-Studium, die industrielle Entwicklung der Städte Leipzig, Hamburg und Berlin, in denen er lange Zeit gelebt hat, und insbesondere seine Reisen mit Eisenbahnen und Schiffen rund um die Welt standen im Zeichen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, wenn auch nicht immer von ihm begrüßt, wie eine seiner Reportagen aus dem Jahre 1860 bezeugt, in der er schreibt: *Wir ... reisen schon recht lange nicht mehr: – wir rasen blos noch. Unsere lauteste Reisefröhlichkeit wird von dem Gerassel der Wagen, welche auf den eisernen Wegen dahinbrausen, übertönt und vernichtet ...*⁹

Vorbildhaft für Heranwachsende wie auch Lehrkräfte sollten neben Brehms Forscherdrang und Beobachtungsgabe auch sein leicht fasslicher, flüssiger und treffsicherer Ausdruck, die Lebendigkeit seiner Schriftsprache wie seine Redegewandtheit und seine Fremdsprachenkenntnisse in Spanisch, Französisch, Italienisch, Englisch, Arabisch ... sein. Sein Zusammenleben mit einer Vielzahl verschiedener Tiere, darunter Schimpansin Molli, mit der er als Student in Jena sogar das Kaffeehaus gemeinsam besuchte, dürfte begeistern und anregen, selbst Tiere zu halten und liebevoll für sie zu sorgen.

Schließlich passt der Name des Reiters Alfred Brehm sehr gut für eine Schule, die eng mit den zahlreichen Reitvereinen der Rennbahngemeinde Hoppegarten zusammen zu arbeiten anstrebt.

⁸ Ebenda, S. 96 – Die Inschrift der Tafel lautet: *Hier befand sich von 1896 bis 1910 das Berliner Aquarium zur Darstellung der belebten und unbelebten Natur, der Tier-, Pflanzen- und Steinwelt. Gebaut nach den Vorstellungen des ersten Direktors Dr. Alfred Edmund Brehm. Autor des Werkes Brehms Tierleben, geboren am 2.2.1829 und gestorben am 11.11.1884 in Renthendorf/Thüringen.*

⁹ Brehm, Alfred: *Wie man im Norden reist.* – Gartenlaube 8, zitiert nach Haemmerlein, a.a.O., S. 61

3. Pädagogische Grundsätze und Ziele – schulspezifische Ausgestaltung des rechtlichen Rahmens für Gymnasien in Brandenburg

Mit der Errichtung eines Gymnasiums in der Gemeinde Hoppegarten strebt die ASG GmbH als Träger derselben an, eine Schule aufzubauen, zu etablieren und zu profilieren, die durch eine klare Zukunftsorientierung auf der Grundlage und unter Berücksichtigung des erreichten Entwicklungsstandes in allen relevanten Fachwissenschaften gekennzeichnet ist. Die vorliegende Konzeption der Schule widerspiegelt den Stand der Reflexion eigener Erfahrungen mit konzeptionellen und praktischen Entwicklungsarbeiten im Bereich der Bildung in den Sekundarstufen I und II in mehreren Bundesländern. Darüber hinaus sind Erkenntnisse aus der Schul- und Unterrichtsentwicklung der nationalen und internationalen pädagogischen Theorie und Praxis berücksichtigt. Die Konzeption der Schule sieht ihre kontinuierliche Fortschreibung auf der Grundlage neuer Erfahrungen und Erkenntnisse vor.

Grundsätzlich wird die pädagogische Arbeit am Alfred-Brehm-Gymnasium von den spezifischen schulformbezogenen Aufgaben, die in § 21 des Brandenburgischen Schulgesetzes formuliert sind, bestimmt:

„(1) Das Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 12, vermittelt eine vertiefte allgemeine Bildung und umfasst den Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.

(3) Im Gymnasium kann am Ende der Jahrgangsstufe 10 der Realschulabschluss/die Fachoberschulreife oder der erweiterte Hauptschulabschluss/die erweiterte Berufsbildungsreife erteilt werden. Bei einer Versetzung in die Jahrgangsstufe 10 kann der Hauptschulabschluss/die Berufsbildungsreife erteilt werden.“

Die Pädagoginnen und Pädagogen des Alfred-Brehm-Gymnasiums bemühen sich dabei insbesondere darum, den Heranwachsenden zu ermöglichen

- sich in der rasant verändernden Welt zu orientieren und flexibel in ihr zu agieren,
- eine solide Grundbildung zu erwerben, d. h. gleichermaßen Sach-, Methoden- und Sozial- sowie Selbstkompetenz auszubilden,
- sich in der gymnasialen Oberstufe eine fachlich fundierte, vertiefte allgemeine und wissenschaftspropädeutische Bildung zu erarbeiten,
- sich ein breites Orientierungswissen anzueignen und zum Verstehen von Erscheinungen, Zusammenhängen und Prozessen zu gelangen,
- Wissensmanagement-Kompetenz auszubilden,
- anschlussfähige Kompetenzen für nachfolgendes Lernen/ Bereitschaft und Fähigkeit zu lebenslangem Lernen zu erwerben,
- individuell angemessen zu lernen, d. h. entsprechend den jeweiligen Lernvoraussetzungen und Lernzielen eine jeweils optimale Förderung zu erhalten und in Anspruch nehmen zu können,
- Mitbestimmungs- und Teilhabefähigkeit, d. h. die Bereitschaft und Fähigkeit zur Mitgestaltung der Gesellschaft auszubilden,
- ihre Wahrnehmungs-, Kommunikations-, Kooperationsfähigkeit zu vervollkommen,
- Motivation, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl durch die Ausbildung von Interessen und die Ermöglichung von Erfolgserlebnissen zu stärken,
- ein Selbstkonzept herauszubilden, das auf einer realistischen Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion, auf einem begründeten Wertesystem und klaren Vorstellungen für die eigene Lebensgestaltung beruht,

- Akzeptanz unterschiedlicher Denk-, Empfindungs-, Ausdrucks-, Handlungs-, Lebensweisen, Glaubens- und Weltanschauungsrichtungen, Bereitschaft und Fähigkeit zu einem friedlichen Neben- und Miteinander auszubilden,
- Voraussetzungen dafür zu erwerben, bei der Bewältigung der Herausforderungen, vor die die Menschheit in der Gegenwart gestellt ist und mit denen sie in der Zukunft konfrontiert werden wird, aktiv mitzuwirken.

Diese eindeutige und klare Zukunftsorientierung der pädagogischen Arbeit prägt die inhaltliche Ausgestaltung des Lernens in allen seinen Dimensionen und auf allen Jahrgangsstufen am Alfred-Brehm-Gymnasium.

Orientiert an der „Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I“ (Sek I-V) vermittelt das Alfred-Brehm-Gymnasium „eine vertiefte allgemeine Bildung und umfasst den Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.“¹⁰

Die Konzeption des Alfred-Brehm-Gymnasiums basiert auf der Überzeugung, dass sowohl Lernen als auch die Anleitung und Begleitung von Lernprozessen umso effektvoller und nachhaltiger wirksam sind, je besser sie individuell verfügbare Kapazitäten und Kompetenzen berücksichtigen und je selbstständiger und eigenverantwortlicher Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zusammenarbeiten. Da Schule in unserer Gesellschaft neben der Förderung einer optimalen Entwicklung jeder und jedes Heranwachsenden zugleich die Aufgabe hat, Abschlüsse zu vergeben und damit über Zugangschancen auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt zu entscheiden, muss sie mit ihrem Bildungsangebot die Voraussetzungen für den Erwerb anerkannter Abschlüsse gewährleisten. Das Alfred-Brehm-Gymnasium stellt sich dieser Herausforderung:

- Die **Stundentafeln für die Sekundarstufe I** basieren auf der Kontingenzstundentafel des Landes Brandenburg für das Gymnasium. Alle Mindestvorgaben werden erfüllt, die Möglichkeiten der Schwerpunktsetzung und Profilierung genutzt. Über die vom Land für die einzelnen Jahrgangsstufen vorgesehenen Stundenzahlen hinaus sind obligatorische Arbeitsstunden, Wahlpflicht und Wahlangebote eingeplant, wie sie die „Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen“¹¹ für den **Ganzttag in voll gebundener Form** an Schulen der Sekundarstufe I vorsehen.
- Den Vorschriften für die **Kursbelegung in der Qualifikationsphase** gemäß KMK-Vereinbarung zur Gestaltung **der gymnasialen Oberstufe**¹² und der „Verordnung über den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe und über die Abiturprüfung“ (Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung-GOSTV)¹³ wird mit der vorgesehenen Kurspalette entsprochen. Orientiert an der nach GOSTV § 6 (3) gegebenen Möglichkeit, das Kursangebot durch Kooperation mit anderen Gymnasien, Gesamtschulen oder Oberstufenzentren zu erweitern, ist für das Alfred-Brehm-Gymnasium die Gestaltung der Qualifikationsphase in einem Kooperationsverbund mit der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule¹⁴ geplant.

¹⁰ „Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I“ (Sek I-V) vom 02. August 2007, zuletzt geändert am 17. Juli 2018, § 39

¹¹ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen“ (VV-Ganzttag) vom 21. April 2011, zuletzt geändert am 12. Februar 2016

¹² Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i.d.F. vom 08.12.2016

¹³ „Verordnung über den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe und über die Abiturprüfung“ (Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung-GOSTV) vom 21. August 2009, zuletzt geändert am 30. Januar 2018

¹⁴ Der Antrag auf Betriebsgenehmigung der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule wird zugleich mit dem hier vorliegenden Antrag beim MBSJ eingereicht.

- Den **schulinternen Lehrplänen für die Sekundarstufe I** wird das gemeinsame Rahmenlehrplanwerk der Länder Berlin und Brandenburg zugrunde gelegt. Sowohl die allgemeinen Grundsätze, übergreifenden Lernziele, Curricula und Orientierungen für die fächerübergreifende Kompetenzentwicklung als auch die Vorgaben der Fach-Lehrplanteile finden Berücksichtigung. Dabei erfahren die Konzepte der Fächer Sport und Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde jeweils eine Modifikation – als Grund- und profilbezogener Sportunterricht und als *Lebensgestaltung-Ethik-Interkulturelle Bildung*. Indem *LEIB* ausschließlich in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 unterrichtet wird, ist die Modifikation des Faches nicht abschlussprüfungsrelevant.
- **Planung und Gestaltung der Kurse in der gymnasialen Oberstufe** erfolgen auf Grundlage und in Umsetzung der in den im Land Brandenburg gültigen Rahmenlehrplänen festgeschriebenen Ziele, Lerninhalte und Standards. Die EPA gemäß aktuell gültiger KMK-„Liste über Verabschiedung und Inkrafttreten der einzelnen EPA“ sowie die KMK-Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife für die Fächer Deutsch, Mathematik, fortgeführte Fremdsprache (Englisch) finden Berücksichtigung.
- Die Schülerinnen und Schüler der Schule absolvieren **Prüfungen in Jahrgangsstufe 10** gemäß der jeweils aktuell gültigen Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I. In Jahrgangsstufe 12 nehmen sie an den **Abiturprüfungen des Landes Brandenburg** entsprechend den Regelungen der GOST-V teil.

Grundsätzlich orientiert sich das Alfred-Brehm-Gymnasium an den gesetzlichen Regelungen des Landes Brandenburg für diese Schulform. Vorrangiges Anliegen der Schule ist es dabei, jeder Schülerin und jedem Schüler individuell angemessene Möglichkeiten der Lernentwicklung und Selbstentfaltung zu bieten. Mit diesem Anspruch wird nicht nur einer allgemeinen Tendenz zur Individualisierung von Bildungsprozessen entsprochen. Er steht voll und ganz im Einklang mit den aktuellen Tendenzen der Entwicklung im Bildungswesen im Land Brandenburg und der BRD. Der Schulträger, für den Individualisierung Zeit seines Tätigseins fester Bestandteil seiner Bestrebungen war und ist, bietet das optimale Rahmenbedingungen für die Umsetzung und Weiterentwicklung seiner pädagogischen Vorstellungen.

Ihre vorrangige und zentrale Aufgabe sieht die Schule darin, den Schülerinnen und Schülern optimale Voraussetzungen für die Ausbildung von Fach-, Methoden- und personalen bzw. Sozial- und Selbst-Kompetenzen zu bieten. Sie orientiert sich dabei weitgehend am gemeinsamen Rahmenlehrplanwerk der Länder Berlin und Brandenburg, um die Gleichwertigkeit ihrer Arbeit mit der entsprechender staatlicher Schulen darzustellen.

Mit der erfolgreichen Teilnahme ihrer Schülerinnen und Schüler sowohl an den zentralen Vergleichsarbeiten VERA in Jahrgangsstufe 8 zur Feststellung erreichter Stände der Kompetenzentwicklung zu diesem Zeitpunkt als auch an den Abschlussprüfungen des Landes Brandenburg am Ende der Jahrgangsstufen 10 und 12 weist die Schule nach, dass ihre Arbeit der an staatlichen Schulen in nichts nachsteht.

Dabei gibt sich die Schule mit der bloßen Erfüllung der abschlussbezogenen Anforderungen durch ihre Schülerinnen und Schülern nicht zufrieden. Großes Augenmerk wird auf die Ausbildung und Verstetigung von Interessen gelegt. Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Neigungen und besonderen Begabungen auf speziellen Gebieten werden vielfältige Möglichkeiten eröffnet, sich zu entfalten und zielstrebig auszubilden. Ebenso wird zielstrebig, ausdauernd und geduldig am Abbau oder ggf. an der Kompensation von Defiziten gearbeitet, wo immer das angezeigt ist.

Der Erfahrung sowohl aus den eigenen Berufsfachschulen als auch von Unternehmen, mit denen die ASG GmbH an ihren Schulstandorten in Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen und Schleswig Holstein kooperiert, Rechnung tragend, dass Schulabgänger bei Eintritt in Berufsausbildung und Studium neben fachlichen Defiziten häufig auch unzureichend ausgebildete Sozial- und Selbstkompetenzen, die für ein Studium wie für eine berufliche Ausbildung und Tätigkeit erforderlich sind, aufweisen, wird an der Schule besonderer Wert auf die Ausbildung von Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Arbeitseinstellung, Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit, achtsamem Umgang mit materiellen Werten usw. gelegt. Vor allem die angestrebte langfristige praxisbezogene Zusammenarbeit mit Unternehmen aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen am Ort und in der Region wird Gelegenheit bieten, kontinuierlich an der Festigung entsprechender Haltungen und Verhaltensweisen zu arbeiten. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Berufs- und Studienvorbereitung geleistet. Zugleich soll diese Zusammenarbeit eine frühzeitige erste Berufs- und Studienorientierung ermöglichen.

Das Neben- und Miteinander eines Gymnasiums und einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe auf einem Campus gestattet eine deutlich unterschiedliche Gestaltung der Bildungsgänge.

Am **Alfred-Brehm-Gymnasium** ist der sechsjährige Bildungsgang zur allgemeinen Hochschulreife bereits in der Sekundarstufe I stärker als der **Unterricht** an der Gesamtschule **wissenschaftsorientiert** angelegt, ohne auf **handlungsorientiertes Arbeiten** zu verzichten. Der Unterricht findet weitgehend **in kontinuierlich aufbauenden Kursen** und in Schulfächern statt. Das gilt für die Natur- ebenso wie für die Gesellschaftswissenschaften. Phasenweise sind **fachübergreifende und fächerverbindende Projekte** ggf. damit verbundene **epochale Kurse** vorgesehen. Da das Land für das Gymnasium in den Jahrgangsstufen 7 und 8 keinen Wahlpflichtunterricht vorsieht, nutzt die Schule die Möglichkeiten der Kontingenzstundentafel, durch stundenzahlmäßige Verstärkung einzelner Fächer und eine entsprechende Ausgestaltung der schulinternen Lehrpläne sowie eine geringfügige Erhöhung der Wochenstundenzahl Profile in der Sekundarstufe I zu bilden. Ab Jahrgangsstufe 9 wird das Wochenstundenvolumen für den Profilbereich unter Verzicht des Angebots einer dritten Fremdsprache zusätzlich um die Schwerpunktstunden verstärkt. Dabei findet in Jahrgangsstufe 10 Berücksichtigung, dass Fächer, die in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe und durchgehend bis zum Abitur weiter unterrichtet werden sollen, zweistündig angeboten werden.

In Verbindung mit einer reichen Palette an außerunterrichtlichen Betätigungsmöglichkeiten wird frühzeitig und fortgesetzt Gelegenheit geboten, sich **neigungsorientiert zu erproben, Interessen auszubilden und zu verstetigen**. Ein wesentliches Element nimmt dabei **Praxislernen an außerschulischen Lernorten** ein. Das bietet vielfältige Gelegenheiten zur **Studien- und Berufsorientierung** und gezielten **Studien- und Berufsvorbereitung**. Das gemeinsame Lernen von Heranwachsenden mit unterschiedlicher Leistungsbereitschaft, mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen und Bildungszielen, bevorzugten Arten zu Lernen, Neigungen und Interessen, Stärken und Schwächen erfordert nicht nur ein durchgehend binnendifferenziertes Arbeiten seitens der Lehrkräfte, dem am Gymnasium, das keine äußere Fachleistungsdifferenzierung vorsieht, eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Es ermöglicht und erfordert zugleich **Arbeitsteilung** und **Kooperation**, die **Ausbildung von Teamfähigkeit** in unterschiedlichen Rollen, von **wechselseitiger Akzeptanz** und **Konfliktbewältigungskompetenz** durch die Lernenden.

Schüler/innen, die die **Jahrgangsstufen 7 bis 10** des Gymnasiums mit einem der beiden profilbildenden **Schwerpunkte Mensch & Tier** oder **Mensch & Technik** absolviert haben, haben sich damit zugleich das nötige Rüstzeug erarbeitet, um in der Qualifikationsphase in den Jahrgangsstufen 11 und 12 erfolgreich eine wissenschaftspropädeutische Bildung in allen Fächern sowie eine exemplarisch vertiefte Bildung in den auf erhöhtem Anforderungsniveau obligatorisch und wahlweise obligatorisch zu belegenden Kursen zu erwerben und damit eine allgemeine Hochschulreife zu erlangen, die der in gymnasialen Bildungsgängen an anderen Schulen **erworbenen in nichts nachsteht**.

Als **zweite Fremdsprache** ist Unterricht in **Spanisch** durchgehend von Jahrgangsstufe 7 bis 12 zu belegen. Der Neubeginn einer Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 9 oder 10 und deren Weiterführung in der gymnasialen Oberstufe ist am Alfred-Brehm-Gymnasium zumindest vorerst nicht geplant. Bei einem entsprechenden Wunsch können alternativ zu den Jahrgangsstufen 11 und 12 am Gymnasium die Jahrgangsstufen 11 bis 13 an der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule besucht werden.

Der jeweilige für die Sekundarstufe I gewählte Schwerpunkt kann in der **Sekundarstufe II** mit einem entsprechenden, daran anknüpfenden und darauf aufbauenden **naturwissenschaftlichen** oder **technischen Profil** beibehalten und weitergeführt werden. Ein Wechsel ist nur bis zum Beginn der Jahrgangsstufe 10 möglich. Anschlussfähig ist des Weiteren das **ästhetisch-technische Profil** der kooperierenden Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule, in deren gymnasialen Oberstufe bei entsprechendem Interesse mit Beginn der Jahrgangsstufe 11 gewechselt werden kann.

Neben den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen zeichnet die besondere Prägung des Alfred-Brehm-Gymnasiums eine spezifische Arbeitsweise und innere Organisation aus.

Die Arbeitsweise der Schule wird insbesondere geprägt durch

- einen rhythmisierten Schuljahres-, Wochen- und Tagesablauf,
- ein Set von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktionsformen des Lernens, dessen Elemente klar voneinander abgegrenzt und zugleich miteinander vernetzt sind,
- die Intentionen und Verfahrensweise der Gestaltung individueller Lernentwicklungswege,
- ein demokratisches Miteinander aller an der Schule Beteiligten – ihre aktive Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung,
- die Öffnung der Schule und ihre Kooperation mit externen Partnern.

Das Alfred-Brehm-Gymnasium wird in der Sekundarstufe I als **Ganztagschule in gebundener Form** betrieben. Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe wird Zugang zu ausgewählten außerunterrichtlichen Angeboten gewährt, sofern diese dafür geeignet sind und ihre Kapazität das zulässt. Darüber hinaus wird es spezifische außerunterrichtliche Aktionsmöglichkeiten der Schule und ihrer Kooperationspartner für die 16 bis 18-jährigen geben.

Das pädagogische Konzept der Schule integriert ein Modell der **individuell angemessenen Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler**, das diesen erlaubt, zusätzliche Lernangebote (Enrichment) zu nutzen, um Interessen auszubilden und zu verstetigen und spezifische Begabungen zu entfalten. Besonders leistungsstarken und leistungswilligen Schülerinnen und Schülern wird von Jahrgangsstufe 7 bis 10 eine kontinuierlich beschleunigtes Lernen bei gleichzeitiger Anreicherung des Lernprozesses mit zusätzlichen Inhalten und Arbeitsformen und einer vertieften Auseinandersetzung mit Frage- und Problemstellungen und – damit verbunden – einer quantitativen Erweiterung der Kompetenzpalette und einer qualitativen Anhebung des Kompetenzniveaus ermöglicht.

Zugleich bietet die flexible Unterrichtsorganisation Schülerinnen und Schülern, die in einem oder auch mehreren Fächern/Lernbereichen mehr Zeit für Erfassen und Verstehen und bis zum Erreichen von qualifizierter Handlungsfähigkeit benötigen, alternativ zur oder auch neben der Nutzung von Enrichment-Angeboten **Raum und Zeit für Wiederholung, Übung und Training** oder **ggf. auch für eine Kompensation von kapazitär begründeten Defiziten**. Ggf. besteht die Möglichkeit des Wechsels an die Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule, sofern an dieser ein freier Platz zur Verfügung steht. Gewechselt werden kann in der Regel jeweils zum Schuljahres- und Schulhalbjahresbeginn innerhalb der Sekundarstufe I sowie nach erfolgreichem Abschluss der Jahrgangsstufe 10 am Gymnasium in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule.

Vorzüge der gymnasialen Bildungsgang-Gestaltung werden u.a. gesehen in

- einer wissenschaftsorientierten Lernprozessgestaltung bereits in der Sekundarstufe I,
- dem gemeinsamen Lernen mit leistungsstarken und leistungsmotivierten Mitschülerinnen und Mitschülern,
- einem größeren Unterrichtsanteil im Klassenverband aufgrund fehlender äußerer Fachleistungsdifferenzierung und eines geringeren Stundenanteils an Wahlpflichtunterricht,
- einer langfristigen, gezielten Studienorientierung und Vorbereitung,
- der Möglichkeit des Erwerbs der allgemeinen Hochschulreife bereits nach zwölf, ggf. sogar nach elf Schulbesuchsjahren.

4. Aufnahme in die Schule

Bei der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern hält sich die Schule an den entsprechenden Grundsatz der Sek I-V § 4 (1).

Über den Schulbesuchswunsch der Schülerin bzw. des Schülers sowie der Eltern hinaus sind **Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen der Bewerberinnen und Bewerber maßgebend**.

Als Aufnahmevoraussetzung gelten zunächst die Regelungen des Landes Brandenburg für den Zugang zum Gymnasium.¹⁵ „Einer Eignungsprüfung bedarf es ... nicht, wenn die Schülerin oder der Schüler über die Bildungsgangempfehlung zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife verfügt und die Summe der Noten der Fächer Mathematik, Deutsch und erste Fremdsprache im Halbjahreszeugnis der Jahrgangsstufe 6 den Wert sieben nicht übersteigt.“¹⁶ Andernfalls ist eine Eignungsprüfung am Alfred-Brehm-Gymnasium zu absolvieren und bestehen.

Wechselseitige Passfähigkeit der besonderen pädagogischen Prägung der Schule – ihrer inhaltlichen Schwerpunktsetzung und ihrer Arbeitsweise – einerseits und der Lerninteressen und -ziele einer Schülerin bzw. eines Schülers andererseits sind letztlich ausschlaggebend für die Aufnahme.

Mädchen und Jungen werden – gemeinsam mit ihren Eltern oder einer dieser vertretenden oder ersetzenden Person – umfassend und detailliert über Ansprüche und spezifische Arbeitsweise der Schule informiert. Im Vorfeld des Verfahrens zur Aufnahme in die Jahrgangsstufe 7 veranstaltet das Alfred-Brehm-Gymnasium zu diesem Zweck alljährlich „Tage der offenen Türen“.

Projekttag für Bewerberinnen und Bewerber und ein persönliches Lernentwicklungsgespräch mit jeder und jedem einzelnen von ihnen bieten Gelegenheit, zwei wesentlich das Profil der Schule prägende Elemente kennen zu lernen und damit die Entscheidung für den Besuch der Schule auf der Basis eigenen Erlebens und einer Selbsterprobung treffen zu können.

Den Vertreterinnen und Vertretern der Schule bieten die Projekttag und das Lernentwicklungsgespräch Gelegenheit, in Kenntnis der Arbeitsweise und erbrachten Leistungen im Verlaufe des Projektes und aufgrund des Eindrucks im persönlichen Gespräch über die Eignung der einzelnen Bewerberinnen und Bewerber für das Lernen am Alfred-Brehm-Gymnasium zu entscheiden.

Stehen freie Plätze zur Verfügung, können bei Erfüllung der jeweiligen Aufnahmevoraussetzungen (erfolgreicher Abschluss der vorangegangenen Jahrgangsstufe, ggf. Beschluss einer Klassenkonferenz zum Überspringen einer Jahrgangsstufe, erfolgreicher Abschluss des 10. Schuljahrgangs am Gymnasium bzw. Erwerb der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe an eine Gesamt- oder Oberschule) und Anerkennung der Schulvertragsbedingungen jederzeit Schülerinnen und Schüler in die Schule aufgenommen werden.

Seiteneinsteiger/innen erhalten Informationen und Gelegenheit zum Kennenlernen der Schule und zur Selbsterprobung in derselben analog Bewerberinnen und Bewerbern im regulären Aufnahmeverfahren. Bei Aufnahme in die Schule werden sie in einem Einstiegsprogramm individuell betreut.

¹⁵ Sek-I-V §§ 40 ff.

¹⁶ Sek-I-V § 41 (2)

Bei einer Übernachfrage wählt die Schulleitung unter Berücksichtigung nachfolgender Kriterien unter den Bewerberinnen und Bewerbern aus:

- besondere Eignung für den Besuch der Schule, insbesondere mit Blick auf die
 - Wahl eines der beiden Profile in der Sekundarstufe I,
 - Schwerpunktsetzungen in der gymnasialen Oberstufe,
 - an der Schule praktizierten Aktionsformen des Lernens
- laufende regelmäßige außerunterrichtliche Aktivität bei einem der Kooperationspartner der Schule (z.B. Tätigkeit in einem Reitstall, regelmäßiges Training in einem Sportverein, regelmäßiger Unterricht an einer Musikschule usw.)
- besondere Härtefälle (Behinderungen, familiäre und soziale Situation),
- Geschwisterkinder,
- Schulwegzeit/Vorrang der Ortsansässigen.

5. Innere Organisation – Rhythmisierung der Tages -, Wochen- und Schuljahresabläufe

Das Alfred-Brehm-Gymnasium umfasst mit den Jahrgangsstufen 7 bis 12 die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe. Perspektivisch wird eine durchgehende Drei- bis Vierzügigkeit mit maximal 24 Schüler/innen je Klasse/Kerngruppe in der Sekundarstufe I und eine Mindestzahl von 60 Schüler/Innen je Jahrgang in der gymnasialen Oberstufe angestrebt.

In den ersten drei Jahren des Aufbaus der Schule nimmt das Alfred-Brehm-Gymnasium zunächst jeweils 48 Schülerinnen und Schüler in die Jahrgangsstufe 7 auf.

Jeweils alle Schüler/innen einer Jahrgangsstufe¹⁷ bilden zusammen mit einem Team aus mindestens überwiegend in dieser tätigen Lehrkräften die **Jahrgangsgemeinschaft**. Innerhalb derselben werden **Kerngruppen** von jeweils bis zu 24 Heranwachsenden gebildet, in denen in der Sekundarstufe I mit Ausnahme der Wahlmöglichkeiten im Sport der gesamte Unterricht stattfindet. Und auch in den Jahrgangsstufen 11 bis 12 erfolgt der Unterricht mit Ausnahme der wahlweise-obligatorischen Kurse weitgehend im **Klassenverband**.

Kerngruppen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 werden von einem Lehrkräfte-Tandem, nach Möglichkeit bestehend aus einer Lehrerin und einem Lehrer, Klassen der Jahrgangsstufen 11 und 12 von einer Lehrkraft betreut. Die Tätigkeit in dieser Funktion umfasst jeweils alle gruppenbezogenen Aufgaben. Die **individuelle Lernentwicklungsbegleitung**, wie sie im Abschnitt 9. *Individualisierung des Lernens* näher beschrieben und erläutert wird, übernimmt unabhängig davon jeweils eine Lehrkraft des Jahrgangsteams bzw. der gymnasialen Oberstufe. Mit Eintritt in die Schule werden dafür jeweils ein/e Schüler/in und eine Lehrkraft durch den/die Jahrgangsteamkoordinator/in einander zugeteilt. Auf Wunsch einer oder beider Seiten kann ein Wechsel des Betreuungsverhältnisses stattfinden. Insoweit Lehrkräfte über entsprechende freie Kapazitäten verfügen, können sowohl deren Wünsche als auch die von Heranwachsenden bei der Zuordnung für die individuelle Lernentwicklungsbegleitung Berücksichtigung finden. Allerdings sollen Betreuungsverhältnisse im Interesse einer kontinuierlichen Lernentwicklungsprozessgestaltung möglichst langfristig – im Idealfall über die gesamte Schulbesuchszeit – bestehen.

In der Sekundarstufe I wird das Alfred-Brehm-Gymnasium als Ganztagschule in gebundener Form betrieben, wobei ausgewählte außerunterrichtliche Aktionsmöglichkeiten auch Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe der Schule zugänglich sind.

Wesentliche Elemente des Ganztages sind:

- Öffnungszeit, Betreuung, Unterricht und außerunterrichtliche Angebote montags bis donnerstags von 07:00 Uhr bis mindestens 17:15 Uhr und freitags von 07:00 Uhr bis mindestens 14:00 Uhr,
- eine kompakte Kernzeit für den obligatorischen systematisch aufbauenden Fachunterricht, flankiert durch Angebote für betreutes individuelles Lernen/ Bearbeitung von Schulaufgaben im Lernstudio, wahlweise obligatorische und fakultative außerunterrichtliche schulische und außerschulische Betätigungsangebote sowie Angebote für eine aktive und entspannende Pausengestaltung in einem rhythmisierten Wochen- und Tagesablauf,
- ein rhythmisierter Ablauf des Schuljahres, bestehend aus einer Planungsphase am Schuljahresbeginn, drei bis vier jeweils mehrmonatigen Etappen mit Unterricht und au-

¹⁷ Bei Zweizügigkeit im zweiten und dritten Jahr des Schulaufbaus wird entsprechend mit Doppeljahrgangsstufen oder in den ersten drei Jahren des Schulaufbaus in Kooperation mit den jeweiligen beiden Klassen der gleichen Jahrgangsstufe der parallel am selben Standort im Aufbau befindlichen Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule gearbeitet.

ßerunterrichtlichen Angeboten nach festen Wochenplänen, einer Fahrtenwoche, „Tagen der offenen Türen“ und einer Reflexionsphase am Schuljahresende

(vgl. schematisierte Darstellung),

- individuelle Lernentwicklungsbegleitung,
- Begabungsförderung und Defizitkompensation,
- aktive Mitgestaltung durch Schüler/innen und deren Eltern in allen Bereichen des Schullebens (u. a. *Schüler/innen-Assistenz-System*, *Schulentwicklungswerkstatt Alfred-Brehm-Gymnasium*),
- Bereitstellung eines warmen Mittagsessens sowie ganztägig eines Imbiss-Angebots,
- Feiern und Feste, in deren Rahmen Schülerinnen und Schüler Ergebnisse aus Projekten und Arbeitsgemeinschaften präsentieren,
- Öffnung der Schule auf vielfältige Weise für potentielle Kooperationspartner in der Gemeinde und der Region, die sie in die Gestaltung von Projektunterricht und außerunterrichtliche Angebote einbezieht,
- Nutzung außerschulischer Lernorte (Praxislernen),
- Öffnung von Arbeitsgemeinschaften und Projekten im Bereich der fakultativen Angebote – insoweit freie Kapazitäten verfügbar sind – für interessierte Jugendliche, die nicht die Schule besuchen.

Um den verschiedenen individuellen Profilen seiner Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, strebt das Alfred-Brehm-Gymnasium im Zuge seines Aufbaus an, sowohl seine Kooperationsbeziehungen auszubauen als auch die Palette an Aktionsmöglichkeiten im außerunterrichtlichen Bereich Schritt für Schritt zu erweitern.

Zunächst wird die Leitung der Schule von einer angemessen dafür qualifizierten Person übernommen. Die Vertretung erfolgt in den ersten beiden Jahren wechselseitig mit dem/der Leiter/in der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule. Für Konzipierung, Planung und Organisation des außerunterrichtlichen Ganztagsprogramms wird ein/e gemeinsame/r Koordinator/in für beide Schulen eingesetzt. Spätestens mit dem dritten Jahr des Schulbetriebs wird die Schulleitung um eine/n Stellvertreter/in, mit Start der Jahrgangsstufe 10 zugleich um eine/n Oberstufenkoordinator/in erweitert. Letztere/r wird diese Funktion analog der/dem Ganztagsprogramm-Koordinator/in zugleich für die Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule übernehmen.¹⁸

Die erweiterte Schulleitung umfasst zusätzlich die Jahrgangskoordinator/innen der Sekundarstufe I.

¹⁸ Die Doppelfunktion einer Koordinatorin bzw. eines Koordinators für zwei kooperierende gymnasiale Oberstufen sowie das gemeinsame außerunterrichtliche Ganztagsprogramm bewährt sich bereits auf dem *Medien-Campus Babelsberg am babelsberger filmgymnasium* und an der *Neuen Gesamtschule Babelsberg*.

Strukturmodell des Ablaufs eines Schuljahres in den Jahrgangsstufen 7 bis 10						
2 bis 5 Tage	ca. 10 Wochen	ca. 10 Wochen	ca. 10 Wochen	1 Woche	ca. 10 Wochen	2 bis 3 Tage
Schuljahresstart & planungsphase	<u>Etappe I:</u> Unterricht & außerunterrichtliche Angebote nach festen Wochenplänen	<u>Etappe II:</u> Unterricht & außerunterrichtliche Angebote nach festen Wochenplänen	<u>Etappe III:</u> Unterricht & außerunterrichtliche Angebote nach festen Wochenplänen	Fahrtenwoche	<u>Etappe IV¹⁹:</u> Unterricht & außerunterrichtliche Angebote nach festen Wochenplänen	Schuljahresreflexionsphase & abschluss

Wochen- und Tagesablauf in den vier Etappen des Schuljahres sind durch einen festen zeitlichen Rhythmus gekennzeichnet. Sowohl Unterricht als auch außerunterrichtliche Aktivitäten werden in der Regel als Doppel(schul)stunden, d. h. in Blöcken von 90 Minuten geplant, um zusammenhängendes Arbeiten insbesondere an Projekten und das Aufsuchen außerschulischer Lernorte zu ermöglichen. Darüber hinaus reduziert eine geringere Anzahl verschiedener Fächer/ Lernbereiche pro Tag den Vor- und Nachbereitungsaufwand sowie den Umfang mitzuführender Lernmittel.

In der **gymnasialen Oberstufe** gliedern sich die Schuljahre jeweils in zwei Kurshalbjahre. Für Jahrgangsstufe 11 sind zwei bis drei Praktikumswochen angedacht, die bei kurzen Schuljahren ggf. eine der staatlichen Ferienwochen einbeziehen. Schulstart- und Reflexionsphase werden in beiden Schuljahren, eine drei bis fünftägige Fahrt wird in Jahrgangsstufe 11 oder Kurshalbjahr 12.1 durchgeführt.

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		
Zeitstruktur	Montag bis Donnerstag (Freitag) ²⁰	Samstag
07:00 bis 07:25	Offener Eingang - Gespräche	Exkursionen, Wahlsport, außerschulisches Training, Wettkämpfe, Haupt- & Generalproben, Auftritte etc.
07:25 bis 08:55	Lernstudio / außerunterrichtliche Aktivitäten / Unterricht	
08:55 bis 09:00	Pause	
09:00 bis 09:45	Unterricht	
09:45 bis 10:00	Pause	
10:00 bis 11:30	Unterricht	
11:30 bis 12:20	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche	
12:20 bis 13:50	Unterricht / Lernstudio / außerunterrichtliche Aktivitäten	
13:50 bis 14:00	Pause	
14:00 bis 15:30	Unterricht / Lernstudio / außerunterrichtliche Aktivitäten	
15:30 bis 15:40	Pause	
15:40 bis 17:10	IG/ AG, Klubs, selbstinitiierte Projekte, ... Training, Individualunterricht (in- und extern)	
nach 17:10 Uhr	Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen, Veranstaltungen	

¹⁹ In Jahrgangsstufe 10 bildet die vierte Etappe die Prüfungsphase.

²⁰ Freitag Öffnung der Schule und Schulbetrieb bis maximal 14:30 Uhr

6. Aktions- und Sozialformen des Lernens

Gemäß dem Anspruch, jeder Schülerin und jedem Schüler optimale individuell angemessene Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, werden am Alfred-Brehm-Gymnasium über traditionelle Formen des schulischen Unterrichts hinausgehend eine Reihe neuer Formen des Lehrens und Lernens praktiziert, die insbesondere auf mehr Aktivität, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden zielen, stärker ihre Individualität berücksichtigen und zugleich Teamarbeit erfordern und fördern und auf diese Weise zur Ausbildung von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit beitragen, wozu nicht zuletzt auch der vielfältige Einsatz moderner Medien einen wirksamen Beitrag leistet.

Alle im Konzept der Schule vorgesehenen Formen des Lernens werden ab Jahrgangsstufe 7 eingeführt und konzeptionell aufeinander abgestimmt praktiziert. Bei der Planung, Gestaltung und Reflexion des Unterrichts in den verschiedenen an der Schule praktizierten Formen des Lernens kooperieren die Lehrkräfte in Fach- bzw. Lernbereichsgruppen, in fächer- und lernbereichsübergreifenden Projektgruppen sowie in Jahrgangsteams.

Die Anteile der Aktionsformen werden in den untereinander abgestimmten schulinternen Curricula ausgewiesen.

Neben den nachstehend jeweils in Arbeitsweise und Anwendungsbereichen dargestellten Aktionsformen des Lernens stellen **Einzel-, Tandem-, Klein- und Großgruppenarbeit** eine weitere Dimension wechselnder Arbeits- bzw. Sozialformen dar, die das Lernen nicht nur willkürlich abwechslungsreich gestalten. Die Wahl der Organisationsform des Lernens wird jeweils bestimmt durch

- den Lehrgegenstand,
- die Ziele der Kompetenzentwicklung,
- die Anzahl am Unterricht teilnehmender Schüler/innen und Lehrkräfte²¹,
- deren jeweilige bevorzugte Arten zu lernen bzw. lehren,
- die Möglichkeiten, die der Lernort und die verfügbaren Lehr- und Lernmittel bieten.

Unterrichtliche Aktionsformen

Aufbauende Kurse bilden den Kern der kontinuierlichen, systematischen Ausbildung grundlegender Kompetenzen, der Aneignung eines soliden Basiswissens und der Entwicklung von Können, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das auf diese Weise Gelernte findet in allen anderen Aktionsformen des Lernens Anwendung und Vertiefung. Insbesondere die Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen werden sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der gymnasialen Oberstufe durchgängig in dieser Form unterrichtet.

Dem unterschiedlichen Zeitaufwand, den einzelne Schülerinnen und Schüler aufbringen müssen, um neues Wissen zu erfassen und anwenden zu können, um Fähigkeiten zu entwickeln und Fertigkeiten zu beherrschen, trägt die mit den aufbauenden Kursen in der Sekundarstufe I unmittelbar verbundene **Lernstudioarbeit** Rechnung. Es handelt sich dabei um eine Form des betreuten selbstständigen Bearbeitens von (Schul-)Aufgaben mit dem Ziel, das Gelernte – je nach individuellem Bedarf – differenziert zu wiederholen, zu üben, zu vertiefen, zu erweitern und anzuwenden.

²¹ Insbesondere ein kombiniertes Arbeiten mit wechselnden Arbeitsphasen in einer Großgruppe (mehr als 24 Schüler/innen) und in Kleingruppen (drei bis sechs Schüler/innen) erfordert den Einsatz eines Lehrkräfte-Tandems. Die Einsatzplanung erfolgt dementsprechend.

Lernstudioarbeit wird anteilig aus dem Ganztagsfond für Arbeitsstunden gespeist. In Jahrgangsstufe 7 dient sie insbesondere zum Ausgleich von Unterschieden in den Lernvoraussetzungen der aus verschiedenen Grundschulen zusammenkommenden Mädchen und Jungen sowie zur Einführung und Einübung von grundlegenden Arbeitsformen.

In der Folge dient Lernstudioarbeit zuerst und vor allem der differenzierten Arbeit am Abbau von Lerndefiziten. Zeit, die eine Schülerin bzw. ein Schüler in einem der Kern-Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik oder auch Spanisch einspart, weil sie bzw. er in diesem Fach schneller auffasst, versteht, wiedergeben und anwenden kann, kann sie bzw. er für ein anderes Fach, in dem ihr bzw. ihm das Lernen schwerer fällt, nutzen. Diejenigen, die die Anforderungen aller Fächer mit geringerem als dem durchschnittlichen, den Planungen zugrundeliegenden Zeitaufwand erfüllen, können die gewonnene Zeit für außerunterrichtliche Aktivitäten, die zielstrebige Arbeit an der Ausbildung eines Talents bzw. der Entfaltung einer besonderen Begabung, zur zielstrebigem Verkürzung der Schulzeit um ein Schuljahr gemäß § 15 (7) der *Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I* nutzen.

In der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe tritt Lernstudioarbeit aufgrund der gewachsenen Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schülern in den Hintergrund. Bei Beratungs- und Unterstützungsbedarf werden den Lernenden stattdessen fakultative **Konsultationen** angeboten, die sie individuell oder auch als Gruppe beantragen und erhalten können.

Der Unterricht in den naturwissenschaftlichen und in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern sowie in Lebensgestaltung-Ethik-Interkulturelle Bildung, Kunst, Musik und WAT erfolgt zunächst grundsätzlich ebenfalls in kontinuierlichen Kursen. Phasenweise bzw. für einzelne Epochen können Fächer miteinander verbunden werden, um in fächerübergreifenden Projekten zu arbeiten. In diese können Epochale Kurse integriert sein.

Epochale Kurse dienen dabei der konzentrierten Einführung in neue Themenfelder und Arbeitstechniken. Sie ermöglichen, komplexe Zusammenhänge herauszuarbeiten und systematisch am Erfassen und Verstehen von Erscheinungen und Prozessen zu arbeiten. Die gewonnenen Ein- und Überblicke, Erkenntnisse und vermittelten Vorgehens- und Verfahrensweisen werden jeweils im Anschluss an einen epochalen Kurs – oder auch parallel dazu – durch *E-Learning* und *andere Formen selbstständigen mediengestützten Arbeitens* vertieft und erweitert, durch die Bearbeitung von Aufgaben geübt und gefestigt und in Projekten in komplexen Zusammenhängen angewendet.

Lernen in Projekten ist in der Regel fachübergreifend und fächerverbindend angelegt und durch epochale Kurse in Fächern vorbereitet oder begleitet. Erkunden, Entdecken, Gestalten und Begreifen sowohl im wörtlichen Sinne als auch im Sinne von Verstehen prägen den Charakter des Unterrichts in Form eines Projekts. In anderen Zusammenhängen erworbene Erfahrungen und entwickelte Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden aufgegriffen, angewendet und ausgebaut. Jeweils innerhalb eines vorgegebenen oder auch selbstgewählten Rahmenthemas entwickeln die Beteiligten eine Projektidee. Dabei kann es sich ebenso um ein Forschungsvorhaben wie eine Recherche und Dokumentationsaufgabe, die Erarbeitung einer Problemlösung oder um eine Entwicklungsaufgabe, ein Konstruktions- oder auch künstlerisches Gestaltungsvorhaben handeln. Ausgehend von der Idee werden Schritte zur Realisierung geplant, Aufgaben verteilt, Verantwortlichkeiten festgelegt und Termine vereinbart. Teilergebnisse werden zusammengeführt. Gemeinsam werden Auffassungen und Erkenntnisse diskutiert, Fragen geklärt, Probleme gelöst, Präsentationen vorbereitet usw.

Unterrichtliche Projekte werden in der Regel in Kleingruppen, ggf. auch in Tandems bearbeitet, wobei mehrere parallel unter einem Rahmenthema an Projekten arbeitende Teams gemeinsam eine Großgruppe bilden. Dies wird überwiegend die Kerngruppe/Klasse, können aber auch der Jahrgang oder jahrgangsübergreifend die Schüler/innen des naturwissenschaftlich oder des technisch orientierten Bildungsgangs in der Sekundarstufe I bzw. des naturwissenschaftlichen und technisch profilierten Bildungsgangs in der gymnasialen Oberstufe sein. In der Großgruppe erfolgen

- Epochen bzw. Projektphasenstart und –einführung,
- in Etappen Präsentationen von Zwischenergebnissen,
- damit verbunden Erfahrungsaustausch und ggf. Klärung offener Fragen, Suche nach der Lösung von Problemen, Möglichkeiten der Überwindung von Hindernissen usw.
- Abschlusspräsentation und Verteidigung der Arbeitsergebnisse,
- gemeinsame Schlussreflexion,
- ggf. als weiterer Leistungsnachweis eine Klausur o.ä.

Neben der Erweiterung von Sach- und Methodenkompetenzen der einbezogenen Fächer fördert die Zusammenarbeit in Projekten auf besondere Weise die Vervollkommnung von sozialen und personalen Kompetenzen. Das Entwickeln von Selbstwahrnehmung und -reflexion, von Selbstverantwortung und Urteilsfähigkeit ebenso wie von Fremdwahrnehmung, Verantwortung für andere, von Kooperations- und Konfliktfähigkeit ist integrierter Bestandteil des Lernprozesses. Die Lehrkraft ist im Projektunterricht Initiator, Organisator, Impulsgeber, Berater und beobachtender Begleiter. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten weitgehend selbstbestimmt, selbstständig und eigenverantwortlich.

Die hier dargestellten Prinzipien der Projektarbeit gelten grundsätzlich gleichermaßen für Projekte im Unterricht beider Sekundarstufen wie auch angeregte und selbstinitiierte Projekte im außerunterrichtlichen Bereich des Ganztags.

E-Learning ist eine Aktionsform des Lernens, die es ermöglicht, zeitflexibel und mit individuell angemessenem Aufwand an der Erweiterung, Vertiefung und Anwendung von Wissen in neuen Zusammenhängen zu arbeiten. Es bietet vielfältige Möglichkeiten sowohl differenzierter, dem erreichten Lernentwicklungsstand angemessenen Übens als auch selbständigen Erarbeitens. Netzwerkbasierte kommunikativ-kooperative Arbeitsphasen eröffnen darüber hinaus den Zugang zu einer zukunftssträchtigen Interaktionsform. Am Alfred-Brehm-Gymnasium wird E-Learning ausschließlich in Kombination mit face-to-face-learning – als dessen Ergänzung und zu dessen Anreicherung – eingesetzt. Damit wird zum einen dem Umstand Rechnung getragen, dass wirksame Lern- und Arbeitsprogramme in ihrer Entwicklung noch am Anfang stehen. Zum anderen werden dem E-Learning mit Blick auf die Bedeutung des sozialen interaktiven Miteinanders in Lerngruppen und authentischen Lehrer/innen-Schüler/innen-Beziehungen bewusst Grenzen gesetzt.

An Bedeutung und pädagogischer Wirksamkeit wird E-Learning in dem Maße gewinnen, in dem die am 08.12.2016 von der Kultusministerkonferenz beschlossene Strategie für die „Bildung in der digitalen Welt“, umgesetzt in konkrete Förderprogramme,

- den Ausbau der Schulhausvernetzung, der WLAN-Ausleuchtung, der Ausstattung mit standortgebundenen Endgeräten, die Verfügbarkeit von Servern und breitbandig angebundenen Hauptverteilern in den Nahbereichen zum Schulgrundstück ermöglicht,
- die Entwicklung, Implementierung, Betrieb von IT-Lösungen wie Lernplattformen, Schulportalen, vertrauenswürdigen Schulcloudlösungen, pädagogischen Kommunika-

- tions- und Arbeitsplattformen, Landesserverlösungen voranbringt und zugänglich macht,
- die Weiterentwicklung aller Lehrpläne und die Entwicklung und Verbreitung von Lizenz- und Nutzungsmodellen bezüglich digitaler Medien und die Entwicklung und Implementierung von standardisierten Schnittstellen für Lerninfrastrukturen vorantreibt,
 - die notwendige Strategieentwicklung bei Schulen und Schulträgern, die Umsetzung entsprechender pädagogischer Konzepte und diesbezügliche Lehreraus- und -fortbildung unterstützt.²²

Bereits im Rahmen der konzeptionell-organisatorischen Vorbereitungsphase der Schulgründung²³ wird eine Arbeitsgruppe aus Fachlehrkräften u.a. auch ein **Medienbildungskonzept** für das Alfred-Brehm-Gymnasium erarbeiten.

Wenn auch nicht in dem Maße, in dem das Konzept der benachbarten Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule dies erlaubt, stellt **Praxislernen** dennoch auch am Alfred-Brehm-Gymnasium einen markanten integrierten Bestandteil der schulischen Ausbildung dar. Es reicht vom praktischen Erlernen und Anwenden naturkundlich-beobachtender, naturwissenschaftlich-experimenteller sowie technisch-konstruktiver Fähigkeiten und Fertigkeiten und Exkursionen im Rahmen von Fachunterricht wie fächerverbindenden Projekten über Unterricht an außerschulischen Lernorten wie z.B. an den Praxislerntagen Biologie/WAT in einer Epoche der Jahrgangsstufe 8 im naturwissenschaftlich orientierten Bildungsgang *Mensch & Tier* bis hin zu jeweils zwei- bis dreiwöchigen Praktika in den Jahrgangsstufen 9 und 11 bei einem der profilbezogenen Kooperationspartner am Ort und in der Region. Praxislernen als praxisbezogenes Lernen und Lernen in der Praxis ist neigungsorientiert angelegt. Es zielt darauf, Interessen auszubilden und zu verstetigen. Es trägt wesentlich zur Berufs- und Studienorientierung und Berufs- und Studienvorbereitung bei und bietet ein weites Feld zur Entfaltung von Talenten und Förderung besonderer Begabungen.

Erweitert wird die Palette an Aktionsformen des Lernens in der gymnasialen Oberstufe durch phasenweisen Unterricht in Gestalt von **Vorlesungen** in Verbindung mit **Selbststudium** und **seminaristischem Unterricht**. Damit wird auf spezifische Weise zur Ausbildung von Studierfähigkeit beigetragen. Besonders leistungsstarken und begabten Schüler/innen wird der Besuch von hochschulischen Lehrveranstaltungen alternative zu schulischem Unterricht in einem oder auch mehreren Fächern ermöglicht.

Vielfalt und Charakter der am Alfred-Brehm-Gymnasium praktizierten Formen des Lernens gewährleisten ein hohes Maß an Binnendifferenzierung und somit an Individualisierung der Lernprozesse.

Außerunterrichtliche Aktionsmöglichkeiten

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen, Neigungen, Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, wird im Zuge des Aufbaus des Alfred-Brehm-Gymnasiums schrittweise eine breite Palette an Aktionsmöglichkeiten im außerunterrichtlichen Bereich des Ganztages geschaffen.

²² Träger und Schule beziehen sich hier und orientieren sich dabei am *DigitalPakt Schule* von Bund und Ländern, dem KMK-Beschluss vom 08.12.2016, den *Eckpunkten einer Bund-Länder-Vereinbarung zur Unterstützung der Bildung in der digitalen Welt im Bereich Schule* vom 01.06.2017 und in der Folge zu erwartenden Beschlüssen und Dokumenten.

²³ Näheres dazu wird in Abschnitt 13 – *Lehrkräftekooperation und Qualifizierung* – ausgeführt.

Arbeits- & Interessengemeinschaften erlauben eine kontinuierliche Betätigung in der Gemeinschaft von gleichgesinnten Mädchen und Jungen auf einem gemeinsamen Interessengebiet.

Konzeptionell ist die Angebotspalette zum einen darauf ausgerichtet, weitere Aktionsmöglichkeiten in Ergänzung, Erweiterung und auch Verknüpfung der Wahlpflichtangebote und damit zur Bestärkung in der eingeschlagenen individuellen Profilierungsrichtung zu bieten. Dementsprechend werden im Rahmen des naturwissenschaftlich orientierten Bildungsgangs „Mensch & Tier“ Arbeits- und Interessengemeinschaften in den Bereichen *Aquaristik, Pferdehaltung/Pferde-Sport, Hundehaltung/Hundesport, Ornithologie, Schulzoo* und „*Tiere in freier Natur*“ angeboten. Den technisch talentierten und interessierten Schüler/innen stehen Arbeits- und Interessengemeinschaften in den Bereichen *Modellbau, Elektrotechnik, Informatik, Produktdesign* sowie eine „*Konstruktionswerkstatt*“ offen.

Zum anderen werden Interessengemeinschaften insbesondere in den Bereichen angeboten, die im Pflicht- und Wahlpflicht-Unterricht keinen herausgehobenen Platz einnehmen, keine besondere Rolle spielen. So wird es im sportlichen, musikalischen und sprachlichen Bereich Möglichkeiten zu vielfältiger Ausbildung und Betätigung geben.

Außerunterrichtliche Kurse bieten sowohl die Möglichkeit, bereits ab Jahrgangsstufe 7 kontinuierlich eine weitere Fremdsprache zu erlernen, aber auch in einem überschaubaren Zeitraum von wenigen Wochen bis hin zu einem Schulhalbjahr in konzentrierter Form zusätzliche Qualifikationen zu erwerben, wie z.B. „Reise-Italienisch“ einen „Fahrrad-Führerschein“, „Fischerei-Schein“ (Angler-Prüfung) oder das „Zehn-Finger-System“ auf der Tastatur. Gedacht ist an Einführungskurse in verschiedene Computer-Programme, Computer-„Erstehilfe“-Kurs, Computer-Führerschein, Heimwerker-Kurse, Koch-Kurse, Reiseländer-Kurse: Sprach- und Landeskunde, Selbstverteidigungskurs. Als spezielles Angebot der gymnasialen Oberstufe kann neben dem allgemeinbildenden das sogenannte „grüne Abitur“ – d.h. in einem 150-180-stündigen Kurs der Jagdschein erworben werden.²⁴

Ab Jahrgangsstufen 9 können ein spezieller Kurs zur Vorbereitung auf den Erwerb des international anerkannten "Cambridge Certificate in Advanced English", das dem Niveau C 1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen GeR (Common European Framework of Reference for Languages CEFR) entspricht, absolviert und die entsprechende Prüfung abgelegt werden.

Klubs stellen ein offenes Angebot dar, sich gemeinsam auf einem bestimmten Gebiet zu betätigen, mit einer speziellen Thematik zu beschäftigen oder etwas in einer Gruppe zu unternehmen. Die Kontinuität der Arbeit eines Klubs wird durch eine feste Gruppe von Schülerinnen und Schülern (Klub-Team) gewährleistet. Deren Aufgabe ist es, Klub-Veranstaltungen zu planen, zu organisieren, zu publizieren und durchzuführen. Unterstützung erhalten sie durch eine betreuende Lehrkraft (z. B. *Interkultureller Treff, Debattier-Klub, Literatur-Klub, Film-Klub, Musik-Klub, Wander-Klub ...*).

Projekte im außerunterrichtlichen Bereich werden von Schülerinnen und Schülern selbst initiiert und eigenständig realisiert. Die Schule bietet solchen Initiativen die räumlichen Voraussetzungen, die erforderliche materielle Unterstützung und stellt einen Betreuer/Berater zur Verfügung. Um der Interessenvielfalt und einer weiten Allgemeinbildung der Heranwachsenden in all ihren Facetten gerecht zu werden, werden die Organisation schulinterner Wettbewerbe und Wettkämpfe, Theater- und Filmprojekte, das Anlegen eines Naturlehrpfads o-

²⁴ Partner für dieses Angebot ist der Landesjagdverband Brandenburg e.V. In Zusammenarbeit mit diesem sind weitere Bildungsangebote für Schüler/innen der Sekundarstufe I angedacht. (<https://www.ljv-brandenburg.de/>)

der auch Projekte auf Gebieten wie dem Artenschutz, der Klimaforschung, Solartechnologie, Orts- und Regionalgeschichte gleichermaßen seitens der Schule gefördert.

Individuelle Freizeitgestaltung, beaufsichtigt durch eine Lehrkraft, ist eine Alternative im außerunterrichtlichen Bereich zu den organisierten Aktionsmöglichkeiten der Schule. Dafür stehen Computerplätze, Sportgeräte, diverse Musikinstrumente sowie geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung.

Im Konzept der Schule ist vorgesehen, im rhythmisierten Schuljahresablauf **Feste und Feiern** zu etablieren, die Schülerinnen und Schülern, Schulpersonal, Eltern und Gästen zu verschiedenen Anlässen auf unterschiedliche Weise Gelegenheit bieten, einander näher und von anderen Seiten als in den schulalltäglichen Arbeitszusammenhängen kennen zu lernen, Ereignisse zu würdigen, Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen und so die Gemeinschaft zu stärken. Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften bieten sie zugleich einen Rahmen, Lern- und Arbeitsergebnisse öffentlich zu präsentieren.

In allen Jahrgangsstufen sind **Fahrten** vorgesehen, denen jeweils eine spezifische Funktion im Schuljahresablauf zukommt. So dient eine mehrtägige Jahrgangsfahrt in Jahrgangsstufe 7 zuerst und vor allem dem Einander-Kennen-Lernen und der Gemeinschaftsbildung. In den folgenden Jahrgangsstufen können Fahrten im Kerngruppenverband, aber auch in unterschiedlich zusammengesetzten Interessengruppen – als Wahlpflichtunterrichts-, Arbeitsgemeinschafts-, Kurs-, Projekt- oder Klub-Fahrt – durchgeführt werden.

Als Träger und Förderer langfristig und kontinuierlich tätiger Arbeitsgemeinschaften und Klubs werden Elterninitiativen zur Gründung von Vereinen seitens der Schule begrüßt und unterstützt. Solche Vereine bieten zugleich die Möglichkeit einer überschulischen Zusammenarbeit mit anderen entsprechenden Vereinen.

Ausgewählte Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Projekte sowie Klub-Veranstaltungen stehen bereits an einem künftigen Besuch der Schule interessierten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 und – insoweit freie Kapazitäten verfügbar sind – darüber hinaus Heranwachsenden im Alter von 13 bis 18 Jahren, die keine der beiden Schulen auf dem Schul-Campus Hoppegarten besuchen, offen.

Die gesamte außerunterrichtliche Angebotspalette ist gleichermaßen den Schülerinnen und Schülern der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule und des Alfred-Brehm-Gymnasiums zugänglich.

7. Ausgestaltung der Schulstufen unter besonderer Berücksichtigung inhaltlicher Schwerpunktsetzungen

Ausgestaltung der Sekundarstufe I

Bei der inhaltlichen wie methodischen Ausgestaltung ihrer unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote berücksichtigt die Schule, dass sie auch als Gymnasium jeweils angemessene Entwicklungsmöglichkeiten für eine heterogene Schülerschaft der Jahrgangsstufen 7 bis 10 mit unterschiedlichen individuellen Profilen der Lernenden bieten muss. Dementsprechend ist die Angebotspalette so gestaltet, dass sie trotz der beiden profilbildenden Schwerpunkte **Mensch & Tier** sowie **Mensch & Technik** alle Fachgebiete und Lernbereiche adäquat abdeckt.

Grundlage der Unterrichtsarbeit am Alfred-Brehm-Gymnasium wird ein **schulinternes Gesamtcurriculum** bilden, das die Curricula für die einzelnen Fächer und die Konzeptionen der fächerübergreifenden Projekte integrieren und miteinander vernetzen wird. Seine Erarbeitung wird bereits in der Vorbereitungsphase der Betriebsaufnahme der Schule²⁵ in Angriff genommen, in den folgenden Wochen zielstrebig zu einem ersten Ergebnis geführt und im Gesamtprozess der Arbeit an der Qualitätsentwicklung der Schule als deren Kern kontinuierlich weitergeführt. Prozessimmanentes Reflektieren und darauf basierende Weiterentwicklungen des schulinternen Gesamtcurriculums, der schulinternen Lehrpläne und didaktischen Konzeptionen werden in einem zirkulären Prozess des Dokumentierens ihrer Umsetzung (Deskription), der Explikation und Evaluation als Grundlage ihrer Modifikation erfolgen.

Ausgangspunkt und Basis der schulinternen curricularen Arbeit wird das Lehrplanwerk für die Sekundarstufe I der Länder Berlin und Brandenburg bilden. Soweit solche von der KMK für einzelne Fächer beschlossen, werden diese *Bildungsstandards* einbezogen. „Die schulinternen Curricula beachten die Vorgaben des Rahmenlehrplans einschließlich der Basiscurricula und berücksichtigen das schulische Umfeld, die Neigungen und Interessen sowie die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ... ebenso wie das schulische Profil und Ganztagskonzept. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt. Die fachliche Kooperation ist dabei ebenso von großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Das auf der Grundlage des Rahmenlehrplans erstellte schulinterne Curriculum dient dazu, überprüfbare und transparente Festlegungen bezüglich der Qualität der Unterrichtsarbeit in den Fächern zu treffen und deren Evaluation zu ermöglichen.“²⁶

Konkret werden die **Schulinternen Lehrpläne** jeweils für Doppeljahrgangsstufen darstellen

- welche Lern- bzw. Themenfelder, Gestaltungsbereiche usw.
- an welchen Gegenständen/Inhalten
- ggf. in Verbindung mit welchen Fächern und Lernbereichen
- jeweils in welchem Zeitrahmen,
- in welchen Aktionsformen und mit welchen Methoden bearbeitet werden,
- zur Ausbildung welcher Kompetenzen auf welchem Niveau beitragen,

²⁵ Im zweiten Halbjahr des der Betriebsaufnahme der Schule vorangehenden Schuljahres werden für die curricularen und konzeptionellen Entwicklungsarbeiten Gruppen aus Fachlehrkräften gebildet. Soweit bereits gewonnen, werden künftige Lehrerinnen und Lehrer der Schule in Teilzeit oder aber auf Honorarbasis beschäftigt. Für Bereiche, für die das noch nicht möglich ist, werden Kolleginnen und Kollegen aus den weiterführenden Schulen des Trägers im Land Brandenburg mit einem aufgabenbezogen angemessenen Arbeitszeitanteil freigestellt.

²⁶ Rahmenlehrplan Berlin & Brandenburg, Teil A Bildung und Erziehung in den Jahrgangsstufen 1 bis 10, S. 4

- welche Medien und Materialien zum Einsatz kommen und
- wie Leistungsnachweise und Bewertung erfolgen.

Dabei gilt es „fachliche, kulturelle, lebenspraktische, persönliche und soziale Kompetenzen“²⁷ in ihrer Ausbildung zu verknüpfen.

Den Unterrichtsfächern Deutsch, Englisch und Mathematik, in denen grundlegende Kompetenzen erworben werden, die unverzichtbar sind für erfolgreiches Lernen sowohl in allen anderen Fächern und Lernbereichen der Sekundarstufe I als auch in sämtlichen weiterführenden Bildungsgängen der Sekundarstufe II, wird am Alfred-Brehm-Gymnasium oberste Priorität eingeräumt.

Bezogen auf das Fach **Deutsch** trägt dies dem Umstand Rechnung, dass es spezifische Aufgabe des Deutschunterrichts ist, die Grundlagen für den Erwerb der sprachlich-kommunikativen Basisfähigkeiten bzw. Kulturtechniken Hören/Zuhören, Lesen, kontext- und gegenstandsbezogen angemessenes und zugleich sprach-regelgerechtes Sprechen und Schreiben sowie insbesondere das Textverstehen zu legen und deren Bedeutung für alle Lebensbereiche bewusst zu machen.

Wo immer im Unterricht aller Fächer möglich, wird immanent an der Ausbildung von kommunikativer Kompetenz, von Textverständnis und Textproduktion gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler lesen und interpretieren zunehmend anspruchsvollere Fachtexte, formulieren Beschreibungen, Berichte, Erörterungen und Kommentare als zusammenhängende Texte in Schriftform und halten fachlich fundierte Vorträge. Erwartet werden Synergieeffekte, die sich aus der größeren Praxisbezogenheit – der praktischen Anwendung – und der Interessengebundenheit der Sprachausbildung ergeben.

Für Schülerinnen und Schüler, denen der Erwerb sprachlicher Kompetenz schwerer fällt, die mehr Zeit und möglicherweise auch andere Wege und Medien für die Stabilisierung und Erweiterung ihres Wissens, Verstehens und ihrer sprachlichen Handlungskompetenz benötigen, besteht im Zuge der Individualisierung des Lernens sowohl die Möglichkeit, zusätzliche Förderangebote zu nutzen als auch den Anteil an muttersprachlichen Übungsaufgaben und wiederholtem Erklären durch Zeiteinsparung in anderen Fächern und Lernbereichen zu erhöhen. Wodurch und wie dies organisatorisch möglich ist, wird im Abschnitt 6 – „Aktionsformen des Lernens“ – im Zusammenhang mit der Aktionsform *Lernstudioarbeit* erläutert.

Wie deren praktische Anwendung zur Vervollkommnung der flexibel anwendungsbereiten Beherrschung der Muttersprache beizutragen vermag, gilt das auch für den Fremdspracherwerb. Um diesen Effekt maximal zu nutzen wird angestrebt, bereits am Ende der Sekundarstufe I zumindest Auszüge aus Fachtexten in englischer Sprache in den Unterricht anderer Fächer und insbesondere in Projekte einzubeziehen. Das setzt einen qualitativ hochwertigen Fachunterricht **Englisch** voraus. Dieser ist am Alfred-Brehm-Gymnasium für alle Schülerinnen und Schüler von Jahrgangsstufe 7 bis 12 verbindlich erste Fremdsprache. Zugleich ist mit Beginn der Jahrgangsstufe 7 systematisch aufbauender Unterricht in Spanisch als **zweiter Fremdsprache** verpflichtend zu belegen. Der Unterricht in beiden Fächern erfolgt auf Grundlage des geltenden Rahmenlehrplans der Länder Berlin und Brandenburg.

Dem Umstand Rechnung tragend, dass Kinder und Jugendliche heute in einem Europa und einer Welt aufwachsen, in denen persönliche Begegnungen und Kontakte der Menschen über die Grenzen der Länder hinaus immer häufiger und enger werden und sich für immer mehr Jugendliche Ausbildungs- und Lebensperspektiven und -planungen nicht mehr auf das

²⁷ ebenda, S. 5

Herkunftsland beschränken, bietet das Alfred-Brehm-Gymnasium allen Schülerinnen und Schülern über den obligatorischen Fremdsprachenunterricht hinaus die Möglichkeit, kommunikative Fähigkeiten in weiteren Fremdsprachen zu erwerben. Dazu wird es bereits ab Jahrgangsstufe 7 fakultative Angebote im außerunterrichtlichen Bereich des Ganztags geben.

Für besonders sprachbegabte und -interessierte Schülerinnen und Schüler besteht des Weiteren die Möglichkeit, die Präsentation der Projektarbeit im Rahmen der Prüfungen zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses in englischer Sprache auszuführen und sich an langfristigen Online-Projekten gemeinsam mit Partnerschulen im Ausland zu beteiligen, wobei die Kommunikation in englischer oder spanischer Sprache erfolgt.

Grundlegend für Lernentwicklung und berufliche Tätigkeit sind neben gut ausgebildeten umfassenden Sprachkompetenzen auch fundierte und anwendungsbereite **mathematische Kompetenzen**. Die sichere Beherrschung mathematischer Symbolsysteme, Begriffe und Operationen, ausgeprägte räumliche Vorstellungen, graphisches Darstellungsvermögen, die Fähigkeit, mathematische Probleme in unterschiedlichen Sachzusammenhängen zu erfassen und zu lösen sind unverzichtbar für das Erfassen und Verstehen von Erscheinungen, Zusammenhängen und Prozessen gleichermaßen in Kunst, Wissenschaften, Wirtschaft und selbst Sport. Konstruktive und kreative Leistungen sind in vielen Bereichen ohne mathematische Kompetenzen undenkbar. Dementsprechend wird am Alfred-Brehm-Gymnasium dem Mathematik-Fachunterricht als Kern der mathematischen Bildung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Er ist so angelegt, dass alle Anforderungen des Rahmenlehrplans an eine grundlegende, erweiterte und vertiefte Bildung in diesem Fach erfüllt werden können.

Für Mädchen und Jungen, denen es schwer fällt, mathematische Zusammenhänge zu erfassen, darzustellen und wiederzugeben, mathematische Aufgaben zu verstehen und zu lösen bietet das Lernstudio²⁸ durchgehend von Jahrgangsstufe 7 bis 10 Gelegenheit zu wiederholtem Üben, nochmaligem Erklären, alternativen Zugängen zu einem Lerngegenstand. In entsprechender Weise bietet es die Möglichkeit zur Bearbeitung von Schulaufgaben in den Fächern Deutsch, Englisch und Spanisch.

Nach reiflicher Überlegung wird neben den sogenannten Kernfächern Mathematik, Deutsch und Fremdsprachen mit **Lebensgestaltung-Ethik-Interkultureller Bildung (LEIB)** ein Lernbereich in der Kernzeit des Schultages angesiedelt und als kontinuierlicher Kurs in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 unterrichtet, dessen schulinternes Curriculum sich weitgehend am Fachlehrplan L-E-R orientieren wird. Dass in der Bezeichnung des Lernbereichs „Religionskunde“ durch „Interkulturelle Bildung“ ersetzt wird, ergibt sich aus der Auffassung, dass Kulturen und als deren Bestandteil Weltanschauungen weit mehr Dimensionen als Religiösen Glauben und damit einhergehendes Verhalten und Handeln aufweisen und prägen. Dem soll mit der Horizonterweiterung des Lernbereichs Rechnung getragen werden. Dies erscheint in einer Gesellschaft und medialen Welt, die in all ihren Dimensionen durch eine nahezu grenzenlose kulturelle Vielfalt geprägt ist, nur folgerichtig. Es korrespondiert zugleich mit der globalen Erforschung der Fauna und anhaltenden weltweiten Wirkung seiner Werke, was in der Namensgebung des Alfred-Brehm-Gymnasiums ihren Ausdruck findet.

Die Teilnahme am Unterricht in Lebensgestaltung-Ethik-Interkultureller Bildung ist für alle am Alfred-Brehm-Gymnasium Lernenden obligatorisch. Einseitiger Religionsunterricht – welchen Glaubens auch immer – wird nicht als Alternative angeboten.

Unterricht in *Lebensgestaltung-Ethik-Interkultureller Bildung* für Heranwachsende, die sich im 13. – 14. – 15. Lebensjahr in einer Phase der Adoleszenz befinden, in der sie sich physisch

²⁸ Eine ausführliche Darstellung der Arbeitsweise des Lernstudios findet sich unter Abschnitt 6.

wie psychisch rasant verändern, sich selbst und all ihre Beziehungen hinterfragen, womöglich infrage stellen, neu orientieren, arrangieren und akzeptieren müssen, wird kontinuierlich Gelegenheit zu situationsbezogener Auseinandersetzung mit jeweils diesbezüglich aktuell bewegenden Fragen, Problemstellungen und Konflikten bieten. Indem diese die Lernanlässe bilden, ist das Geschick der Lehrkraft gefragt, die Diskussion und Beantwortung aktuell bewegender Fragen, die Erarbeitung von Problemlösungsansätzen und Konfliktbewältigungsstrategien mit dem Erwerb von grundlegenden Kenntnissen anthropologischer, sozialer und psychologischer, ethischer und philosophischer Theorien, Wissensbestände und Methoden zu verbinden. Dabei zielt der Unterricht in allen seinen Dimensionen auf die Beförderung der Identitätsfindung, Selbsterkenntnis und –akzeptanz der Heranwachsenden – in letzter Instanz auf die Ausbildung von Haltungen und Handeln, die durch **Autonomie, Akzeptanz und Verantwortung** geprägt sind.

Mit dieser untrennbaren Trinität ist zugleich ein Anspruch formuliert, der sowohl für das pädagogische Handeln aller Lehrkräfte als auch für die Orientierung der Schülerinnen und Schüler leitend ist. Neben *LEiB* bieten insbesondere alle **gesellschaftswissenschaftlichen Fächer**, die in der Sekundarstufe I phasenweise in fächerübergreifenden Projekten unterrichtet werden, vielfältige Ansatzpunkte und Gestaltungsmöglichkeiten, in diesem Sinne orientierend zu wirken.

Insbesondere eine ganzheitliche Beschäftigung mit Erscheinungen und Prozessen in der Gesellschaft gestattet, sich mit unterschiedlichen Wertvorstellungen in ihrer kulturellen Vielfalt vertraut zu machen, ethische Dimensionen naturwissenschaftlicher, technischer, politischer und wirtschaftlicher Erscheinungen und Prozesse zu erfassen und zu reflektieren, unterschiedliche Weltansichten miteinander zu vergleichen, sie zu verstehen und auf dieser Grundlage eigene reflektierte Einstellungen als Basis für begründetes Entscheiden und Handeln zu entwickeln.

Bei vollumfänglicher Erfüllung der zu erwerbenden fachbezogenen Kompetenzen werden die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen auch in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern mit Blick auf die jeweilige Orientierung des Bildungsgangs getroffen. Während sich z.B. die technisch orientierten Schüler/innen in einer Epoche der 7. Jahrgangsstufe in einem fächerübergreifenden Projekt in Verbindung mit epochalen Kursen in Geschichte und WAT mit der Geschichte der Technik befassen, machen sich die naturwissenschaftlich orientierten Schüler/innen in ihrem fächerübergreifenden Biologie-Geschichts-Projekt nebst zugehörigen epochalen Kursen in beiden Fächern mit der Geschichte der Naturwissenschaften vertraut.

Entsprechend der jeweiligen Orientierung des Bildungsgangs erfolgt der Unterricht am Alfred-Brehm-Gymnasium im technisch orientierten Bildungsgang und im naturwissenschaftlich orientierten Bildungsgang jeweils auf Grundlage einer eigenen schulinternen Stundentafel. Deren Ausgestaltung bewegt sich jeweils im Rahmen der Spielräume der Kontingenz-Stundentafel des Landes Brandenburg für die Sekundarstufe I des Gymnasiums. Dabei liegen die Wochenstundenzahlen jeweils geringfügig über den vom Land vorgegebenen. Der Vorgabe der Sek-I-V, dass „der wöchentliche Pflicht- und Wahlpflichtunterricht für eine Schülerin oder einen Schüler in der Regel nicht mehr als 36 Stunden betragen darf“²⁹, wird in jedem Fall entsprochen.

²⁹ Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I (Sek I-V) vom 02.August 2007, zuletzt geändert am 17. Juli 2018,§11(6)

Studentafel Alfred-Brehm-Gymnasium Sekundarstufe I – Mensch & Technik
(technisch orientierter Bildungsgang)

		7	8	9	10	Schule	Brandenburg (Minimum)
Deutsch		3	3	4	4	14	14
Mathematik		4	4	3	4	15	14
Englisch		4	4	3	3	14	14
Spanisch		3	4	4	3	14	14
Lebensgestaltung- Ethik-Interkulturelle Bildung (LEIB)		2	2	2	0	6	6
Sport	Grund-Sport	1	1	1	1	12	12
	Wahl-Sport	2	2	2	2		
Biologie		2	2	2	2	24	18
Chemie		2	2	2	2		
Physik		2	2	2	2		
Geografie		2	2	2	2	20	13
Geschichte		2	2	2	2		
Politische Bildung		1	1	1	1		
WAT		2	2	2	2	8	3
Kunst & Musik		2	2	2	2	8	6
Technik	Schwer- punkt	0	0	2	2	6	6
Informatik		0	0	0	2		
		34	35	36	36		
Σ		69		72		141	133

Studentafel Alfred-Brehm-Gymnasium Sekundarstufe I – Mensch & Tier
(naturwissenschaftlich orientierter Bildungsgang)

		7	8	9	10	Schule	Brandenburg (Minimum)
Deutsch		3	3	4	4	14	14
Mathematik		4	4	3	4	15	14
Englisch		4	4	3	3	14	14
Spanisch		3	4	4	3	14	14
Lebensgestaltung- Ethik-Interkulturelle Bildung (LEIB)		2	2	2	0	6	6
Sport	Grund-Sport	1	1	1	1	12	12
	Wahl-Sport	2	2	2	2		
Biologie		4	4	4	4	26	18
Chemie³⁰		2/0	2/0	2/0	2		
Physik		0/2	0/2	0/2	2		
Geografie		2	2	2	2	20	13
Geschichte		2	2	2	2		
Politische Bildung		1	1	1	1		
WAT		2	2	2	0	6	3
Kunst & Musik		2	2	2	2	8	6
Verhaltens- Biologie	Schwer- punkt	0	0	2	2	6	6
		Psychologie	0	0	0		
		34	35	36	36		
Σ		69		72		141	133

Die Stundenzuordnung im naturwissenschaftlich orientierten Bildungsgang lässt erkennen, dass hier neben der fundierten und zugleich anwendungsorientierten sprachlichen und mathematischen Ausbildung ein besonderes Schwergewicht auf das Fach Biologie gelegt wird. Die Erweiterung ist dabei vorrangig auf das Gebiet der Zoologie ausgerichtet. Wie in allen anderen Lernbereichen wird auch im naturwissenschaftlichen Unterricht der Bezug zur Lebenswelt der Heranwachsenden als entscheidend dafür erachtet, dass Interesse an den Gegenständen des Lernens besteht und entwickelt wird, so dass dieses signifikant für die Mädchen und Jungen ist. Dass das Mensch-Tier-Verhältnis den zentralen Inhalt in diesem Bildungsbereich darstellt, trägt dazu maßgeblich bei.

Erfahrungen können aus der Entwicklung und Umsetzung eines vergleichbaren naturwissenschaftlichen Profils, das der Träger an seiner derzeit im Aufbau befindlichen *Freien Integrierten Gesamtschule* in Oldenburg praktiziert, aufgegriffen und eingebracht werden. Dabei bietet das Niedersächsische Kerncurriculum für Naturwissenschaften, das dem schulinternen Fachcurriculum in Oldenburg zugrunde liegt, eine allgemeingültige Orientierung, die auch sinnstiftend und leitend für die Unterrichtskonzeption und –gestaltung in einem naturwissenschaftlichen Profil an einer Schule im Land Brandenburg sein kann:

„Der Mensch ist als Teil der Natur den gleichen Naturgesetzmäßigkeiten und -prozessen unterworfen wie andere Organismen auch. Zugleich wirkt er verändernd und gestaltend auf die Natur ein. Dabei tritt er der Natur als gesellschaftliches, durch Kultur und Technik geprägtes Wesen gegenüber und ist in der Lage, seine Erfahrungen und seine Handlungen be-

³⁰ Biologie und Chemie werden in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 in 14-tägigem, epochalem oder halbjährlichem Wechsel – in jedem Fall aber so, dass jeweils eine Wochenstunde pro Schuljahr nachweislich ist – unterrichtet.

wusst zu reflektieren. Die dabei im Laufe der Geschichte gewonnenen Einsichten in Abläufe und Gesetzmäßigkeiten der Naturprozesse haben in der Neuzeit zur Entwicklung der modernen Naturwissenschaften und zu einem rasch anwachsenden technischen Fortschritt geführt.

Naturwissenschaft und Technik prägen heute unsere Gesellschaft in allen Bereichen und bilden einen bedeutenden Teil unserer kulturellen Identität. Das Wechselspiel zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und technischer Anwendung gehört einerseits zu den großen kulturellen Leistungen des Menschen und bewirkt Fortschritte auf vielen Gebieten, andererseits birgt die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung auch Risiken und Gefahren, die erkannt, bewertet und beherrscht werden müssen.³¹

Dem Umstand, dass diese komplexen Zusammenhänge nicht nur im täglichen Leben der Heranwachsenden allgegenwärtig, sondern zugleich mit entscheidenden Zukunftsfragen der Menschheit und damit auch jedes einzelnen verbunden sind, wird am Alfred-Brehm-Gymnasium nicht zuletzt dadurch Rechnung getragen, dass ökologische Themen Gegenstand von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten sowie auch der Tätigkeit von Interessengemeinschaften und der Förderung von selbstinitiierten Projekten durch den Schulträger im außerunterrichtlichen Bereich sein werden. Darüber hinaus wird ab Jahrgangsstufe 9 das schuleigene Schwerpunktfach *Verhaltensbiologie* ein weites Feld für eine vertiefte und umfassende Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Fragen eines effizienten, nachhaltig schonenden Umgangs mit den natürlichen Ressourcen – den Lebensräumen und Nahrungsquellen der Wildtiere, den Themen Artenschutz, Renaturierung, ... bieten.

Indem Projekte zu den verschiedenen Frage- und Themenstellungen jeweils unterschiedliche Fächer und Lernbereiche miteinander verbinden, wird die Bearbeitung in größeren Zusammenhängen und aus verschiedenen Perspektiven ermöglicht.

³¹ Niedersächsisches Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5 – 10 Naturwissenschaften (2012), S. 7f.

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		Wochenstundenplan-Beispiel Schüler/in Gymn. Jahrgangsstufe 7 „Mensch & Tier“							
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag		
flexibler Morgen / Kernzeit	Aktionsformen	Zeitstruktur							
	Offener Eingang – Gespräche Lernstudio / Individualunt. / Training	07:00 bis 07:25							
Kernzeit	Unterricht in kontinuierl. Fach-Kursen	07:25 bis 08:55	Deu	LEIB ³²	Ma	Pb			
	Pause	08:55 bis 09:00							
Kernzeit	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	09:00 bis 09:45	G-Sport	En	Span	Ma			
	Pause	09:45 bis 10:00							
Mittagsband	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche	10:00 bis 11:30	Span	WAT	Geo	En			
	Pause	11:30 bis 12:20							
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend ³³	Schulprojekte inklusive epochaler Kurse	Lernstudio – Individualunterricht, Training IG/ AG Klubs ...	Ge / Bio Epo-Projekt	Phy ³⁴	CH	Ku ³⁵	Mu	Bio Epo-Projekt	
		Pause	12:20 bis 13:50						
	Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen	Pause	13:50 bis 14:00						
		Pause	14:00 bis 15:30						
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend ³³	Pause	15:30 bis 15:40							
	Pause	15:40 bis 17:10				Natur-Sport // Reiten ³⁶			

außer-schulisches Training, Wettkämpfe, Haupt- & Generalproben, Auftritte etc.

³² L-E-IB – Lebensgestaltung, Ethik, Interkulturelle Bildung wird auf Grundlage einer schuleigen Modifikation und Erweiterung des LER-Lehrplans unterrichtet.
³³ Die Zeitstruktur des Flexiblen Nachmittags kann insbesondere bei außerschulischen Projekten, Praxislernen, Training, Individualunterricht bei außerschulischen Kooperationspartnern von der starren Vorgabe des innerschulischen Ablaufs abweichen.
³⁴ Physik und Chemie werden in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 in 14-tägigem, epochalem oder halbjährlichem Wechsel – in jedem Fall aber so, dass jeweils eine Wochenstunde pro Schuljahr nachweislich ist – unterrichtet.
³⁵ In 14-tägigem, epochalem oder halbjährlichem Wechsel
³⁶ Wahlweise Natur-Sport oder Reiten

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		Wochenstundenplan-Beispiel Schüler/in Gymn. Jahrgangsstufe 8 „Mensch & Tier“					
	Aktionsformen	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
flexibler Morgen / Kernzeit	Offener Eingang – Gespräche						
	Lernstudio / Individualunt. / Training		Deu	LEIB		Pb	
Kernzeit	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	En	G-Sport	En		Ma	
		Ma Deu	Span	Ma	Praxislerntag 4 Bio/2WAT: Tierpark Berlin, Ge- stütle, Tier- arzt-Praxen, Forst- u. Land- wirtschafil. Betriebe etc.	En	
				Span			
Mittagsband	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche						
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	Lernstudio – Individualunterricht, Training IG/ AG Klubs ...					
		Phy/Geo Epo-Projekt		Ge / Ku Epo-Projekt			
		Chemie/Geo Epo-Projekt	Natur-Sport // Reiten	Ge / Mu Epo-Projekt			
Offener Ausgang, Gespräche, Beratungen, Präsentationen, Veranstaltungen							

außer-
schulisches
Training,
Welt-
kämpfe,
Haupt- &
General-
proben,
Auftritte
etc.

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		Wochenstundenplan-Beispiel Schüler/in Gymn. Jahrgangsstufe 9 „Mensch & Tier“						
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	
Flexibler Morgen / Kernzeit	Aktionsformen	Zeitstruktur						
	Offener Eingang – Gespräche	07:00 bis 07:25						
Kernzeit	Lernstudio / Individualunt. / Training	07:25 bis 08:55						
	Unterricht in kontinuierl. Fach-Kursen	08:55 bis 09:00						
Kernzeit	Pause	09:00 bis 09:45						
	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	09:45 bis 10:00						
Mittagsband	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche	10:00 bis 11:30						
	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	11:30 bis 12:20						
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend	Lernstudio – Individualunterricht, Training IG/ AG Klubs ...	12:20 bis 13:50						
	Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen	13:50 bis 14:00						
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend	Pause	14:00 bis 15:30						
	Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen	15:30 bis 15:40						
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend	Pause	15:40 bis 17:10						
	Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen	15:40 bis 17:10						

außer-schulisches Training, Wettkämpfe, Haupt- & Generalproben, Auftritte etc.

³⁷ Arbeitsstunden gemäß VV Ganztage 9 (3)

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		Wochenstundenplan-Beispiel Schüler/in Gymn. Jahrgangsstufe 10 „Mensch & Tier“														
	Aktionsformen	Zeitstruktur	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag								
Flexibler Morgen / Kernzeit	Offener Eingang – Gespräche Lernstudio / Individualunt. / Training	07:00 bis 07:25														
									Unterricht in kontinuierl. Fach-Kursen	07:25 bis 08:55	Ma	Psychologie	Deu	Pb		
Kernzeit	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	Pause	En	Sp	En	Span	En									
									08:55 bis 09:00	Ma	Psychologie	Deu				
									09:00 bis 09:45							
Kernzeit	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche	11:30 bis 12:20	Deu	Span	Bio	Ge	Ma	Pferde- pflege & Reiten								
									10:00 bis 11:30							
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	Lernstudio – Individualunterricht, Training IG/ AG Klubs ...	13:50 bis 14:00	Geo/Phy Epo-Projekt	Verhaltens- bio E-P	Ku ³⁸	Mu	Ch	Lernstudio							
										Unt. in F-K	12:20 bis 13:50	Geo/Phy Epo-Projekt	Verhaltens- bio E-P	Ku ³⁸	Mu	Ch
										Pause						
										Pause	15:30 bis 15:40	Geo/Phy Epo-Projekt	Bio Epo-Projekt	Natur-Sport // Reiten		
Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen		15:40 bis 17:10														

außer-
schulisches
Training,
Welt-
kämpfe,
Haupt- &
General-
proben,
Auftritte
etc.

³⁸ In 14-tägigem Wechsel

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		Wochenstundenplan-Beispiel Schüler/in Gymn. Jahrgangsstufe 7 „Mensch & Technik“						
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	
flexibler Morgen / Kernzeit	Aktionsformen	Zeitstruktur						
	Offener Eingang – Gespräche	07:00 bis 07:25						
Kernzeit	Lernstudio / Individualunt. / Training	07:25 bis 08:55	Deu	LEIB ⁴⁰	Ma	Pb		
	Unterricht in kontinuierl. Fach-Kursen	Pause						
Kernzeit	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	08:55 bis 09:00						
	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche	09:00 bis 09:45	G-Sport	En	Span	Ma		
Mittagsband	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche	09:45 bis 10:00						
	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	10:00 bis 11:30	Span	Bio	Geo	En		
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend ⁴¹	Lernstudio – Individualunterricht, Training IG/AG Klubs ...	11:30 bis 12:20						
	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	12:20 bis 13:50	Ge / WAT Epo-Projekt	Phy	Ku ⁴²	Mu	Ch	
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend ⁴¹	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	13:50 bis 14:00						
	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	14:00 bis 15:30	Ge / WAT Epo-Projekt					
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend ⁴¹	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	15:30 bis 15:40						
	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	15:40 bis 17:10			Wahl-Sport ⁴³			
Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen								

außer-schulisches Training, Wettkämpfe, Haupt- & Generalproben, Auftritte etc.

³⁹ Arbeitsstunden gemäß VV Ganzttag 9 (3)

⁴⁰ LEIB – Lebensgestaltung, Ethik, Interkulturelle Bildung wird auf Grundlage einer schuleigen Modifikation und Erweiterung des LER-Lehrplans unterrichtet.

⁴¹ Die Zeitstruktur des Flexiblen Nachmittags kann insbesondere bei außerschulischen Projekten, Praxislernen, Training, Individualunterricht bei außerschulischen Kooperationspartnern von der starren Vorgabe des innerschulischen Ablaufs abweichen.

⁴² In 14-tägigem Wechsel

⁴³ Wahlweise: Fußball, Gesundheits- & Fitness-Sport, Natursport

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		Wochenstundenplan-Beispiel Schüler/in Gymn. Jahrgangsstufe 8 „Mensch & Technik“							
Aktionsformen		Zeitstruktur	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	
flexibler Morgen / Kernzeit	Offener Eingang – Gespräche	07:00 bis 07:25							
	Lernstudio / Individualunt. / Training	07:25 bis 08:55	Lernstudio	Deu	LEIB	Ma	Span Pb		
Kernzeit	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	Unterricht in kontinuierl. Fach-Kursen	Pause						
			08:55 bis 09:00						
			09:00 bis 09:45	En	G-Sport	En	Span	Ma	
Kernzeit	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	Unterricht in kontinuierl. Fach-Kursen	Pause						
			09:45 bis 10:00	Ma Deu	Span	Bio	Geo	En	
Mittagsband	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche		11:30 bis 12:20						
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	Lernstudio – Individualunterricht, Training IG/AG Klubs ...	Unt. in F-K						
			Pause		Physik / WAT Epo-Projekt				
			12:20 bis 13:50			Ge / Ku Epo-Projekt	Ch		
			13:50 bis 14:00						
			14:00 bis 15:30	Physik / WAT Epo-Projekt		Ge / Mu Epo-Projekt			
			15:30 bis 15:40	Ag Informatik					
			15:40 bis 17:10			Wahl-Sport			
Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen									

außer-schulisches Training, Wettkämpfe, Haupt- & Generalproben, Auftritte etc.

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		Wochenstundenplan-Beispiel Schüler/in Gymn. Jahrgangsstufe 9 „Mensch & Technik“						
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	
Flexibler Morgen / Kernzeit	Aktionsformen	Zeitstruktur						
	Offener Eingang – Gespräche Lernstudio / Individualunt. / Training	07:00 bis 07:25						
Kernzeit	Unterricht in kontinuierl. Fach-Kursen	07:25 bis 08:55	Ma	LEIB	Deu		Pb	
	Pause	08:55 bis 09:00						
Kernzeit	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	09:00 bis 09:45	Span	G-Sport	En	Span	Ma	
	Pause	09:45 bis 10:00						
Mittagsband	Mittagessen – Entspannung/ Erholung / Gespräche	10:00 bis 11:30	Deu	Span	WAT	Phy	En	
	Pause	11:30 bis 12:20						
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	Unt. in F-K	Geo / Bio Epo-Projekt	Technik/Ch Epo-Projekt	Ku	Mu	Ge	
		Pause	12:20 bis 13:50	13:50 bis 14:00				
	Lernstudio – Individualunterricht, Training IG/ AG Klubs ...	Unt. in F-K	Geo/ Bio Epo-Projekt	Technik/Ch Epo-Projekt	AG Informatik			
		Pause	14:00 bis 15:30	15:30 bis 15:40				
	Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen	15:40 bis 17:10				Wahl-Sport		

außer-
schulisches
Training,
Wett-
kämpfe,
Haupt- &
General-
proben,
Auftritte
etc.

Wochen- & Tagesabläufe Campus Hoppegarten – Sek. I		Wochenstundenplan-Beispiel Schüler/in Gymn. Jahrgangsstufe 10 „Mensch & Technik“								
	Aktionsformen	Zeitstruktur		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	
Flexibler Morgen / Kernzeit	Offener Eingang – Gespräche Lernstudio / Individualunt. / Training	Unterricht in kontinuierl. Fach-Kursen	Pause	07:00 bis 07:25						
				07:25 bis 08:55	Lernstudio	Ma	Informatik	Deu	Pb	
Kernzeit	Unterricht in kontinuierlichen Fach-Kursen	Pause	08:55 bis 09:00							
			09:00 bis 09:45	En	Sp	En	Span	En		
			09:45 bis 10:00							
Kernzeit			10:00 bis 11:30	Deu	Span	Bio	Ge	Ma		
Mittagsband	Mittagessen – Erholung / Entspannung/ / Gespräche		11:30 bis 12:20							
Kernzeit / flexibler Nachmittag & Abend	Schulprojekte inkl. epochaler Kurse	Lernstudio – Individualunterricht, Training IG/ AG Klubs ...	Unt. in F-K	12:20 bis 13:50	Geo/Phy Epo-Projekt	Tech/WAT Epo-Projekt	Ku	Ch		
				13:50 bis 14:00						
				14:00 bis 15:30	Geo/Phy Epo-Projekt	Tech/WAT Epo-Projekt				
				15:30 bis 15:40						
				15:40 bis 17:10				Wahl-Sport		
	Offener Ausgang, Gespräche Beratungen Präsentationen Veranstaltungen									

außer-schulisches Training, Wettkämpfe, Haupt- & Generalproben, Auftritte etc.

Das jeweils für den **naturwissenschaftlichen Bereich** zur Verfügung stehende deutlich erhöhte Unterrichtszeitvolumen sowie die zusätzlich für diesen Bereich genutzten Schwerpunktstunden gestatten

- über die Beschäftigung mit den in den Fach-Lehrplänen Biologie bzw. Chemie und Physik zuzüglich WAT vorgegebenen Themen und Inhalten sowie die Erfüllung der fachbezogenen Ziele der Kompetenzentwicklung hinaus –

weitere schuleigene inhaltlich-thematische Schwerpunkte zu setzen und Kompetenzen auszubilden.

Zunächst stellt die Entscheidung für eine der beiden Bildungsgang-Orientierungen eine Neigungswahl dar. Dabei sind beide Richtungen so angelegt, dass sie ein weites Spektrum an Interessen abzudecken vermögen.

- Themen, Inhalte, Gegenstände von Projektarbeit selbst zu bestimmen, sie vorzuschlagen oder zwischen solchen zu wählen,
- sich zwischen einer Vielzahl an außerschulischen Lernorten und Einrichtungen unter den Kooperationspartnern für Projekte, Praxislertage und Praktikumswochen (in Jahrgangsstufe 9 verpflichtend, darüber hinaus fakultativ in Ferienzeiten) zu entscheiden,
- über den obligatorischen und wahlweise-obligatorischen Unterricht hinaus schulische Interessengemeinschaften oder interessenbezogene Betätigungsmöglichkeiten externer Anbieter zu nutzen,

stellen Möglichkeiten dar, die den Rahmen bilden für signifikantes Lernen, die Ausprägung und Verstetigung von Interessen, die Entfaltung von Talenten und Begabungen.

Sowohl das weitgehend arbeitsteilige Tätigsein in Projekten als auch das Praxislernen eröffnen weitere Dimensionen der Binnendifferenzierung bzw. Individualisierung des Lernens:

Rezeptive, reproduktive wie produktive Fähigkeiten und bevorzugte Arten zu lernen können gleichermaßen eingebracht, praktiziert und weiter ausgebildet werden.

Im **naturwissenschaftlich orientierten Bildungsgang** können die einen mit Ausdauer beobachten, registrieren, dokumentieren, schützen, hegen, versorgen und pflegen, während andere vorzugsweise fachwissenschaftliche Texte studieren, darum ringen, Theorien und Modelle zu verstehen und erklären und wieder andere kreativ Hypothesen aufstellen, experimentieren, Beobachtungssettings erschaffen und modifizieren, Verhalten zu erklären und interpretieren suchen ...

Im **technisch orientierten Bildungsgang** kann sich Kreativität in Produkt-Ideen und Entwürfen frei entfalten. Deren Ausarbeitung zu Konstruktionen und Bauanleitungen erfordert zudem mathematische, technische, informationstechnische und räumliche Kompetenzen und trägt zu deren Ausbildung bei. Begeisterung für praktisches Arbeiten mit den Händen, die Handhabung von Werkzeugen, das Bedienen von Maschinen, das Erschaffen und Perfektionieren greifbarer Produkte, grob- und feinmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten kommen beim Bau von Modellen und Geräten zum Tragen und zur Entfaltung.

Schließlich ermöglicht das Leiten bzw. Moderieren von Projektgruppen die Ausbildung von Führungskompetenzen im Bereich der Arbeitsorganisation, der Gesprächsführung, der Präsentation, systemischen Beratung bei der Erschließung von Ressourcen, der Lösung von Problemen und Bewältigung von Konflikten usw.

Im Sinne einer möglichst umfassenden Allgemeinbildung ist es, dass sich alle Heranwachsenden mit den verschiedenen Lern- und Arbeitsweisen vertraut machen, darin erproben und soweit als möglich ausbilden. Im Sinne der erklärtermaßen angestrebten individuell optima-

len Lernentwicklung ist es aber zugleich, dass jede und jeder Heranwachsende zuerst und vor allem an dem feilt und das schärft, verstärkt und vervollkommnet, was ihr bzw. ihm besonders liegt, zusagt, leicht von der Hand geht, Freude bereitet, Erfolg und damit eine Perspektive verspricht. **Berufs- und Studienorientierung & -vorbereitung** sind damit immanente Bestandteile der gesamten und insbesondere der profilierten schulischen Bildung am Alfred-Brehm-Gymnasium. Persönliche Berufsberatung erfolgt im Rahmen der individuellen Lernentwicklungsbegleitung⁴⁴.

Verstärkt im technisch orientierten Bildungsgang, aber gewichtig, nachhaltig und profilbezogen auch im naturwissenschaftlich orientierten Bildungsgang spielt **praxisbezogenes Lernen** und damit berufliche Orientierung und Vorbereitung in **Wirtschaft-Arbeit-Technik** und in Verbindung mit diesem Lernbereich eine besondere Rolle. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit,

- erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten durch eigene Erfahrungs- und Lebensbezüge zu erweitern und zu vertiefen,
- selbstständig produktiv-geistig und produktiv-praktisch zu arbeiten,
- ein grundlegendes Verständnis für technische, ökonomische, ökologische und soziale Vorgänge, Strukturen und betriebliche Arbeit zu erlangen,
- Orientierungs- und Handlungsfähigkeit im Bereich der Berufs- und Studienwahlorientierung zu erwerben und ein berufliches Selbstkonzept zu entwickeln und
- sich auf den Übergang in weiterführende Bildungs- und Ausbildungssysteme vorzubereiten.

Bereits beginnend ab Jahrgangsstufe 7 wird mit Unternehmen aus der unmittelbaren Schulumgebung sowie in der Region kooperiert, indem Experten in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und Betriebserkundungen durchgeführt werden. Im Rahmen von Praxislernetagen in mindestens einer Epoche der Jahrgangsstufe 8 sowie eines Betriebspraktikums in Jahrgangsstufe 9 erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich vor Ort differenziert über vielfältige Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten zu informieren und frühzeitig ihre Entscheidungen über Berufswahl und Ausbildungswege zu treffen.

Die für die Fächergruppe **Kunst** und **Musik** zur Verfügung stehenden Stunden werden in den Stundentafeln für alle Jahrgangsstufen zusammen ausgewiesen. Die zu erarbeitenden schulinternen Lehrpläne für diese Fächer werden so aufeinander abgestimmt, dass wesentliche Lernziele, Qualifikationsanforderungen und Inhalte des Unterrichts in Form fächerübergreifender Projekte, verbunden mit epochalen fachbezogenen Kursen, realisiert werden können.

Die Ausbildung von ästhetischem Wahrnehmungsvermögen, motorischen Fähigkeiten und Techniken, sich mit künstlerischen Mitteln auszudrücken, zu integrieren, trägt dem Drang von Kindern und Jugendlichen Rechnung, Gedanken und Gefühle nicht nur in Worten, sondern auch mit Bildern, in Musik, Bewegung, mit Mimik und Gestik zum Ausdruck zu bringen. Musik, Theater, Tanz und Film bieten ein weites Feld, Sach- und Methodenkompetenzen sowie intra- und interpersonale Kompetenzen ganzheitlich und zugleich individuell angemessen, handlungs- und reflexions-, ergebnis- und produktorientiert in ihrer Entwicklung zu befördern. Musik und Bewegung nehmen im Leben vieler Jugendlicher einen zentralen Platz ein. Ihnen einen solchen auch in der Schule zuzuweisen ermöglicht interessengeleitete Zugänge zu den Gegenständen des Lernens. Insbesondere Theater und Film in ihrer Komplexität erlauben die verbindende Beschäftigung mit Lerninhalten aus nahezu allen Lernfeldern

⁴⁴ Individuelle Lernentwicklungsbegleitung und -beratung werden ausführlich im Abschnitt 9 dieses Konzepts dargestellt.

und Fächern. Ganz gleich, ob besondere Neigungen und Begabungen im Bereich des Tanzes, des darstellenden Spiels, auf anderen musisch-ästhetischen Gebieten oder aber in einem oder mehreren der Bereiche Technik, Handwerk, Sprachen, Natur, Gesellschaft und Sport liegen – Lernen in Theater- und Filmprojekten bietet Heranwachsenden mit unterschiedlichsten individuellen Profilen Raum, sich den eigenen Möglichkeiten und Interessen entsprechend zu entfalten und ausgehend von diesen Zugängen auch zu anderen Lerngegenständen zu finden. Intra- und interpersonale Kompetenzen werden im Rahmen des Lernens in Projekten besonders nachhaltig in ihrer Ausbildung gefördert. Das Entwickeln von Selbstwahrnehmung und -reflexion, von Selbstverantwortung und Urteilsfähigkeit ebenso wie von Fremdwahrnehmung, Verantwortung für andere, von Kooperations- und Konfliktfähigkeit sind integrierte Bestandteile des Lernprozesses.

Über das Lernen in den Fächern hinaus wird fächerübergreifend und fächerverbindend kontinuierlich immanent an der Ausbildung ästhetischen Wahrnehmungs-, Darstellungs- und Gestaltungsvermögens gearbeitet.

Das Konzept des Alfred-Brehm-Gymnasiums für **Sport** sieht dessen Gliederung in eine *Grund-Sport-Stunde* im Rahmen der Kernzeit und eine *Wahlsport-Doppelstunde* (90-Minuten-Block) vor. Der Grund-Sport-Unterricht findet in den Kerngruppen bzw. Klassen statt. Die Schülerinnen und Schüler im naturwissenschaftlich orientierten Bildungsgang *Mensch & Tier* haben die Wahl zwischen *Reitsport* und *Allgemeinem Natursport*. Letzterer umfasst als Angebote Wandern, Klettern, Radfahren, Laufen, Hundesport, Kanu fahren, Rudern, Surfen, Segeln, Tauchen, Angeln und Skifahren – letzteres als Exkursionswoche in den Winterferien. Aus diesen vielfältigen Möglichkeiten können die Schüler/innen eine individuelle Auswahl treffen.

Schüler/innen des technischen Bildungsgangs können neben dem *Allgemeinen Natursport* auch *Fußball* oder *Fitness* als Wahlpflicht-Sport wählen.

Alle Schülerinnen und Schüler der Schule erhalten integriert in den Fach- und fächerübergreifenden Projektunterricht eine *informationstechnische Grundbildung*. An der **Ausbildung von Medienkompetenz** als unverzichtbarer Kulturtechnik der Gegenwart und Zukunft wird immanent in jeglichem Unterricht und allen Jahrgangsstufen gearbeitet. Die Nutzung von Medien sowohl als Kommunikationsmittel als auch bei der rezeptiven und produktiven Beschäftigung mit verschiedensten Gegenständen des Lernens bietet nicht nur Mädchen und Jungen mit besonders ausgeprägten technischen Begabungen und Interessen angemessene Möglichkeiten, sich auf dem von ihnen bevorzugten Gebiet zu entfalten und Kompetenzen zu entwickeln. Durch ihre Anwendung beim Erlernen von Sprachen, bei der künstlerischen Betätigung wie auch beim Entdecken von Erscheinungen und Vorgängen in Natur und Gesellschaft werden auch Jugendliche, deren Begabungen und Interessen eher auf anderen Gebieten angesiedelt sind, Zugang zur modernen Medientechnik finden, ihre womöglich vorhandene Scheu vor Computer, Tablet, Smartphone, iPad, Kamera, Mikrophon usw. verlieren und lernen, Medientechnik funktional zu nutzen und sicher mit ihr umzugehen.

Um dies zu ermöglichen und zu erreichen, erfolgt am Alfred-Brehm-Gymnasium durchgehend in allen Jahrgangsstufen, in allen Lernbereichen, Fächern und Unterrichtsformen ein vielfältiger Einsatz von Medien. Diese „dienen der Verbreitung von Informationen, Inhalten und Botschaften durch Sprache, Text, Töne, Bilder und Bewegtbilder, unterstützen Kommunikations- und Verständigungsprozesse und erweitern die individuellen Ausdrucksmöglich-

keiten des Menschen. Zugleich werden durch Medien auch Werte, Normen, Orientierungen und Weltanschauungen vermittelt.“⁴⁵

Entsprechend dem im Basiscurriculum Medienbildung verwendeten Medienbegriff schließt auch das Medienverständnis am Alfred-Brehm-Gymnasium gleichermaßen alle analogen und digitalen Medien ein.

„Schulische Medienbildung versteht sich über alle Schulstufen hinweg als ein dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess des kreativen Umgangs sowie der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der von verschiedenen Interessen geprägten Medienwelt, ihren sich stetig verändernden Medientechnologien und –inhalten in allen Medienarten sowie der Reflexion des eigenen Mediengebrauchs.“⁴⁶

Einführung in theoretische Grundlagen für das Verstehen der Funktionsweise von Medien, das Bekanntmachen mit Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten sowie Einweisungen in ihre Handhabung und Übungen in derselben werden nach einem zwischen allen Fachlehrkräften der Schule abzustimmenden Konzept realisiert,

- in dem festgelegt wird, in welchem Zusammenhang, zu welchem Zeitpunkt und durch welche Lehrkraft eine bestimmte Einführung und Einweisung erfolgen,
- das sicher stellen wird, dass zeitnah zur Einführung neuer Medien oder auch neuer Einsatzmöglichkeiten bereits bekannter Medien eine wiederholte Anwendung in verschiedenen Unterrichtsfächern und fächerverbindenden Projekten zur Festigung neu erworbener Fertigkeiten erfolgt und
- das gewährleistet wird, dass Medien, deren Nutzung in einem Unterrichtsvorhaben vorgesehen ist, bekannt und hinsichtlich ihrer Funktionsweise und Handhabung vertraut sind.

Orientierung für die Ausarbeitung des Konzepts der Schule für die Medienbildung und auf dieser Grundlage der täglichen medienpädagogischen Arbeit werden insbesondere das Berlin-Brandenburger *Basiscurriculum Medienbildung* und die am 08. Dezember 2016 verabschiedete *Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“*⁴⁷ bieten.

Die Bestandteile (Kompetenzbereiche) des darin enthaltenen verbindlichen Kompetenzrahmens (Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren – Kommunizieren und Kooperieren – Produzieren und Präsentieren – Schützen und sicher Agieren – Problemlösen und Handeln – Analysieren und Reflektieren) werden in Sekundarstufe I und gymnasialer Oberstufe in Spiralcurricula planmäßig aufgegriffen und auf immer höherem Niveau, jeweils schritthaltend mit aktuellen Entwicklungen, thematisiert. Verständnis wird vertieft. Handlungskompetenzen werden erweitert.

„Medienkompetente Kinder und Jugendliche entwickeln Maßstäbe und Bewertungskriterien für den Gebrauch von Medien. Medienbildung soll sie befähigen, auf der Grundlage ihrer moralischen Maßstäbe, ethischen Orientierungen und ästhetischen Urteile potenziellen Entwicklungsbeeinträchtigungen, Wirkungsrisiken und Gefährdungen – beispielsweise durch nicht altersgerechte, pornographische und gegebenenfalls strafrechtlich relevante Medienangebote – selbstbewusst zu begegnen und darauf mit eigenen Handlungskompetenzen und Verhaltensstrategien zu reagieren. Medienbildung befähigt zur Datensparsamkeit und zur Vermeidung von Datenspuren und fördert die digitale Sicherheit der persönlichen Kommuni-

⁴⁵ Lehrplanwerk Berlin und Brandenburg für die Sekundarstufen 1 bis 10, Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung, S. 13

⁴⁶ ebenda S.15 f.

⁴⁷ https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf

kation. Insoweit trägt Medienbildung auch zur eigenverantwortlichen informationellen Selbstbestimmung und zum persönlichen Datenschutz bei.⁴⁸

Zur Medienbildung am Alfred-Brehm-Gymnasium trägt nicht zuletzt auch die Nutzung des internetbasierten Kommunikationsnetzwerks, dessen sich der Antragsteller am *babelsberger filmgymnasium* und an der *Neuen Gesamtschule Babelsberg* bereits seit Jahren bedient, bei. Sein Einsatz ist in folgenden Bereichen vorgesehen:

- zum Informationsaustausch zwischen und unter Schülerinnen und Schülern, deren Eltern, Schulleitung, Lehrkräften, sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung und des Trägers,
- zur Bearbeitung von Verwaltungsaufgaben (z. B.: Anwendung intern entwickelter Software – „Elektronisches Klassenbuch“, Arbeitszeiterfassung, Planungs-, Organisations- und Abrechnungssoftware, Stundenplanung ...)
- zur Begleitung des Präsenz-Unterrichts (z. B. schulische Begleitung der Schüler/innen zu Hause, während eines Praktikums oder Auslandsaufenthalts; Zugriffsmöglichkeiten von Schüler/innen auf Datenbanken der Schule – insbesondere auf von den Lehrkräften der Schule erarbeitete und ins Netz gestellte Unterrichtsvorbereitungen und Lernmittel – für selbstorganisiertes Lernen, Nutzung internetbasierter Angebote von Lernmittelherstellern, Bibliotheken sowie von E-Learning-Angeboten anderer Bildungseinrichtungen; Erwerb von Zertifikaten anderer Einrichtungen durch Online-Prüfungen ...)

⁴⁸ <http://www.schule.sachsen.de/16093.htm>

Ausgestaltung der gymnasialen Oberstufe

Wie eingangs bereits detailliert dargestellt, ist es Anspruch und Ziel des Trägers, von Schulleitung und Kollegium, eine zukunftsorientierte Bildungseinrichtung⁴⁹ zu etablieren und beständig weiterzuentwickeln, die auf aktuell erreichten Entwicklungsständen in allen relevanten Fachwissenschaften und umfangreichen schulpraktischen Erfahrungen basiert. Das gilt auch und in besonderem Maße für Aufbau und Betrieb der gymnasialen Oberstufe des Alfred-Brehm-Gymnasiums.

Die vorliegende Konzeption für die Ausgestaltung der Sekundarstufe II widerspiegelt den Stand der Reflexion eigener Erfahrungen mit konzeptionellen und praktischen Entwicklungsarbeiten in langjährig erfolgreich betriebenen gymnasialen Oberstufen an staatlich anerkannten Gymnasien sowie einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe im Land Brandenburg⁵⁰. Darüber hinaus sind Erkenntnisse aus der Schul- und Unterrichtsentwicklung der nationalen und internationalen pädagogischen Theorie und Praxis berücksichtigt. Die hier vorgelegte Konzeption für die Ausgestaltung der gymnasialen Oberstufe sieht ihre kontinuierliche Fortschreibung auf der Grundlage neuer Erfahrungen und Erkenntnisse ausdrücklich vor.

Zugleich werden bei der Konzipierung und Planung der GOST Entwicklungen und Strukturen berücksichtigt, die für die Sekundarstufe I des Alfred-Brehm-Gymnasiums vorgesehen sind und die im Prozess deren Aufbaus und ihrer qualitativen Progression verfolgt und verstetigt werden. Auf diese Weise soll für Heranwachsende, die im Anschluss an die Sekundarstufe I des Alfred-Brehm-Gymnasiums in deren gymnasiale Oberstufe eintreten, ein kontinuierlicher Lernentwicklungsweg von Jahrgangsstufe 7 bis zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife gewährleistet werden.

Für vereinzelte Quer- bzw. Neueinsteiger in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe des Alfred-Brehm-Gymnasiums, die Aufnahme finden können, sofern die Kursfolge gemäß Belegverpflichtungen der GOSTV gewährleistet werden kann und freie Plätze zur Verfügung stehen, wird die Möglichkeit geboten, sich im Rahmen einer Einführungswoche unmittelbar vor Schuljahresbeginn mit der spezifischen Arbeitsweise der Schule vertraut zu machen und im Kurshalbjahr 11/1 eine individuelle Einstiegsbegleitung zu erhalten. Mit diesen unterstützenden Maßnahmen wird für Quer- bzw. Neueinsteiger gewährleistet, dass sie sogleich Anschluss an diejenigen finden, die bereits längerfristig am Alfred-Brehm-Gymnasium lernen, mit deren Arbeitsweisen vertraut sind und sich durch ihrer Profilwahl bzw. Schwerpunktesetzung bereits in der Sekundarstufe I gezielt auf den Besuch der gymnasialen Oberstufe vorbereitet haben.

Was das Bildungsangebot betrifft, sind für die Sekundarstufe I des Alfred-Brehm-Gymnasiums zwei Bildungsgang-Orientierungsrichtungen geplant, in denen jeweils Grundlagen für die in der GOST der Schule wählbaren Schwerpunkte bzw. Profile gelegt werden. Neben dem Erwerb von Basiskompetenzen werden insbesondere klare Vorstellungen über die jeweiligen Gegenstandsbereiche einschließlich der zugehörigen spezifischen Arbeitsweisen ausgebildet.

Je nach Interessen- und Begabungslage sowie besonders ausgeprägten Lernerfolgen sind die Schülerinnen und Schüler für eine der beiden in der **GOST** angebotenen **Schwerpunktesetzungen** prädestiniert. Angeboten werden ein **naturwissenschaftliches** und ein **techni-**

⁴⁹ Vorliegendes Konzept, S. 9 f.

⁵⁰ <https://www.babelsberger-filmgymnasium.de/> , <https://www.neues-gymnasium-glienicke.de/> , <https://www.neue-gesamtschule-babelsberg.de/>

sches Profil. Unterrichtsorganisatorisch sind diese jeweils durch ein entsprechendes Kursangebot vorstrukturiert. Innerhalb desselben bestehen Belegverpflichtungen und Wahlmöglichkeiten entsprechend der GOSTV⁵¹ des Landes Brandenburg, §§ 8 und 9.

Mit den schwerpunktbezogen festgelegten Fächerkombinationen und Wahlmöglichkeiten werden alle Belegverpflichtungen gemäß GOSTV erfüllt.

Eine solche Kursbelegung, die eine Wahl der Abiturprüfungsfächer gemäß GOST § 10 ermöglicht, wird für jede Schülerin und jeden Schüler des Alfred-Brehm-Gymnasiums gewährleistet.⁵² Belegt wird dies

- a) mit der Gesamtübersicht über das Kursangebot der Schule,
- b) mit Beispiel-Studentafeln für die beiden in der GOST zur Wahl stehenden Schwerpunktsetzungen bzw. Profilierungsrichtungen.

Fächer- und Kursangebot⁵³ in der gymnasialen Oberstufe (Jahrgangsstufen 11/12)

Aufgabenfeld	Fächer	Qualifikationsphase			
		11		12	
		Anforderungsniveau			
		erhöht	grundlegend	erhöht	grundlegend
I	Deutsch	5	3	5	3
	1. Fremdsprache (Englisch)	5	3	5	3
	2. Fremdsprache (Spanisch)	-	3	-	3
	Kunst	-	3	-	3
	Musik	-	3	-	3
II	Geschichte	-	3	-	3
	Geografie	-	3	-	3
	Politische Bildung	-	-	-	-
	Psychologie ⁵⁴	-	2	-	2
III	Mathematik	5	4	5	4
	Biologie	5	3	5	3
	Chemie	-	3	-	3
	Physik	5	3	3	3
	Technik	5	3	5	3
	Informatik ⁵⁵	-	2	-	2
Seminarkurs ⁵⁶ Technisches Konstruieren		3 ⁵⁷		3	
Seminarkurs Verhaltensbiologie		3		3	
Sport		3		3	

⁵¹ Verordnung über den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe und über die Abiturprüfung (Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung - GOSTV) vom 21. August 2009, zuletzt geändert durch Verordnung vom 30. Januar 2018

⁵² „Zur Abiturprüfung wird zugelassen, wer die Mindestanforderungen für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife gemäß § 30 Absatz 5 und die Mindestbelegverpflichtung gemäß § 9 erfüllt.“ (GOSTV § 19 (1))

⁵³ „Das Kursangebot bestimmt sich nach dem Wahlverhalten der Schüler/innen im Rahmen der personellen und sächlichen Möglichkeiten der Schule ... Ein Anspruch auf Einrichtung eines bestimmten Kurses besteht nicht.“ § 6 (3) GOSTV – Ob ein Kurs realisiert wird, hängt des Weiteren vom Wahlverhalten der Schüler/innen ab. In aller Regel wird von einer Mindestteilnehmer/innen-Zahl 12 je Kurs im 2. Halbjahr der Einführungsphase ausgegangen. - Im Zuge der Entwicklung der Schule wird das Fächer- und Kurs-Angebot in Abhängigkeit von verfügbaren qualifizierten Lehrkräften und Interessen der Jugendlichen erweitert.

⁵⁴ Zusätzlich wählbar

⁵⁵ Zusätzlich wählbar

⁵⁶ Alternativ können Schüler/Innen des Alfred-Brehm-Gymnasiums aus dem Seminarkurs-Angebot der mit ihr kooperierenden Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule wählen.

⁵⁷ Die Seminarkurs-Angebote werden erweitert mit drei Wochenstunden unterrichtet.

Beispiel-Stundentafeln für die zur Wahl stehenden GOST-Schwerpunktbereiche

Naturwissenschaftliches Profil				Hj. 11.1	Naturwissenschaftliches Profil				Hj. 11.2										
Blöcke Zeiten				Blöcke Zeiten				Blöcke Zeiten											
Tage				Tage				Tage											
Montag				Dienstag				Mittwoch				Donnerstag				Freitag			
Ma				Ch/Bio				Mu				Geo/Ge				Sk: Verhaltens-Biologie			
Sp				Mu				En				Deu				Bio			
Deu				Deu				Bio				En				Ma			
Geo				Ge				Ch				Ma				Sp			
14:00 bis 15:30				35 U-Std.				35 U-Std.				35 U-Std.				35 U-Std.			
Naturwissenschaftliches Profil				Hj. 12.1	Naturwissenschaftliches Profil				Hj. 12.2										
Blöcke				Blöcke				Blöcke				Blöcke							
Tage				Tage				Tage				Tage							
Montag				Dienstag				Mittwoch				Donnerstag				Freitag			
Ma				Ch/Bio				Mu				Geo/Ge				Sk: Verhaltens-Biologie			
Sp				Mu				En				Deu				Bio			
Deu				Deu				Bio				En				Ma			
Geo				Ge				Ch				Ma				Sp			
14:00 bis 15:30				35 U-Std.				35 U-Std.				35 U-Std.				35 U-Std.			

Technisches Profil				Hj. 11.1	Technisches Profil				Hj. 11.2										
Blöcke Zeiten				Blöcke Zeiten				Blöcke Zeiten				Blöcke Zeiten							
Tage				Tage				Tage				Tage							
Montag				Dienstag				Mittwoch				Donnerstag				Freitag			
Ma				Tech/Phy				Ku				Span/Ge				Sk: Techn. Konstruieren			
Sp				Ku				En				Deu				Phy			
Deu				Deu				Phy				En				Ma			
Span				Ge				Tech				Ma				Sp			
14:00 bis 15:30				35 U-Std.				35 U-Std.				35 U-Std.				35 U-Std.			
Technisches Profil				Hj. 12.1	Technisches Profil				Hj. 12.2										
Blöcke				Blöcke				Blöcke				Blöcke							
Tage				Tage				Tage				Tage							
Montag				Dienstag				Mittwoch				Donnerstag				Freitag			
Ma				Tech/Phy				Ku				Span/Ge				Sk: Techn. Konstruieren			
Sp				Ku				En				Deu				Phy			
Deu				Deu				Phy				En				Ma			
Span				Ge				Tech				Ma				Sp			
14:00 bis 15:30				35 U-Std.				35 U-Std.				35 U-Std.				35 U-Std.			

Der Unterricht erfolgt in allen Fächern auf Grundlage der gültigen Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg⁵⁸, der KMK-Bildungsstandards und Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) sowie unter Berücksichtigung der Ergänzenden Materialien. Durch diese bestimmt, werden zum geplanten Start der gymnasialen Oberstufe **schulinterne Lehrpläne** entworfen, deren erster Umsetzungsdurchlauf dokumentiert, erörtert und bewertet wird. Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse wird eine Überarbeitung erfolgen. Auf eben diese Weise wird fortgesetzt in einem zirkulären Reflexionsprozess weiter an der **Qualitätsentwicklung des Unterrichts** gearbeitet werden.

Indem die Schule Transparenz und Vergleichbarkeit mit öffentlichen Schulen sicherstellt, gewährleistet sie die Durchlässigkeit und Mobilität im Schulwesen.

Da es in der pädagogischen Verantwortung der Lehrkräfte liegt, die pädagogisch-didaktischen Konzepte und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der Unterrichtsgestaltung – abgestimmt in Fachkonferenzen – auszuarbeiten und unterrichtspraktisch umzusetzen, sind an dieser Stelle noch keine detaillierten fachbezogenen Ausführungen möglich. Mit dem vorliegenden Konzept für die Ausgestaltung der gymnasialen Oberstufe sind zunächst Intentionen und ein struktureller Orientierungsrahmen für die schulinterne curriculare Arbeit vorgegeben. Bis zum Beginn des Schuljahres, in dem die Arbeit in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe aufgenommen werden wird, werden in schulinternen Lehrplänen dargestellt und festgelegt:

- anzustrebende Kompetenzen für die einzelnen Jahrgangsstufen bzw. Kurshalbjahre,
- Schwerpunktsetzungen, die Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen,
- fachspezifische Methoden,
- angemessene mediale Gestaltung des Unterrichts/ digitales Lernen,
- Diagnostik, Differenzierung und Förderung,
- Leistungsmessung und Leistungsbewertung.

Eine Besonderheit der Ausgestaltung der gymnasialen Oberstufe Alfred-Brehm-Gymnasiums stellt

- die Erweiterung des Stundenvolumens des Seminarkurses in allen vier Kurshalbjahren der Qualifikationsphase um je eine Unterrichtsstunde

und

- die enge konzeptionelle Anbindung an **die jeweilige profilprägenden Fächer**
 - **Physik** auf erhöhtem sowie **Mathematik** und **Technik** auf grundlegendem Anforderungsniveau **im technischen Profil**
bzw.
 - **Biologie** auf erhöhtem sowie **Chemie** oder **Physik** und ggf. **Geografie** auf grundlegendem Anforderungsniveau **im naturwissenschaftlichen Profil**

dar.

Die Seminarkurse **Technisches Konstruieren** und **Naturwissenschaftliche Forschungsprojekte** sind im Anschluss an die bereits in der Sekundarstufe I des Alfred-Brehm-Gymnasiums geschaffenen Grundlagen und in Verbindung mit den jeweiligen profilbezogenen Fächern jeweils auf eine Kompetenz-Erweiterung und Vertiefung in den Profildbereichen

⁵⁸ Rahmenlehrpläne finden sich aktuell unter: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/rahmenlehrplaene/gymnasiale-oberstufe/curricula-gost-bb/#c65435>

und den „verstärkten Aufbau wissenschaftspropädeutischer Kompetenz“ ausgerichtet. Der Unterricht wird dabei als fachübergreifender und fächerverbindender, problembezogen-lösungsorientierter, methodenvielfältiger Projektunterricht gestaltet. Eine enge substantielle Zusammenarbeit der Seminarkurse mit Hochschulen und Praxispartnern wird angestrebt. Studienorientierung und Studienvorbereitung erfolgen immanent.

In Fortsetzung des Konzepts für den **Sportunterricht** in der Sekundarstufe I stehen den Schüler/innen auch in der gymnasialen Oberstufe neben einer für alle obligatorischen *Grund-Sport-Stunde* verschiedene Sportangebote im Umfang von wöchentlich jeweils 90 Minuten zur Wahl.⁵⁹

Indem in der gymnasialen Oberstufe profilbezogene Klassen gebildet werden, kann der Unterricht mit Ausnahme der wählbaren Kurse im Klassenverband durchgeführt werden.

Das Zusammenkommen und gemeinsame Arbeiten von Schüler/innen mit unterschiedlichen Kompetenzen, die sie aus ihrem jeweiligen schwerpunktbezogenen Unterricht in wahlweise-obligatorischen oder Wahl-Kursen⁶⁰ in den gemeinsamen Lernprozess einbringen, wird diesen wesentlich bereichern. Alle Lehrkräfte sind ausdrücklich angehalten, diese fach- und lernbereichsübergreifende Dimension zu fördern und als besondere Ressource zu nutzen.

Die Einrichtung der Schwerpunkte hängt vom Wahlverhalten der Jugendlichen ab. Sie kann nicht garantiert werden. Um arbeitsfähige Lerngruppen zu erhalten, wird von einer Mindestzahl von 16 Schüler/innen in einem Schwerpunkt ausgegangen. Garantiert wird, dass weder die Klassen- noch eine Lerngruppenstärke von 24 Schüler/innen überschritten wird. Erfahrungen aus dem *babelsberger filmgymnasium* mit FILM-, TANZ- und bilingualen Klassen zeigen, dass es optimal ist, Profilklassen zu bilden und führen.

Eine wesentliche Grundlage für das Gesamtprofil des Bildungsangebots der Schule ist die **Rhythmisierung der Tages-, Wochen- und Schuljahresabläufe**. Die Entscheidung für Unterricht in 90-Minuten-Blöcken und ein fest in der Stundentafel verankerter wöchentlicher Profil-Tag – an dem neben dem dreistündigen Seminarkurs ausschließlich profilbezogene Fächer unterrichtet werden, ermöglichen bzw. erleichtern zusammenhängendes Arbeiten an einem Gegenstand, die Nutzung außerschulischer Lernorte und die Einbeziehung externer Experten in die Unterrichtsgestaltung.

Die Praxis zeigt bereits in einer Reihe von Schulen des Trägers, dass Unterricht in 80- oder 90-Minutenblöcken und größeren Zeiteinheiten deutlich effektiver als im 45-Minuten-Takt ist. Das ist zum einen möglich, weil eine Konzentration auf drei, maximal 4 Fächer bzw. Lernbereiche anstelle von 6 bis 8 an einem Tag erfolgt. Und Stundenanfänge und -endphasen, die in aller Regel zu Verlusten an effektiver Lernzeit führen, werden auf die Hälfte reduziert. Größere Zeiteinheiten für ein Fach bzw. einen Lerngegenstand erweitern die Möglichkeiten, außerschulische Lernorte aufzusuchen und zu nutzen.

Haupteffekt des 90-Minuten-Block-Modells ist die strukturelle Verankerung des allerorten propagierten und so selten effizient praktizierten Lernens in größeren Zusammenhängen: ganzheitlich, fächerverbindend, signifikant – in Projekten.

Im Schuljahresverlauf ist in Jahrgangsstufe 11 ein verbindliches zwei- bis dreiwöchiges profilbezogenes Praktikum zu absolvieren, das in kurzen Schuljahren ggf. unter Einbeziehung

⁵⁹ Nähere Ausführungen zum Konzept des Alfred-Brehm-Gymnasiums für den Sportunterricht finden sich auf Seite 43 des vorliegenden Pädagogischen Konzepts.

⁶⁰ Wahlweise-obligatorisch können z.B. Chemie oder Physik, Geografie anstelle einer zweiten Fremdsprache, als zusätzliches Wahlfach Informatik, Psychologie sowie ebenfalls Geografie belegt werden.

von Ferienzeiten stattfindet. Im Kurshalbjahr 12.1 kann, ausgehend vom Seminarkurs, in diesem vor- und nachbereitet, ein weiteres profilbezogenes Praktikum durchgeführt werden. Dieses kann auch in Form einer Exkursionsreise realisiert werden.

Da die Abiturprüfungen nach GOSTV in Fächern abzulegen sind, erfolgt im Interesse einer konzentrierten Prüfungsvorbereitung im Kurshalbjahr 12.2 ausschließlich Fachunterricht, während in den Kurshalbjahren zuvor zumindest phasenweise fachübergreifendes, fächerverbindendes Arbeiten in Projekten organisiert werden kann und soll. Konzeptionelle und organisatorische Abstimmungen dazu erfolgen in Kooperation der Fachkonferenzen im Rahmen der curricularen Entwicklungsarbeit.

Am Alfred-Brehm-Gymnasium bringen alle Schülerinnen und Schüler eine **Besondere Lernleistung** gemäß GOSTV § 10 (4) in die Abiturprüfung ein. Ihre Beantragung entfällt. Ein Rücktritt von der Besonderen Lernleistung, wie sie die GOSTV § 10 (5) vorsieht, ist nur in begründeten Ausnahmefällen zugelassen.

Die Besondere Lernleistung erwächst aus dem Seminarkurs. Ihre Erarbeitung wird durch die in diesem unterrichtende Fachlehrkraft begleitet.

Strukturierung der Lernprozesse erfolgt auf einer unterhalb der Stundentafel liegenden Ebene in den einzelnen Unterrichtsfächern und Lernbereichen. Die Planung erfolgt hier in thematischen Zusammenhängen. Themenkomplexe, die sich – wann immer möglich – in ein abgestimmtes schwerpunktbezogenes übergreifendes Rahmenthema einordnen, werden jeweils einige Wochen/Monate (eine Epoche) – maximal ein Kurshalbjahr umfassen. Sie werden in einem nächsten Planungsschritt in Unter- bzw. Teilthemen für einzelne oder einige aufeinander folgende Unterrichtsblöcke gegliedert. Analog werden global für das entsprechende Kurshalbjahr formulierte Ziele der Kompetenzentwicklung in Teilschritten aufgelöst bzw. einzelnen Lerngegenständen zugeordnet. In diesem Zusammenhang wird zugleich über die Lehr- und Lernmethoden sowie Medien entschieden, die zum Einsatz kommen sollen.

Grundsätzlich wird eine große Methodenvielfalt angestrebt. Dabei geht es nicht darum, möglichst alle jemals von Bildungswissenschaftler/innen und praktizierenden Pädagoginnen und Pädagogen ersonnenen, erprobten, z.T. als alternativlos deklarierten, mehr oder weniger bewährten und populären Arten und Weisen des Lehrens und Lernens in bunter Vielfalt zu realisieren, noch kanonisch einer auserwählten pädagogischen Richtung zu huldigen und folgen.

Methodenwahl und -einsatz werden – ganz pragmatisch – jeweils konkret bestimmt durch

- die Gegenstände, auf die sich der Lernprozess bezieht,
- die Ziele der Kompetenzentwicklung, die mit ihm verbunden sind,
- individuelle und gruppenspezifische Aspekte wie Arten bevorzugten und effizientesten Lernens (Lerntyp), Stand der Teamentwicklung, aber auch Lernvoraussetzungen und -erfahrungen usw.

Dabei macht es durchaus einen Unterschied, ob eine bestimmte Methode erstmals eingesetzt und als solche erst in ihrer Anwendung erlernt werden muss oder ob bereits Routine im Umgang mit ihr vorhanden ist.

An einer ganzen Reihe sowohl allgemein- als auch berufsbildender Schulen in Trägerschaft der ASG GmbH in mehreren Bundesländern hat sich eine sukzessive immanente Einführung neuer Methoden im Lernprozess – metakommunikativ reflektierendes Methodenlernen bewährt und wird dementsprechend eine unverzichtbare Dimension der Lernprozessgestaltung auch in der Sekundarstufe II des Alfred-Brehm-Gymnasiums bilden.

Mit Blick auf das Ziel der Ausbildung von Studierfähigkeit und (zumindest Vorformen) beruflicher Handlungsfähigkeit sind wesentliche Aktionsformen des Lernens in der gymnasialen Oberstufe:

- Vorlesungssequenzen
- seminaristische Unterrichtsphasen
- Übungen/ Training
- Arbeitsphasen mit Workshop-Charakter
- Forschungs-, Entwicklungs- & Gestaltungs-Projekte
- Praktika – Praxisbericht – Praxisreflexion
- Selbststudium (Recherchieren, vor- & nachbereitende Lektüre: Exzerpte, Konspekte)
- Moderieren/ Strukturieren von Lern- bzw. Arbeitsprozessen
- Dokumentieren und Protokollieren
- Präsentieren

Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis von individueller, Partner- und Team-Arbeit – von angeleitetem, begleitetem und eigenständig-selbstständigem Lernen angestrebt. Eine besondere pädagogische Herausforderung wird darin gesehen, signifikantes Lernen – für die Schüler/innen bedeutsame Lernprozesse und -ergebnisse – zu ermöglichen und zu befördern.

Die **Feststellung und Bewertung der Lernleistungen** der Schüler/innen ordnet sich strukturell in die Lernprozessgestaltung ein. Es wird sowohl einer unterrichtsprozessimmanente Leistungsbeurteilung als auch dem Erbringen von Leistungsnachweisen in schriftlichen und mündlichen Formen mit Prüfungscharakter (Klausuren, mündliche Leistungskontrollen, Präsentationen) eine große Bedeutung beigemessen. Zum einen bieten sie den Lernenden Rückmeldungen zum erreichten Stand der Kompetenzentwicklung und damit verbunden Orientierung für den weiteren Lernprozess. Zum anderen gestatten sie, Erfahrungen mit Prüfungssituationen zu sammeln und Sicherheit in der Bewältigung von Prüfungsanforderungen zu gewinnen.

Leistungsnachweise in schriftlichen und mündlichen Formen mit Prüfungscharakter sind deshalb in allen Kurshalbjahren verbindlich und in den schulinternen Lehrplänen der Fächer auszuweisen. Leistungsüberprüfungen in den Fächern beziehen jeweils auch die in übergreifenden Zusammenhängen des profilbezogenen Lernbereichs erworbenen bzw. erweiterten Kompetenzen ein.

Im Rahmen des Seminarkurses „fertigen die Schülerinnen und Schüler eine schriftliche Arbeit an, die die Darstellung ihrer Ergebnisse oder eine Dokumentation und deren Präsentation umfasst.“⁶¹

Leistungsnachweise erfolgen – mit Blick auf die angestrebte staatliche Anerkennung der gymnasialen Oberstufe des Alfred-Brehm-Gymnasiums – entsprechend den Vorgaben des Landes⁶². Bewertet „werden Leistungen durch Noten mit Tendenz und zusätzlich durch Punkte von 15 bis null“⁶³.

⁶¹ Verwaltungsvorschriften zur Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung (VV-GOSTV) vom 12. April 2011 zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 5. Dezember 2018 – Punkt 5 (3)

⁶² ebenda Punkte 9f.

⁶³ GOSTV § 11 (4)

8. Leistungsbewertung, Zeugnisse, Versetzung und Abschlüsse

Grundsätze und Regelungen der Leistungsbewertung, Versetzung und Vergabe von Abschlüssen werden entsprechend der Sekundarstufe-I-Verordnung und der Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung umgesetzt.

Die Erteilung von Zeugnissen erfolgt auf der Grundlage und in Umsetzung der Verwaltungsvorschriften über schulische Zeugnisse (VV-Zeugnisse - VVZeU) vom 24. November 2011, zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 17. Januar 2019.

Das schriftliche Zeugnis, das jede Schülerin und jeder Schüler halbjährlich auf Grundlage der Beurteilung der erbrachten fachlichen Leistungen, übergreifenden Kompetenzen und des Arbeits- und Sozialverhaltens durch die sie bzw. ihn unterrichtenden Lehrkräfte erhält, wird in den Prozess der Lernentwicklungsbegleitung einbezogen und jeweils im Rahmen eines Lernentwicklungsgesprächs reflektiert. Dabei werden Fremd- und Selbsteinschätzungen erworbener Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz miteinander konfrontiert und insbesondere Unterschiede kommuniziert.

Im Rahmen ihrer bzw. seiner persönlichen Lernentwicklungsbegleitung erhält jede Schülerin und jeder Schüler bis zum Abschluss der Schullaufbahn fortgesetzt qualitative Aussagen zu erreichtem Stand und Prognosen ihrer/ seiner Kompetenzentwicklung als Grundlage für Zielsetzungen und Planung nächster Lernentwicklungsschritte.

Auch im Rahmen von fachübergreifenden und fächerverbindenden Projekten erbrachte Leistungen werden – abgestimmt unter den Fachlehrkräften der einbezogenen Fächer – jeweils einem Fach zugeordnet bewertet.

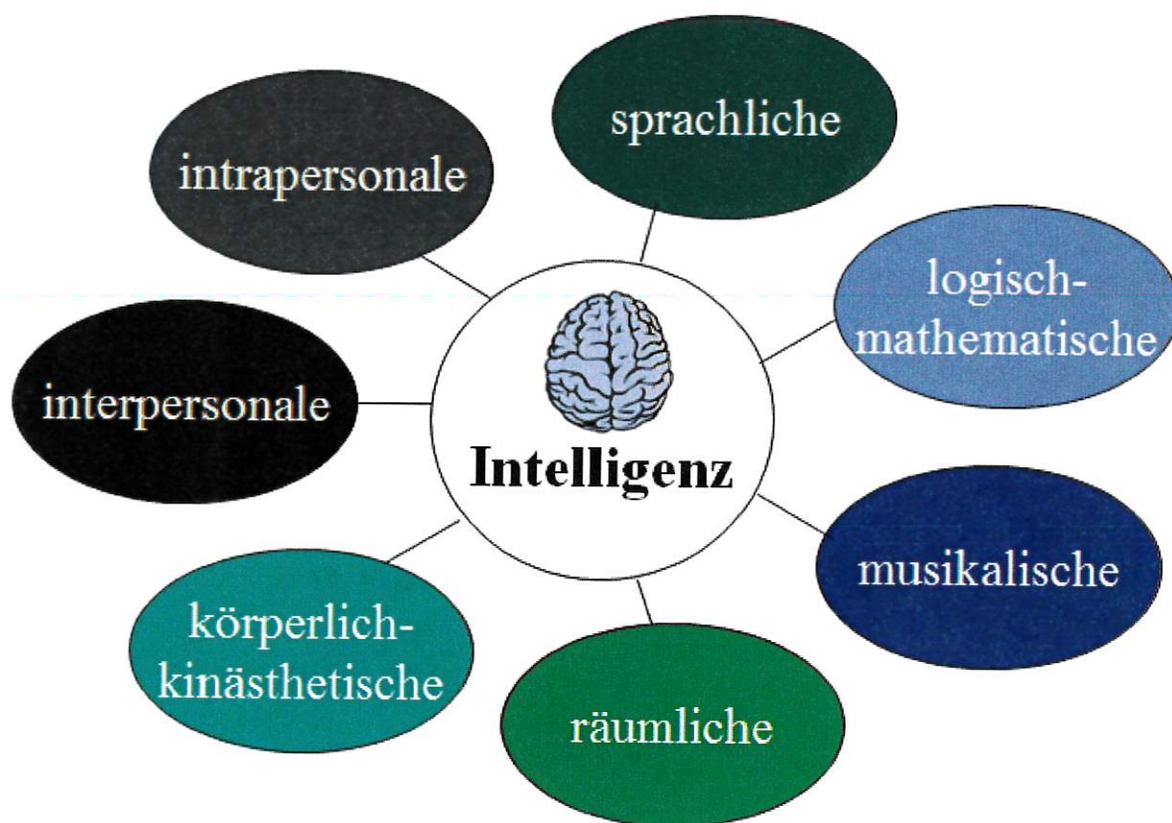
Was Regelungen zu den Übergängen und zum Erwerb der Abschlüsse in der Sekundarstufe I sowie zu Übergang und Aufnahme in die gymnasiale Oberstufe betrifft, wird die Schule, wie bereits an anderen Stellen dargestellt, sämtliche diesbezüglichen Regelungen des Landes vollumfänglich erfüllen. Gleiches gilt für die Regelungen zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife gemäß GOSTV in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Die Schule beteiligt sich an den zentralen Prüfungen zum Erwerb des Sekundar-I-Abschlusses und der Allgemeinen Hochschulreife.

9. Individualisierung des Lernens – individuelle Lernprozessgestaltung – Lernentwicklungsberatung und –begleitung

Anspruch des Alfred-Brehm-Gymnasiums ist es, jeder und jedem Heranwachsenden entsprechend ihrer bzw. seiner Lernvoraussetzungen (Kapazitäten und bereits erworbene Kompetenzen) optimale individuell angemessene Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Zur Realisierung dieses Anspruchs werden Lernentwicklungswege individuell geplant, gestaltet und reflektiert. Es wird davon ausgegangen, dass jede und jeder Heranwachsende über ein individuelles Profil an Intelligenzen verfügt, sich Lernende hinsichtlich ihrer sprachlichen, logisch-mathematischen, musikalischen, räumlichen, körperlich-kinästhetischen, intra- und interpersonalen Kapazitäten und bereits ausgebildeten Kompetenzen voneinander unterscheiden.

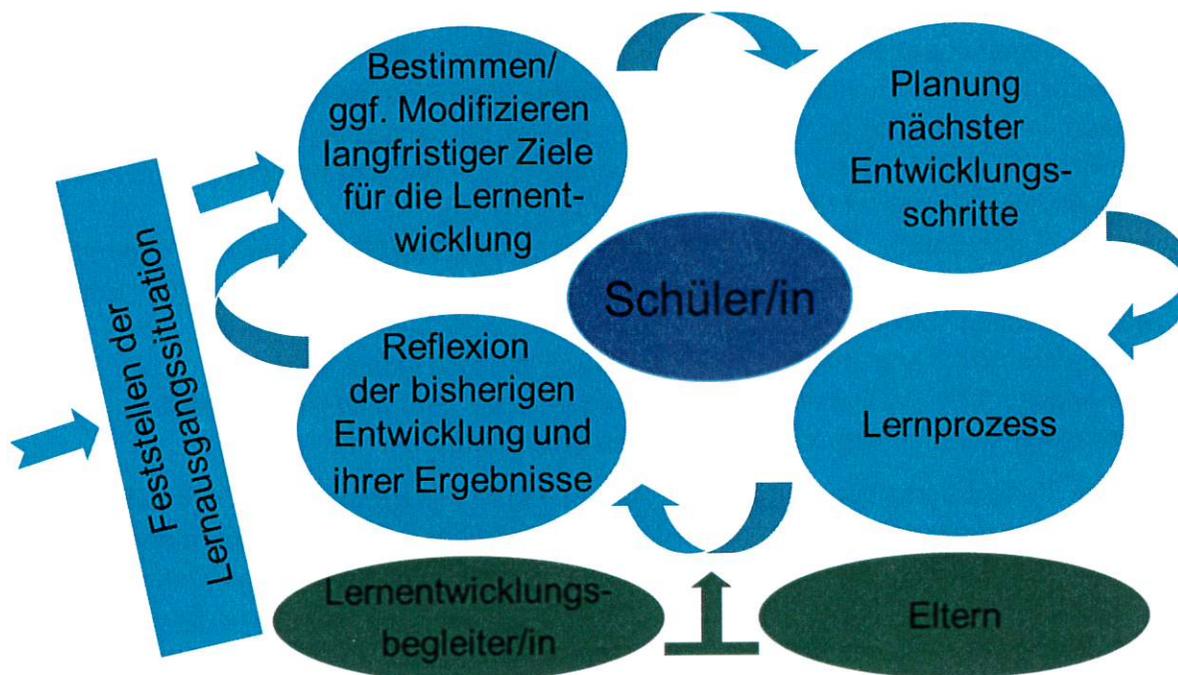
Die **Planung, Gestaltung und Reflexion individueller Lernentwicklungswege** basiert auf der Theorie der multiplen Intelligenzen in den Darstellungen Howard Gardners⁶⁴.



Des Weiteren findet bei der Planung und Gestaltung von Lernprozessen am Alfred-Brehm-Gymnasium Berücksichtigung, dass sich Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihres Temperaments, ihres körperlichen Zustands und ihrer Selbstwahrnehmung, ihrer Interessen und Neigungen, ihrer Motivation, ihrer bevorzugten Art(en) zu Lernen – ihres Lerntyps und Lerntempos, ihrer Lebensansprüche und aktuellen Lebenssituation, ihrer personenbezogenen Sympathien und Antipathien, des Tagesrhythmus und ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer unterscheiden.

⁶⁴ Gardner, Howard: Abschied vom IQ. Die Rahmentheorie der vielfachen Intelligenzen. Stuttgart, 1991; Gardner, Howard: Der ungeschulte Kopf. Wie Kinder denken. Stuttgart 1993 ... und weitere

Mit Eintritt in das Alfred-Brehm-Gymnasium und über die gesamte an derselben absolvierte Schulzeit wird jede Schülerin und jeder Schüler von einer **Lehrkraft als Lernentwicklungsbegleiter/in** betreut. Gemeinsam wird die Lernausgangssituation festgestellt. Es werden ein individuelles Lernprofil erstellt und kontinuierlich fortgeschrieben, langfristige Entwicklungsziele bestimmt und nächste Schritte zu deren Verwirklichung geplant.



Lernprofil, Zielsetzungen, Lernprozess und Lernergebnisse sowie deren Reflexion werden in einer persönlichen Lernentwicklungsdokumentation festgehalten. Neben der Beratung bei der Belegung von Wahlpflichtunterricht und zur Nutzung des Lernstudios in der Sekundarstufe I, zu Schwerpunktwahl und Belegung von Kursen in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe, Prüfungsfächern und fakultativen Angeboten sind ggf. Festlegungen von Aktivitäten zur Kompensation von Defiziten und zur Förderung besonderer Begabungen integrierte Bestandteile der individuellen Lernentwicklungsberatung.

Über ihre Bedeutung für die Sicherung der Erfüllung der Anforderungen aller Fächer der jeweiligen Jahrgangsstufe einschließlich der zu erbringenden Leistungsnachweise hinaus kommt der individuellen Lernentwicklungsbegleitung die Funktion einer eigenständigen Aktionsform des Lernens zu. Ihren Kern bilden regelmäßige Beratungsgespräche. Indem die bzw. der Lernende als Experte für sich selbst angesprochen wird, wird ihre bzw. seine Reflexionsfähigkeit – die Fähigkeit, sich selbst, eigene Neigungen, Bedürfnisse und Interessen, Lern- und Arbeitsweisen, Lernergebnisse usw. wahrzunehmen, zu beschreiben, erklären und beurteilen, eigene Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren, bislang ungenutzte oder unausgeschöpfte Ressourcen zu entdecken – entwickelt und zur Grundlage der Planung nächster individueller Lernentwicklungsschritte gemacht.

Aufgaben der Lernentwicklungsbegleiterin bzw. des Lernentwicklungsbegleiters sind u. a.

- eine vertrauensvolle, offene, störungsfreie, sachliche Gesprächsatmosphäre zu gewährleisten,
- das Gespräch zu strukturieren und zu realisierbaren Ergebnissen/Verabredungen zu führen, die von der bzw. dem Heranwachsenden akzeptiert werden,
- eine Außensicht auf der Basis von Beobachtungen der Schülerin bzw. des Schülers in verschiedenen Aktionsformen des Lernens, eigene und Einschätzungen von Kolleginnen und Kollegen über Lernaktivitäten und Lernergebnisse in die Beratung einzubringen,
- gemeinsam mit der Schülerin bzw. dem Schüler deren/dessen persönliches Profil zu erstellen und kontinuierlich fortzuschreiben, die jeweils zurückliegende Etappe der Lernentwicklung zu reflektieren und – davon ausgehend – nächste Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklungsschritte festzulegen und zu planen,
- über an der Schule und ggf. außerhalb derselben aktuell bestehende Alternativen/Wahlmöglichkeiten an Aktionsformen des Lernens zu informieren und bei der Entscheidung zwischen solchen zu beraten,
- Sorgeberechtigte angemessen in den Beratungsprozess einzubeziehen,
- bei angestrebtem individuellem Überspringen einer Jahrgangsstufe darauf zu achten, dass die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt werden.

Bereits im Vorfeld derselben und im gesamten Verlaufe der gymnasialen Oberstufe werden die personenbezogenen tätigen Lernentwicklungsbegleiter/innen (in der gymnasialen Oberstufe Tutorinnen und Tutoren) durch den/die Oberstufenkoordinator/in der Schule unterstützt. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass bereits im Vorfeld und von Beginn der Etablierung der Qualifikationsphase an alle mit der Oberstufenkoordination verbundenen Informations-, Beratungs- und Dokumentationsaufgaben qualifiziert erfüllt werden.

Insbesondere diejenigen Schüler/innen des Alfred-Brehm-Gymnasiums, die dieses bereits seit der Jahrgangsstufe 7 besuchen, haben im Zuge der individuellen Lernentwicklungsgestaltung bereits im Verlaufe der Sekundarstufe I gelernt, Verantwortung für die eigene Lernentwicklung zu übernehmen, diese zu planen, zu dokumentieren und zu reflektieren. Mit den erforderlichen Informationen sind sie befähigt, selbstständig zu gewährleisten, dass ihre Schullaufbahn die Voraussetzungen zum Abschluss des Bildungsgangs erfüllt. Im Zweifelsfall suchen sie von sich aus die Beratung der Oberstufenkoordinatorin/ des Oberstufenkoordinators.

Schüler/innen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt (als Quereinsteiger) in das Alfred-Brehm-Gymnasium eintreten, werden bei Bedarf zunächst intensiver beraten und bei der Lernprozessgestaltung begleitet.

Zur Dokumentation ihrer bzw. seiner individuellen Lernentwicklung führt jede Schülerin und jeder Schüler am Alfred-Brehm-Gymnasium eine persönliche Lernentwicklungsdokumentation. Diese umfasst u. a. das persönliche Profil, Lernentwicklungsziele, jeweils in Fortschreibung – geplante nächste Lernentwicklungsschritte und – rückblickend – deren Reflexion, Nachweise über die Erfüllung der Aufgaben im Lernstudio und damit erfüllte Anforderungen aus den einzelnen Fächern, einen Nachweis über absolvierte Lernerfolgskontrollen und andere erbrachte Leistungen und deren Bewertung sowie eine Dokumentation über Aktivitäten, die über die Mindestanforderungen hinausgehen.

Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfolgt in Form eines vorstrukturierten elektronischen Speichers, ggf. ergänzt durch eine Sammlung materieller Produkte (Arbeitsergebnisse).

10. Differenzierung und Förderung

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Individualisierung der Lernprozessgestaltung stehen die verschiedenen Formen ihrer Differenzierung.

Wie in allen auf die Ausgestaltung des Unterrichts wie des außerunterrichtlichen Bereichs bezogenen Teilen des hier vorliegenden Konzept durchgehend dargestellt, werden am Alfred-Brehm-Gymnasium jeweils sowohl unterschiedliches Leistungsvermögen und erreichter Lernentwicklungsstand als auch Neigungen und bereits ausgebildete Interessen berücksichtigt und der individuellen Lernprozessgestaltung zugrunde gelegt. Dieses Herangehen in Verbindung mit der im vorhergehenden Abschnitt dargestellten individuellen Lernentwicklungsbegleitung (Beratung und Dokumentation) gewährleistet, dass jede Schülerin und jeder Schüler der Schule die ihr bzw. ihm individuell angemessene Förderung erhält. Dies gilt gleichermaßen für Heranwachsende mit Lerndefiziten und –schwierigkeiten in dem einen oder anderen Intelligenz- bzw. Kompetenzbereich wie für Heranwachsende mit besonderer Begabung oder herausragendem Talent auf einem bestimmten Gebiet.

Zur qualifizierten individuellen Arbeit mit Schüler/innen mit spezifischem sonderpädagogischem Förderbedarf wie z.B. bei LRS oder ADHS ist eine enge Kooperation mit der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule und Betreuung durch an dieser beschäftigte Sonderpädagog/innen vorgesehen. Unter deren fachkompetenter Mitwirkung wird bei entsprechendem Bedarf die Erarbeitung eines spezifischen Konzepts für dieses Handlungsfeld einschließlich der diesbezüglichen Ergänzung der schulinternen Lehrpläne für die Fächer sowie schulinterne Lehrkräfte-Fortbildung erfolgen.

Unabhängig davon beinhaltet das vorliegende pädagogische Konzept der Schule bereits Ansätze für ein weiter auszuarbeitendes Konzept für den Förderunterricht. Mit dem an einer Reihe von Schulen des Trägers bereits bewährten Lernstudio verfügt die Schule über eine spezifische Form der differenzierten Förderung in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch, Spanisch. Die Lernstudioarbeit gestattet durchgehend von Jahrgangsstufe 7 bis 10 eine differenzierte verstärkte Förderung durch wiederholtes Üben, nochmaliges sowie variantes Erklären in dem einen oder andern Fach oder auch mehreren Fächern.

Binnendifferenzierte Berücksichtigung besonderer Leistungsstärke und ausgeprägten Leistungsstrebens oder auch dessen besondere Förderung wird durch entsprechende Anforderungen in der binnendifferenzierten Unterrichtsgestaltung in allen Fächern Rechnung getragen. Diesbezügliche explizite Darstellungen finden sich in den einzelnen schulinternen Lehrplänen.

Schülerinnen und Schülern, die den Zeitpool für differenziertes wiederholendes Üben, nochmaliges und alternatives Erklären nicht in allen in die Lernstudioarbeit einbezogenen Fächern oder in keinem der Fächer benötigten, bietet das Lernstudio Gelegenheit zur Ausbildung besonderer Begabungen durch

- Erarbeitung zusätzlicher Lerngegenstände,
- die Vorbereitung auf Fach-Olympiaden, auf Ausscheide,
- selbstständige Arbeit an Projekten wie z.B. Wettbewerbsbeiträgen

– individuell, in Partnerschaft oder einer Kleingruppe, jeweils betreut durch eine Fachlehrkraft, die durch die Schule zur Verfügung gestellt wird.

Obgleich die Ausbildung und Verstetigung von Interessen für alle Heranwachsenden ein wesentliches Element der Lebens- und speziell insbesondere auch der Berufsorientierung ist, kommt ihr bei der Vorbereitung auf den Besuch der gymnasialen Oberstufe, den Erwerb der

allgemeinen Hochschulreife und der Auswahl und Aufnahme eines Hochschulstudiums ein besondere Bedeutung zu. Indem das Alfred-Brehm-Gymnasium mit seinen Wahlpflicht- und fakultativen außerunterrichtlichen Angeboten weitgefächerte Gelegenheiten zu einer neigungs- und begabungsorientierten Erprobung, Betätigung, Interessenfindung und -verstärkung bietet, erhalten die Mädchen und Jungen frühzeitig Gelegenheit zu einer ihnen angemessenen Schwerpunktsetzung. Indem neben der soliden Ausbildung frühzeitig eine bestimmte Richtung eingeschlagen und zielstrebig verfolgt wird, können gute, sehr gute und Höchst-Leistungen auf den jeweiligen Gebieten erreicht werden. Erfolgserlebnisse befördern dabei die Ausbildung von Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit.

Die Wahl zwischen zwei Profilierungsmöglichkeiten ist so angelegt, dass durchgehend bereits von Jahrgangsstufe 7 an ein bestimmtes Profil ausgebildet werden kann. Die gymnasiale Oberstufe der Schule ist anschlussfähig konzipiert. Da sich gerade im Zuge der Adoleszenz Interessen verlagern und Schwerpunkte verschieben können, bietet die Schule aber auch Unterstützung bei einem Richtungswechsel beim Übergang in die Sekundarstufe II.

Ein Profilwechsel innerhalb der laufenden Sekundarstufe I ist nur möglich, wenn ein Platz in einer Klasse des jeweils anderen Profils frei ist oder durch Tausch frei wird. Er sollte eine wohlüberlegte und -begründete Ausnahme darstellen.

Weitere Fördermöglichkeiten für besonders begabte, leistungsstarke und leistungswillig Schülerinnen und Schüler finden sich in den Ausführungen zur Förderung vielversprechender Talente und besonderer Begabungen im sich anschließenden Abschnitt 11 des vorliegenden Konzepts.

11. Förderung vielversprechender Talente und besonderer Begabungen

Im pädagogischen Grundverständnis des Alfred-Brehm-Gymnasiums wird davon ausgegangen, dass jede Schülerin und jeder Schüler auf spezifische Weise begabt ist. Dem wird mit den Möglichkeiten der individuellen Gestaltung des eigenen Lernprozesses im Bereich des Wahlpflichtunterrichts und im Bereich des Fremdsprachenerwerbs ebenso Rechnung getragen wie mit den unterschiedlichen Aktionsformen des Lernens im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich. Darüber hinaus ist vorgesehen, partnerschaftliche Kooperation mit externen Einrichtungen und Organisationen der Nachwuchsförderung aufzubauen und auf diesem Wege das Programm der Talente- und Begabtenförderung der Schule zu vervollständigen.

Die kontinuierliche persönliche Lernentwicklungsbegleitung gewährleistet, dass jede Schülerin und jeder Schüler den für sich individuell angemessenen Lernentwicklungsweg beschreiben kann.

Grundsätzlich geht die Konzeption der Talent- und Begabungsförderung des Alfred-Brehm-Gymnasiums davon aus, dass überdurchschnittliche Kapazitäten in einer Intelligenz oder mehreren Intelligenzen, verbunden mit einem Interessenschwerpunkt oder auch mehreren Interessengebieten in individuell unterschiedlichen Kombinationen auftreten. Und sie berücksichtigt, dass sich Interessen insbesondere im Verlaufe der frühen Adoleszenz verlagern können und die Richtung für eine zielstrebige Entwicklung erst allmählich erkennbar wird. Die Arbeitsweise und Angebotspalette der Schule ist darauf ausgerichtet, möglichst allen Lernenden zu jedem Zeitpunkt individuell angemessene Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Als Kennzeichen besonderer Kapazitäten und Kompetenzen werden betrachtet:

- Frühreife,
- Neugier,
- Einseitigkeit der Interessen,
- Intuition, Phantasie
- Begeisterung, Ausdauer, Leidenschaft,
- Kreativität (selbstständiges Erschaffen von Neuem),
- Originalität von Frage- und Problemstellungen, Ideen und Lösungen,
- außergewöhnliche Leistungen,
- kritisches, selbstständiges, nicht konformes Denken,
- bevorzugter Kontakt und Umgang, bevorzugte Zusammenarbeit mit Älteren/ Erwachsenen.

Die vielgestaltigen Aktionsformen des Lernens und der individuellen und organisationsbezogenen Entwicklungsarbeit am Alfred-Brehm-Gymnasium bieten ein breites Spektrum an Möglichkeiten,

- sich als Lernende/r eigener Begabungen bewusst zu werden, Interessen auszubilden und diese zu entfalten,
- als Leiter/in der Schule, von Kursen, Projekten, Arbeits- und Interessengemeinschaften, als Betreuer/in eines Lernstudios und als Lernentwicklungsbegleiter/in Lernende mit besonderen Begabungen, Neigungen und Interessen zu entdecken und unmittelbar individuell zu fördern.

Neben allen bereits dargestellten Möglichkeiten stellt das **Schüler/innen-Assistenz-System** in einem Meister-Schüler-Verhältnis eine weitere spezifische Form der individuellen

Begabtenförderung dar. Mit diesem System wird eine traditionelle Form des Lernens aufgegriffen, die sich seit Jahrtausenden wie kaum eine andere bewährt hat. Die großen griechischen Philosophen hatten ihre Schüler, mit denen sie im persönlichen Dialog ihre Weltanschauungen entwickelt haben. Sie sind dabei von den frischen, originellen Ideen ihrer jugendlichen Gesprächspartner inspiriert worden und haben zugleich deren Kompetenzentwicklung – insbesondere die Ausbildung ihrer linguistischen und personalen Intelligenzen – befördert. Geradezu modellhaft für die Bedeutung der Meister-Schüler-Verhältnisse zur Zeit der Renaissance für die Ausbildung herausragend talentierter Jugendlicher – in welcher Intelligenz oder welchen Kombinationen von Intelligenzen auch immer – steht die Lehrzeit Michelangelo Buonarottis bei Bertoldo im Hause Lorenzo di Medici. Insbesondere im Bereich der Künste haben sich Begriff und Praxis des Meister-Schüler-Verhältnisses als Ausbildungsform für Heranwachsende mit außerordentlichen Begabungen bis heute erhalten. Wir finden Meisterschüler/innen bei Tänzern, Malern, Bildhauern, Virtuosen. – Analoge Beispiele finden sich über Jahrhunderte sowohl an Universitäten und Akademien als auch in traditionellen Handwerksbetrieben, insofern Wissenschaftler Assistenten nicht als Hilfskräfte „benutzt“, insofern Meister Lehrlinge nicht schonungslos ausgebeutet, sondern individuell angemessen zur Ausbildung von Kompetenzen herausgefordert und in ihr befördert haben – insbesondere in den Bereichen, in denen ihre persönlichen „Schüler“ über besondere Begabungen verfügt und ausgeprägtes Interesse gezeigt haben. – Eben darauf zielt das Schüler/innen-Assistenz-System zuerst und vor allem, das zunächst im Wahlpflichtunterricht und außerunterrichtlichen Bereich der Sekundarstufe I etabliert und in den Jahrgangsstufen 9 bis 12 auf weitere Lern- und Schulorganisationsbereiche ausgeweitet wird.

Im Gegensatz zu Spezialschulen für Mädchen und Jungen mit einer Spezialbegabung erlaubt dieses Modell alle Erscheinungsformen besonderer Begabungen – Schülerinnen und Schüler mit herausragenden Kapazitäten und Kompetenzen in einer oder mehreren Intelligenzen in unterschiedlichen Konstellationen – innerhalb einer Schule individuell angemessen zu fördern.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen durch ihre Einbeziehung als Assistentinnen und Assistenten in die Gestaltung der Schule ist in allen Bereichen derselben von der Leitung der Schule über die Leitung von Kursen, Projekten und fakultativen Angeboten und die Betreuung der Lernstudios bis hin zur Entwicklung von E-Learning-Angeboten und der Moderation von Online-Foren sowie in Lernentwicklungsbegleitung und Problemlösungs-, Konflikt- und Krisenbewältigungsberatung möglich und vorgesehen.

Assistententätigkeit als Form der Förderung besonderer Begabungen umfasst u.a.

- konzeptionelle Entwicklungsarbeiten,
- die Bewältigung von organisatorischen Aufgaben,
- die Betreuung, Moderation und fachliche Beratung von Lern- und Arbeitsgruppen sowie interaktiven Formen des E-Learning,
- Problemlösungs-, Konflikt- und Krisenbewältigungsberatung,
- das Erstellen von Dokumentationen, Auswertungsberichten und Präsentationen.

Im Rahmen der Assistententätigkeit selbstständig erbrachte Leistungen können – insoweit sie Anforderungen aus Kursen und Projekten adäquat sind – als Ersatzleistungen für Leistungsnachweise in entsprechenden Fächern und Lernbereichen angerechnet und bewertet werden.

Das Alfred-Brehm-Gymnasium bietet seinen Schüler/innen kontinuierlich vom Eintritt in Jahrgangsstufe 7 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 und bei Fortsetzung des Schulbesuchs in der gymnasialen Oberstufe bis zum Abitur am Ende der Jahrgangsstufe 12 eine fortgesetzte individuell angemessene Förderung besonderer Begabungen.

Ausdrücklich hervorgehoben wird, dass **Begabungsförderung** am Alfred-Brehm-Gymnasium **kein Privileg von Schülerinnen und Schülern mit überdurchschnittlichen schulischen Leistungen** ist. Der Zugang zu Fördermöglichkeiten ist **weder an einen bestimmten IQ noch an bestimmte Notensumme ausgewählter Schulfächer gebunden**.

Jedes Talent und jede Begabung welcher Art, wie speziell oder komplex auch immer, wird am Alfred-Brehm-Gymnasium **gleichermaßen wertgeschätzt**. Dementsprechend wird angestrebt, jeder und jedem auf die eine oder andere Art besonders Talentierten bzw. Begabten individuell angemessene Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, sei es durch entsprechende Angebote an der Schule, wie sie in diesem Konzept dargestellt sind, oder auch durch die Vermittlung von Aktionsmöglichkeiten und eines Mentors außerhalb der Schule und die Gewährleistung der unterrichtsorganisatorischen Voraussetzungen, die gebotenen Möglichkeiten wahrnehmen zu können. Partner können dabei gleichermaßen Handwerksbetriebe und Handwerksmeister, Forschungseinrichtungen und Wissenschaftler, Industrieunternehmen und Konstrukteure, Soziale Einrichtungen und Psychologen oder Sozialarbeiter, Museen und Parks, sportliche Leistungszentren, Sportvereine, Spitzensportler und -trainer, Kunststätten und Künstler sein.

Besonders leistungsstarken, schnell lernenden Schüler/innen erlauben die schulspezifische Unterrichtsorganisation und die an der Schule praktizierten Aktionsformen des Lernens die Anforderungen des Bildungsgangs mit geringerem Zeitaufwand als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu absolvieren (Akzeleration). Die auf diese Weise gewonnene Zeit steht für die individuelle Begabungsentfaltung durch Enrichment zur Verfügung. So können z.B. selbständig individuell, im Tandem oder in einer Gruppe Forschungs-, Entwicklungs- oder Gestaltungsprojekte durchgeführt, Zertifikatskurse belegt, eine weitere Fremdsprache oder ein Instrument erlernt, Praktika an externen Lernorten absolviert werden.

Spätestens mit Eintritt in die gymnasiale Oberstufe sind der Besuch von Lehrveranstaltungen, die Teilnahme an Fachtagungen und die Mitarbeit an Forschungsprojekten an Universitäten und Hochschulen zunächst in Berlin und Brandenburg – perspektivisch auch im Ausland – als für die GOST spezifische Formen der Begabtenförderung vorgesehen. Langfristig ist daran gedacht, in Zusammenarbeit mit geeigneten Einrichtungen, der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule und weiteren Schulen spezifische Förderaktionen wie z. B. *Entwicklungswerkstätten*, *ExpertenTagungen*, *Spezialkurse* und *Märkte der Ideen, Modelle und Produkte* in Ferien und an Wochenenden sowie ein *OnlineNetzwerk* für eine kontinuierliche Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen, den fortlaufenden Austausch von Ideen und die fortgesetzte Diskussion von Problemen in Foren sowie Kontakte zu renommierten Fachexperten zu etablieren. Indem die angedachten Aktionsformen, wenn auch bevorzugt, so durchaus nicht nur Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden aus den Einrichtungen des Schulträgers offen stehen, werden sie zur Öffnung der Schule beitragen und weitreichende Kontakt-, Austausch- und Kooperationsmöglichkeiten mit anderen besonders begabten, intrinsisch hoch motivierten Jugendlichen, die einander in ihrer schulalltäglichen Umgebung womöglich vergeblich suchen, beitragen.

12. Öffnung der Schule – Kooperationsbeziehungen

Für die Umsetzung der Konzeption einer Flexiblen Partner-Schule⁶⁵ ist ihre Verortung und Vernetzung in der Gemeinde, der Region und auch darüber hinaus von ausschlaggebender Bedeutung. Um dies zu ermöglichen, sind Organisation und inhaltliche Schwerpunktsetzungen so angelegt, dass eine breite Palette an potentiellen passenden Praxispartnern vorhanden ist. Diese gilt es für die Bildungsziele und konzipierten Aktionsformen des Lernens zu interessieren und begeistern. Bereits im Vorfeld der Gründung und Betriebsaufnahme und fortgesetzt während des Aufbaus des Alfred-Brehm-Gymnasiums müssen Betriebe, Einrichtungen, Vereine etc. für eine Zusammenarbeit gewonnen und dauerhaft für eine solche gebunden werden.

Hauptfelder der Kooperation werden sein:

- Experten im Unterricht
- Unterrichtliches Lernen an außerschulischen Lernorten / unmittelbar in der Praxis:
 - Exkursionen
 - Praxistage
 - mehrwöchige Praktika
 - praxisbezogene Projekte: Erkundungen, Forschungs- und Entwicklungsvorhaben als Schulaufgabe, auf Initiative von Schüler/innen, im Auftrag von Praxispartnern
 - Besuch von Lehrveranstaltungen und Mitarbeit in Forschungsgruppen an Hochschulen und in Instituten (im Rahmen der Begabtenförderung sowie Seminarkurse der GOST)
- Nutzung außerunterrichtliche Aktionsmöglichkeiten, Neigungen zu folgen, Interessen nachzugehen, Begabungen und Talente zu entfalten
- Internationaler Austausch und multinationale Kooperationsprojekte im Rahmen von Partnerschaften mit Schulen im Ausland

Dabei bieten die Flexiblen Zeiten im schulischen Tagesablauf (vor 09:00 Uhr und ab 11:30 Uhr) sowie ganze Praxistage in Jahrgangsstufe 8 sowie Praktikumswochen in den Jahrgangsstufen 9 und 11 weitreichende Möglichkeiten, Trainings- und Probenzeiten anzusetzen, Praxisvertreter/innen in die Schule zu entsenden, Schüler/innen in Arbeitsprozesse an außerschulischen Lernorten einzubeziehen usw.

Es ist vorgesehen, wesentliche Grundsätze der Zusammenarbeit in Kooperationsvereinbarungen festzuschreiben. Auf dieser Grundlage werden jährlich mit der Schuljahresablaufplanung auch die konkreten Vorhaben der Zusammenarbeit abgestimmt bzw. präzisiert.

Neben Unterstützung bei der Gewinnung von Schüler/innen der Grundschulen der Gemeinde für den Besuch der beiden weiterführenden Schulen der ASG GmbH und bei der Errichtung des geplanten Campus-Neubaus auf dem dafür vorgesehenen Gelände am Bahnhof Hoppegarten erhofft und erwartet sich das Träger-Unternehmen insbesondere auch Unterstützung bei der Vermittlung von Kontakten zu potentiellen Kooperationspartnern am Ort.

⁶⁵ Anlage: Die Flexiblen Partner-Schulen der ASG mbH – Grundzüge ihres pädagogischen Profils (Rahmenkonzept) – Fassung 2018

Als potentielle **Kooperationspartner** für das **Profil Mensch & Tier** und den **naturwissenschaftlichen Profilbereich** sind bislang ins Auge gefasst:

- Tierpark Berlin
- Freie Universität Berlin – Fachbereich Biologie: Zoologie u.a.
- Pferdeforschungszentrum Bad Saarow der Freien Universität Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie – Vergleichende Zoologie u.a.
- Heimattiergarten Fürstenwalde; Zooschule des Heimattiergartens
- Zoologischer Garten Eberswalde; Zooschule
- Landesjagdverband Brandenburg e.V.; Landesjagdschule
- Lehrkabinett Teufelssee – der Naturlehrpfad am Teufelssee in Berlin-Köpenick
- Naturkundemuseum Berlin
- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
- Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte
- Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin
- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.
- ...
- Rennbahn Hoppegarten GmbH & Co. KG
- Islandpferde – Reitverein Hönow e.V.
- Ländlicher Reitverein Münchehofe e.V.
- Lucky Horse Ranch Mönchsheim
- Pferdepension Müller
- Reit- und Fahrverein „An der Rennbahn“ Hoppegarten e.V.
- Reiterhof River's Ranch
- Reiterklub Idea e.V.
- Rennverein Hoppegarten e.V.
- Pferdeland e.V. Münchehofe
- Tierheim Wesendahl e.V.
- Tierheim und Tierschutzverein Berlin
- Tierschutzverein Niederbarnim e.V.
- Tierarzt-Praxis Martin Grell, Hoppegarten
- SmartVet Tierarztpraxis Hoppegarten
- Dr. med. vet. Jürgen Mill Tierarzt Hoppegarten
- Dr. Norbert Simon – Tierarzt in Hoppegarten
- Tierarztpraxis Birkenstein
- Tierarztpraxis Dr. med. vet. Martin Nowak Neuenhagen
- Tierheilpraxis Bianka Wolff, Neuenhagen
- Tierarzt DVM Rosenberg, Neuenhagen
- Tierarzt Ingo Neubert, Fredersdorf-Vogelsdorf
- Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Mix, Petershagen/Eggersdorf
- Tierarztpraxis am Bötzsee, Petershagen/Eggersdorf
- Tierarztpraxis Mahlsdorf
- Tierärztliche Klinik für Klein- und Heimtiere, Alt-Biesdorf
- Tierarztpraxis in Marzahn – Martina Roßmann
- Tierarztpraxis Dr. Horst Watzke, Hellersdorf
- Tierarztpraxis am Tierheim Berlin – Dr. Annica Nerlich
- GG Hundeschule Hoppegarten
- Hundesportverein Altlandsberg e.V.
- Hundesportverein – Friedrichshagen e.V.

- Verein für Deutsche Schäferhunde e.V. LG Berlin-Brandenburg, Ortsverein Neuenhagen
- Hounds & Dogs – Hundeschule in Fredersdorf-Vogelsdorf
- Koi-Teich-Technik Dobelke Neuenhagen
- Straußenhof Kagel
- Reichenberger Straußenfarm
- Forst- und Landwirtschaftsbetriebe in Märkisch-Oderland
- ...

Für das **Profil Mensch & Technik** und das **technische Profil** sollen u.a. als **Kooperationspartner** gewonnen werden:

- Technische Universität Berlin – verschiedene Fachbereiche
 - Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
 - Beuth Hochschule für Technik Berlin
 - Berliner Technische Kunsthochschule
 - Deutsches Technik-Museum Berlin
 - Conti Tech Techno-Chemie GmbH Hoppegarten
 - BOMAG Maschinenhersteller in Hoppegarten
 - Arinstein, Mark Maschinen & Anlagen GmbH
 - Hünnebeck Deutschland (Sicherheitstechnik, Niederlassung in Hoppegarten)
 - Smb Seilspielgeräte GmbH Berlin in Hoppegarten
 - Glasfischer Glastechnik GmbH (Hoppegarten)
 - Joachim Weiland Werkzeugbau GmbH & Co. KG (Hoppegarten)
-
- weitere Betriebe in Hoppegarten, Märkisch-Oderland und angrenzenden Landkreisen sowie Berlin (Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik/ Fahrzeugbau, Klimatechnik usw.)

13. Mitwirkung als Mitgestaltung

Mitwirkung von Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrkräften besteht am Alfred-Brehm-Gymnasium zuerst und vor allem in der aktiven Mitgestaltung des Konzepts und der Organisation der Schule sowie aller Aktionsformen des Lernens. Die aktive Mitgestaltung der Schule schließt die Ausgestaltung der Formen der Mitwirkung an der Schule ein.

Alle grundsätzlichen Entscheidungen, die das Konzept und die Organisation der Schule als Ganzes betreffen, werden von der **Vollversammlung der Schulgemeinde**, die Schülerinnen, Schüler, deren Eltern, Schulleitung und Lehrkräfte einschließt, getroffen. Zu Vollversammlungen der Schulgemeinde ist der Schulträger einzuladen. Über Fragen, die einzelne Jahrgänge betreffen, entscheiden jeweils in einer **Vollversammlung Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfteteam eines Jahrgangs**.

Die Schülerinnen und Schüler jedes Jahrgangs sowie deren Eltern wählen jeweils zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter aus ihren Reihen als Schüler- und Elternsprecher/innen. Die Lehrerschaft wählt aus ihren Reihen jeweils eine der Schülervertreter/innenzahl entsprechende Zahl an Vertreterinnen und Vertretern.

Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Jahrgänge, der Lehrerschaft, die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und eine Beauftragte bzw. ein Beauftragter des Schulträgers bilden die **Schulkonferenz**, die von einem Erwachsenen-Jugendlichen-Moderatorentandem geleitet wird, das von der Vollversammlung der Schulgemeinde aus den Mitgliedern der Schulkonferenz gewählt wird.

Die Schulkonferenz berät und entscheidet in allen Fragen der inneren Ausgestaltung der Schule im Rahmen des der Genehmigung zu ihrer Errichtung und Betreibung zugrundeliegenden Konzepts. Sie bereitet für die Vollversammlung der Schulgemeinde Vorlagen für grundsätzliche Entscheidungen, die das Konzept und die Organisation der Schule als Ganzes betreffen, vor.

In welchen Fragen im Einzelnen die Vollversammlung der Schulgemeinde oder die Schulkonferenz entscheiden, ist in einer **Mitwirkungsvereinbarung** näher zu bestimmen. Für die Ausarbeitung eines Entwurfs beruft die Schulkonferenz eine Arbeitsgruppe aus Pädagoginnen und Pädagogen, Schüler/innen und Eltern-Vertreter/innen. Diese wird beauftragt, die Vereinbarungsvorlage so weit als irgend möglich mit der parallel an einer entsprechenden Vorlage für die Regelungen der Mitwirkung an der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule arbeitenden Gruppe abzustimmen. Die Vereinbarung erfolgt zwischen Schulkonferenz, Schulleitung und Schulträger und stellt in der Folge eine verbindliche Grundlage für die Mitwirkung am Alfred-Brehm-Gymnasium dar.

Bei Beschlüssen der Vollversammlung der Schulgemeinde und der Schulkonferenz, die den Betrieb der Schule betreffen, behält sich der **Schulträger** ein **Vetorecht** vor. Dies schließt alle Veränderungen am Konzept der Schule ein, insoweit die betroffenen Festlegungen Bestandteil der Genehmigung zur Betreibung des Alfred-Brehm-Gymnasiums sind.

Weitere Gremien werden im Sinne des Prinzips und der Praxis der Mitwirkung als Mitgestaltung **entsprechend den arbeitsorganisatorischen Erfordernissen** und **zur Entwicklung und Umsetzung von Ideen, Initiativen und Vorhaben zur qualitativen Schulentwicklung** gebildet.

Im ersten Jahr des Schulbetriebes werden das mindestens ein **Jahrgangsteam der Lehrkräfte** sowie die **Schulentwicklungswerkstatt**⁶⁶ sein. Ab dem zweiten Jahr werden **Lernbereichs-**, in der Folge **Fachkonferenzen** gebildet. Des Weiteren sind eine Programm-Gruppe für das außerunterrichtliche Ganztagsangebot, Internationale Schulpartnerschaften und befristete Arbeitsgruppen wie zur Entwicklung eines Medienbildungskonzepts, der Konzipierung und Planung von Großprojekten u.a. angedacht.

Wo immer sinnvoll und möglich, sind **Schüler/innen in die Arbeitsgruppen einzubeziehen**. Interessierten Eltern stehen sie für eine Mitarbeit offen. Die einzelnen Gruppen organisieren sich jeweils selbst. Sie geben sich eine Satzung und erhalten je nach Bedarf **Unterstützung durch die Schulleitung und den Schulträger**.

⁶⁶ Nähere Ausführungen dazu bietet Abschnitt 15. Qualitätssicherung und Selbstentwicklung der Schule

14. Lehrkräfte-Kooperation und Qualifizierung

Um neben der **baulichen Fertigstellung genehmigungsfähiger Gebäude und Außenanlagen für den Schulbetrieb** zu dessen Start über eine **sachgerechte materielle Ausstattung** und angemessen auf die Arbeitsaufnahme vorbereitetes **Personal, das die erforderlichen allgemeinen und spezifischen Qualifikationen für die Umsetzung des Pädagogischen Konzepts der Schule besitzt**, zu verfügen, plant der Träger, bereits im Sommer/Herbst 2019 erste Einstellungen und ab Anfang 2020 die partielle Einbeziehung von pädagogischen Fachkräften für Vorfeldarbeiten vorzunehmen.

Zwecks Organisation sämtlicher vorbereitender Arbeiten werden **zum 01.07.2019 ein/e Projektleiter/in für den Aufbau des Schulcampus Hoppegarten** und spätestens **zum 01.10.2019 ein/e Schulsachbearbeiter/in** als Mitarbeiter/in der Projektleitung angestellt bzw. eingesetzt.

Projektleitungsaufgaben werden bis zu deren Übernahme durch die künftige Schulleitungen des Alfred-Brehm-Gymnasiums und der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule sein:

- Erarbeitung und behördliche Abstimmung der Konzepte, Anträge, Planungsunterlagen / autorisierte Verhandlungsführung mit MBS, Schulamt, Gemeinde und ggf. weiteren Behörden im Rahmen der Übernahme- und Betriebsgenehmigungsverfahren,
- Gewinnung/ Auswahl, Bindung, Qualifizierung und Anleitung von geeigneten Leitungs- und Lehrkräften,
- Gewinnung/ Auswahl, Bindung von interessierten Schüler/innen,
- Gewinnung und Bindung von Kooperationspartnern (vor Ort, in der Region, international)
- Erstellung bzw. Auftragserteilung: Informationsmaterialien (Internetseite, Flyer, Bildungsmessestand, Giveaways, ...)
- Info-Veranstaltungen,
- Baubegleitung, Ausstattungsplanung und Beschaffung: Flexible Unterrichtsräume, Naturwissenschaftliches Kabinett, Atelier, Werkstatt, Arbeitsplätze für Leitungs-, pädagogisches und Verwaltungs-Personal, Außengelände
- Anleitung/Moderation/beratende Begleitung von Arbeitsgruppen aus Fachlehrkräften bei der Erarbeitung von Konzepten und Planungsunterlagen im Rahmen der Vorbereitung der Schulgründung, darunter:
 - Schulinterne Lehrpläne für Fächer und Lernbereiche,
 - erste Überlegungen für fächer- und lernbereichsübergreifende Projekte,
 - ein übergreifendes Konzept für das Praxislernen,
 - ein Konzept für die Lernstudioarbeit,
 - ein übergreifendes Medienbildungskonzept,
 - ein übergreifendes Sprachbildungskonzept,
 - ein Konzept zur Koordinierung der Einführung und Anwendung von Arbeitsmethoden,
 - Einrichtungs- und Ausstattungskonzepte und Planungen für allgemeine Unterrichtsräume, Fachkabinette, Werkstätten, ein Atelier, die Sporthalle, das Außengelände.

Um diesen ehrgeizigen Plan realisieren zu können, ist beabsichtigt, Fachlehrkräfte, die die Tätigkeit an der Schule in Festanstellung zum 01.08.2020 aufnehmen werden, bereits bis Ende Januar 2020 zu gewinnen und ab 01.02.2020 in Nebentätigkeit auf Honorarbasis zu beschäftigen. Sollte das für einzelne Fächer nicht gelingen, werden für diese Lehrkräfte der

weiterführenden Schulen in Trägerschaft der ASG GmbH auf der Basis von Unterrichtsabminderungsstunden in die Arbeit einbezogen.

Mit Übernahme aller Schulleitungsaufgaben durch jeweils eine/n Schulleiter/in des Alfred-Brehm-Gymnasiums und der Adelbert-von-Chamisso-Gesamtschule Verlagerung der Projektleiter/innen-Tätigkeit auf:

- Einarbeitung / begleitende Qualifizierung Schulleitung und Lehrkräfte [z.B. zu Schulmanagement, systemische Beratung (ressourcen- und lösungsorientiert), Lernentwicklungsbegleitung und Dokumentation, Projektunterrichtsplanung und -moderation, Lernstudioarbeit, Begabungsdiagnostik und -förderung, ...]
- Coaching der Leitungskräfte
- Teambildungsbegleitung
- Moderation/ beratende Begleitung der Arbeit der Schulentwicklungswerkstatt

Grundsätzlich werden vorzugsweise Lehrkräfte mit zweitem Staatsexamen für zwei oder mehr Unterrichtsfächer – mindestens für die Sekundarstufe I, optimalerweise aber sogleich für die Sekundarstufen I und II – eingestellt. Nach Möglichkeit sollen bereits Unterrichtserfahrungen, sehr gute Englisch- und/oder Spanisch-Kenntnisse und über die Lehrfächer hinausgehende Interessen und Qualifikationen vorhanden sein. Ein allen Qualifikationsanforderungen gerecht werdender Stamm an Lehrkräften soll es perspektivisch gestatten, Referendare auszubilden und Quereinsteiger mit wissenschaftlichen Studienabschlüssen einzustellen und intern betreut im Arbeitsprozess in die pädagogische Tätigkeit einzuarbeiten.

Lehrerkooperation innerhalb der Schule und im Austausch und in Zusammenarbeit der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen des Trägers stellt ein wesentliches Feld fortgesetzter berufsbegleitender Qualifizierung der Lehrkräfte im Sinn eines lebenslangen Lernens dar. Impulse von außen werden dadurch ermöglicht, dass der Träger finanzielle Mittel für die Einbeziehung externer Experten in schulinterne Fortbildungsveranstaltungen und Entwicklungswerkstätten als Moderatoren, Referenten, kompetente Gesprächspartner bereitstellt.

Die Beteiligung an Weiterbildungs-, Austausch- und Kooperationsprogrammen von Organisationen der Europäischen Union, des Europarates, von Stiftungen, Fachverbänden, Schulbuchverlage u.a. sind vom Träger ausdrücklich erwünscht und werden von ihm unterstützt. Gleiches gilt für Fortbildungen, die Hochschulen und das LISUM Berlin/Brandenburg anbieten sowie Schulentwicklungsprojekte, die das Land für Schulen in freier Trägerschaft öffnet.

Für neu angestellte Mitarbeiter/innen wird es künftig zunächst eine grundlegende **Einführungsveranstaltung in die Intentionen und Arbeitsweise des Unternehmens und der Einrichtung** geben. In **weiterführenden einrichtungsinternen Fortbildungsveranstaltungen**, die zugleich **Entwicklungswerkstätten** sein können, erfolgt das Bekanntmachen und Einarbeiten in spezifische Handlungsfelder, Aktionsformen usw. Im Falle der allgemeinbildenden Schulen der ASG GmbH sind das insbesondere

- Individuelle Lernentwicklungsbegleitung
- Schulinterne Lehrplangestaltung
- Binnendifferenzierte Unterrichtsgestaltung
- Konzipierung, Organisation, Moderation/beratende Begleitung von fächerübergreifenden Projekten
- Organisation und Betreuung der Lernstudioarbeit
- Praxislernbegleitung

- Begabten- und Begabungsförderung
- Gestaltung von Förderunterricht zum Abbau und zur Kompensation von Lerndefiziten

Mit Einstellung wird in einem persönlichen Mitarbeiter/innen-Gespräch ausgehend von den vorhandenen Qualifikationen und mit Blick auf die Anforderungen, die das übernommene Aufgabenspektrum stellt, Qualifizierungserfordernisse festgestellt und ein **persönlicher Fort- und Weiterbildungsplan** vereinbart. Dessen Umsetzung wird in jährlichen Mitarbeiter/innen-Gesprächen reflektiert. Auf der Basis der Feststellung von Erreichtem werden nächste Schritte vereinbart, ggf. neue Ziele gesteckt. Dabei sollen angestrebte berufliche Perspektiven sowohl der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters wie auch des Unternehmens für diese/n Berücksichtigung finden.

15. Qualitätssicherung und Selbstentwicklung der Schule

Garantiert die Konzeption des Alfred-Brehm-Gymnasiums einerseits einen stabilen Rahmen für die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler und zugleich für die Tätigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bietet sie andererseits große Freiräume für die innere Ausgestaltung der Schule, die konzeptionell als Entwicklungsprozess unter Mitwirkung aller an ihr Lernenden und Tätigen unter Einbeziehung von Eltern, des Schulträgers und externer Experten angelegt ist.

Im Rahmen der Einführungsphase am Beginn eines jeden Schuljahres, die zugleich Gelegenheiten zum „Ankommen“ an der Schule und im neuen Schuljahr bietet, wird an der „Weiter“-Entwicklung schuleigener Curricula gearbeitet, werden Kurse, Projekte, fakultative Angebote, Fahrten & individuelle Lernentwicklungswege geplant. Es finden Veranstaltungen, Begegnungen und Zusammenkünfte auf allen Ebenen der Schulgemeinde statt:

- eine Vollversammlung der Schulgemeinde oder des Jahrgangs,
- individuelle Lernentwicklungsberatungen,
- Arbeitstreffen der Schulleitungsmitglieder, der Lehrkräfteteams und der Fachkonferenzen,
- Treffen der Interessentinnen und Interessenten mit den jeweiligen Anbietern wahlweise-obligatorischer und fakultativer Angebote.

Im Ergebnis der Einführungsphase verfügt die Schule und damit jede/r der an ihr Tätigen über einen Schuljahresarbeitsplan und jede/r Lernende über seinen persönlichen Arbeits- und Lernentwicklungsplan.

Im laufenden Schuljahr arbeiten interessierte Lehrkräfte, Schüler/innen und Elternvertreter/innen in der Entwicklungswerkstatt der Schule kontinuierlich an deren konzeptionellen Weiterentwicklung. Z. B. werden Untersuchungen zur Wirksamkeit einzelner Aktionsformen des Lernens durchgeführt, Ideen für neue Formen des Lernens entwickelt und erprobt, Vorschläge zur Veränderung der inneren Organisation der Schule erarbeitet.

Lehrkräfte konzipieren unter Einbeziehung von Schüler/innen als Assistenten als besondere Form der Begabtenförderung Projekte. Am Ende jeder Schuljahresetappe reflektieren alle jeweils an Projekten Beteiligten die gemeinsame Arbeit und deren Ergebnisse.

Im Rahmen der Reflexionsphase am Ende eines jeden Schuljahres erarbeiten Schulleitung, alle Schüler/innen und Lehrkräfte der Schule gemeinsam eine Einschätzung der Arbeitsweise der Schule als Organisation und der einzelnen Aktionsformen des Lernens im zurückliegenden Jahr und ziehen auf dieser Grundlage Schlussfolgerungen für deren Weiterentwicklung, die bei der Planung des folgenden Schuljahres in der Einführungsphase berücksichtigt werden und in die konzeptionelle Arbeit der „Entwicklungswerkstatt“ einfließen.

In die Schuljahresreflexion werden nicht zuletzt auch die Ergebnisse zentraler Prüfungen und weiterer Lernstandserhebungen einbezogen. Die Auswertung valider diagnostischer Informationen ermöglicht eine differenzierte Standortbestimmung und bietet Anlässe zur gemeinsamen Reflexion der Wirksamkeit der Unterrichtsarbeit und vor allem Anregungen und Orientierungen für deren qualitative Weiterentwicklung. Lehrerkooperation wird somit gefördert.

Schülerinnen und Schülern bietet die aktive Beteiligung an der Entwicklung der Organisation Schule und an der Planung, Gestaltung und Reflexion von Lernprozessen vielfältige Möglichkeiten der Ausbildung von Methodenkompetenzen und intra- und interpersonalen Kompetenzen. Schulentwicklungsarbeit stellt somit eine besondere Aktionsform des Lernens dar.

**Die Flexiblen Partner-Schulen der ASG mbH –
Grundzüge ihres pädagogischen Profils (Rahmenkonzept)**

Ausgehend von dem Gedanken des amerikanischen Kognitionswissenschaftlers und Pädagogik-Experten Howard Gardner, dass sich „ein großer Teil, wenn nicht sogar das meiste von dem, was in der Schule geschieht, ... nur deshalb [ereignet], weil es in früheren Generationen so gehandhabt wurde, nicht, weil es einen überzeugenden logischen Grund dafür gäbe, dass es auch heute noch so gehandhabt werden sollte“⁶⁷, setzt die ASG GmbH **auf dynamische, sich fortgesetzt verändernde Bildungseinrichtungen**. Sie stellt sich damit der unumstrittenen Tatsache, dass Realitätswandel und wissenschaftlicher Erkenntniszuwachs in einem rasanten und weiter zunehmenden Tempo erfolgen. Aktions- und Erfahrungsräume, von denen vorangegangene Generationen nicht einmal träumen konnten, prägen heute den Alltag der Heranwachsenden. Mediale Welten, erdumspannendes Reisen in Hochgeschwindigkeit, Leben mit Produkten und zunehmend auch Menschen aus aller Welt ... bieten Abwechslung, An- und Aufregung, Motivation, Lerngelegenheit, Erkenntnisgewinn und Verstehenszuwachs, die Schule nur bei Strafe ihres Untergangs ignorieren kann.

Statt in Traditionen zu verharren, sich als Insel abzuschotten, muss **sich** Schule den **lebensweltlichen Erscheinungen und Entwicklungen stellen**. Sie muss sich öffnen und reflektierend mit dem befassen, was auf die Heranwachsenden einströmt, womit sie konfrontiert werden, was sie begeistert, fesselt, ängstigt, Fragen bei ihnen aufwirft, sie träumen und planen lässt.

Wenn **Schule heute und künftig** noch spezifische **Aufgaben** hat, dann vor allem

- die des Systematisierens, des Reflektierens, des Strukturierens und strukturierten Erwerbs von Symbolsystemen, Modellen und Theorien.

Gelingt es ihr darüber hinaus,

- ökologisches Verantwortungsbewusstseins und darauf basierenden Handeln,
- Akzeptanz von Andersartigkeit bei Null-Toleranz gegenüber der Verletzung der Selbstbestimmungsrechte Einzelner wie von Gesellschaften und konstruktive Konfliktlösungskompetenz als Grundlagen friedlicher Koexistenz in ihrer Ausbildung zu befördern

und schließlich

- jeder und jeden einzelnen Heranwachsenden dabei unterstützend zu begleiten, zu einem realistischen Selbstbild zu gelangen, das Optimale aus den eigenen Möglichkeiten zu machen, Interessen auszubilden und auf dieser Grundlage ein sinnerfülltes Leben zu gestalten,

behält sie ihr Existenzrecht, ist sie erfolgreich.

Da es nichts gibt, was man nicht auch anders machen kann, sind die Auffassungen, wie das zu geschehen hat, unterschiedlich

Mit ihrer Konzeption *Flexibler Partner-Schulen* verfügt die ASG GmbH über ein entsprechendes deutschlandweit anwendbares **pädagogisches Rahmenkonzept** für die Errichtung allgemeinbildender Schulen aller Schulstufen und Schulformen.

Organisation und Arbeitsweise der Schulen sind von dem Bestreben geprägt, **jede Schülerin und jeden Schüler individuell angemessen zu fördern**.

Jede und jeder an einer Flexiblen Partner-Schule Lernende wird während seiner gesamten Schulbesuchszeit persönlich **durch eine Lernentwicklungsbegleiterin** bzw. **einen Lern-**

⁶⁷ Howard Gardner, Der Ungeschulte Kopf. Wie Kinder denken; Stuttgart 1993, S. 251

entwicklungsbegleiter betreut. Jeweils die langfristig gemeinsam durch eine Pädagogin bzw. einen Pädagogen betreuten Schülerinnen und Schüler bilden eine **Stammgruppe** (jahrgangsbezogen oder jahrgangsübergreifend von maximal 24 Mädchen und Jungen), die sozialen Halt bietet, Gemeinschaftssinn fördert und soziales Lernen ermöglicht.

Neben den auf diese Weise geförderten **intra- und interpersonalem Kompetenzen** (Selbst- und Sozialkompetenzen) ist die pädagogische Arbeit der Schulen gleichermaßen auf die Ausbildung von **Sach- und Methodenkompetenzen** ausgerichtet. Als allgemeinbildende Schulen ermöglichen die Flexiblen Partner-Schulen ihren Schülerinnen und Schülern auf allen Schulstufen die Ausbildung mathematisch-logischer, räumlicher, sprachlicher, musikalischer, körperlich-kinästhetischer und personaler Kompetenzen. Gefördert werden sowohl der Abbau oder ggf. die Kompensation von Defiziten als auch die Entfaltung überdurchschnittlicher Begabungen in allen Kompetenzbereichen. Dieser Anspruch wird zum einen durch eine differenzierte Unterrichtsgestaltung, zum anderen durch zusätzliche außerunterrichtliche Angebote der Schule und externer, mit der Schule kooperierender Partner realisiert.

Als Basis für weiterführende Bildungswege wird dem **Erwerb grundlegender Kulturtechniken** auf dem jeweils altersangemessenen Niveau besonderes Augenmerk geschenkt. Kontinuierlich über alle Jahrgangsstufen wird an der Ausbildung von

- mutter- und fremdsprachlichen kommunikativen Kompetenzen (Hören, Lesen, Verstehen – Sprechen und Schreiben)
- grundlegenden mathematischen Kompetenzen und
- Medienkompetenzen

gearbeitet. Als weitere unverzichtbare Bestandteile einer ausgewogenen allseitigen Persönlichkeitsentwicklung werden die Entwicklung von **Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten** und die Ausbildung von **motorischen und ästhetischen Kompetenzen** betrachtet. Dies findet seinen Niederschlag sowohl in Unterrichtsplanungen und -gestaltung auf allen Jahrgangsstufen als auch in spezifischen außerunterrichtlichen Angeboten der Schule.

Für alle Schülerinnen und Schüler wird das Erlernen einer **Fremdsprache** bis zu einem solchen Niveau angestrebt, das spätestens ab Jahrgangsstufe 9 eine zweisprachige Ausbildung – Unterricht in ausgewählten Fächern in der Fremdsprache – erlaubt. Darüber hinaus bieten die Flexiblen Partner-Schulen der ASG GmbH die Möglichkeit, bereits in der Grundschule mit dem Erlernen einer zweiten Fremdsprache zu beginnen und in weiterführenden Schulen mit gymnasialer Oberstufe über die beiden obligatorischen Fremdsprachen hinaus weitere Sprachen zu erlernen.

Schuleigene Unterrichtskonzepte und -planungen sowie deren Umsetzung werden zunächst von den diesbezüglichen gesetzlichen Regelungen des jeweiligen Bundeslandes, von Schulgesetz, Verordnungen und Lehrplänen, insoweit sie für Schulen in freier Trägerschaft Gültigkeit besitzen, bestimmt. Auf dieser Grundlage bilden die individuellen Profile einer und eines jeden Lernenden – der jeweilige erreichte Stand der Lernentwicklung und die jeweils verfügbaren Ressourcen als Voraussetzung für individuelle Lernfortschritte – die bestimmenden Größen für die konkrete Planung und Gestaltung der individuellen Lernentwicklungswege.

Ermöglicht wird die **Individualisierung des Lernens** durch die spezifische Arbeitsweise der *Flexiblen Partner-Schulen*. Mit kontinuierlich aufbauenden Kursen, epochalen Kursen, dem Arbeiten in Lernstudios, E-Learning und Projekten bieten die Schulen eine **Palette an Arbeitsformen**, die unterschiedlichen Lerntypen und unterschiedlichen Lerntempi ebenso gerecht werden wie Unterschieden in den individuellen Interessen und persönlichen Schwerpunktsetzungen. Der seitens der Schulen gebotene flexible Organisationsrahmen für den Tages-, Wochen- und Schuljahresablauf erlaubt den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus, bei ihrer persönlichen Zeiteinteilung ihren individuellen Tagesrhythmus, ihr Maß an Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer und nicht zuletzt gebundene Zeiten für außerunterrichtliche Betätigungen zu berücksichtigen.

Die **innere Flexibilität der Unterrichtsorganisation** der Schulen erzeugt zugleich ihre **Flexibilität gegenüber externen Kooperationspartnern**. Indem nur ein Teil des schulischen

Unterrichts an feste (Kern-)Zeiten gebunden ist, der andere Teil an schulischen Aufgaben aber in einem gesetzten weiten Rahmen zu selbstgewählten (Flex-)Zeiten bewältigt werden kann, vermögen außerschulische Einrichtungen, die Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zur Betätigung, zur Entfaltung von besonderen Begabungen und Talenten bieten, ihre personellen und materiellen Ressourcen effektiver einzusetzen, als wenn – wie aufgrund starrer Unterrichtszeiten die Regel – Heranwachsende nur in späten Nachmittags- und frühen Abendstunden frei sind, über die schulischen Aufgaben hinausgehenden Betätigungen und Ausbildungen nachzugehen. Dies ist gleichermaßen im Interesse von Trainingszentren des Leistungssports, von Kunst- und Musikschulen und von Zentren der Förderung von Heranwachsenden mit besonderen Begabungen auf naturwissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Gebieten, die sich der Förderung von jungen Talenten bis zu einer frühen Meisterschaft verschrieben haben, wie für Einrichtungen, die Jugendliche in ihre Arbeit z.B. als Darsteller/in am Theater, bei Film und Fernsehen oder auch in anderen Tätigkeiten auf verschiedensten Gebieten einbeziehen.

Wenn auch zuerst und vor allem an **Bedürfnissen außerschulisch in Einrichtungen von Kooperationspartnern aktiver Kinder und Jugendlicher ausgerichtet**, stehen die *Flexiblen Partner-Schulen* der ASG mbH zugleich Mädchen und Jungen offen, die gemeinsam mit ihren Eltern Vorzüge z.B. darin sehen,

- den eigenen Lernentwicklungsweg – bei gleichzeitiger individueller Betreuung – frühzeitig selbstbestimmt, verantwortlich und zunehmend selbstinitiiert und selbstorganisiert zu gestalten,
- in alternativen, abwechslungsreichen, modernen Formen zu lernen,
- ihren Schulalltag zeitlich flexibel gestalten und
- ihre Schulzeit verkürzen oder verlängern zu können.

Einer Gemeinschaft anzugehören, in der Mitschülerinnen und Mitschüler außerhalb des Unterrichts auf dem jeweiligen Gebiet ihres besonderen Interesses, möglicherweise gebunden an eine besondere Begabung, mit großem Engagement und viel Freude einer Betätigung nachgehen, in der sie ihr Talent entfalten, erleben, wie Anstrengung zum Erfolg führt, sich womöglich eine berufliche Perspektive eröffnen, wird diejenigen, die noch kein spezifisches Interesse ausgeprägt und noch kein entsprechendes Feld für eigene außerunterrichtliche Aktivitäten gefunden haben, anregen, sich auszuprobieren, zu orientieren, aktiv zu werden.

Möglichkeiten zur neigungsorientierten, interessengetriebenen, begabungsförderlichen Betätigung und Selbstverwirklichung bieten die *Flexiblen Partner-Schulen* über den verpflichtenden Unterricht in seinen vielfältigen Formen und die organisatorische Ermöglichung der Nutzung von Angeboten externer Kooperationspartner an außerschulischen Lernorten hinaus durch außerunterrichtliche Angebote im Rahmen des **Ganztagsbetriebs**. Dessen attraktive Ausgestaltung wird durch das Hereinholen externer Partner mit ihren Angeboten in die Schulen ebenso gewährleistet wie durch Betätigungsmöglichkeiten an außerschulischen Lernorten.

Die mit dem pädagogischen Rahmenkonzept der Schulen der ASG GmbH gegebene Flexibilität der inneren Organisation bei gleichzeitiger Offenheit für die Kooperation mit externen Partnern aus allen Bereichen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit einschließlich der gezielten leistungsorientierten Talententwicklung und Nachwuchsförderung ermöglicht die Errichtung von *Flexiblen Partner-Schulen* an unterschiedlichen Standorten. **Je nach Gegebenheiten vor Ort wird das Rahmenkonzept konkretisiert und ggf. modifiziert.** Berücksichtigt werden dabei neben den gesetzlichen Regelungen des jeweiligen Bundeslandes – Schulgesetz, Verordnungen, Stundentafeln und Lehrpläne, insoweit sie für Schulen in freier Trägerschaft Gültigkeit besitzen – insbesondere

- die jeweilige Spezifik der Arbeitsweise und Anforderungen der im Umfeld der Schule vorfindlichen potentiellen Kooperationspartner,

- die Bedürfnis- und Interessenlagen der Schüler/innen- und Elternschaft im Einzugsgebiet, vor allem hinsichtlich vorhandener Defizite in den Angeboten und der Arbeitsweise der im Umfeld des Standorts bestehenden Schulen,
- die räumlichen Bedingungen des Schulgebäudes und –geländes.

Bei der qualitativen Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption der einzelnen Schule im Prozess ihres Aufbaus werden darüber hinaus

- die konkret verfügbaren personellen Ressourcen der Schule

berücksichtigt.

Ansprüchen und Arbeitsweise der *Flexiblen Partner-Schulen* der ASG GmbH stellen besondere und spezifische **Anforderungen an das Personal** der Schulen. Diese kommen im Tätigkeitsprofil der Lehrkräfte zum Ausdruck. Lehrerinnen und Lehrer an *Flexiblen Partner-Schulen* sind zugleich

- Meister/in ihrer Fachgebiete
- Mentor/in (Lernentwicklungsbegleiter/in)
- Kursleiter/in – Moderator/in von Lernprozessen
- Betreuer/in in einem Lernstudio
- Projektmanager/in
- Kontaktperson einer externen Partnereinrichtung.

Lehrtätigkeit umfasst

- das Erfassen
 - des Lehr-Lernfeldes/ Lernbereichs/ Fachgebiets
 - der Vorgaben zu Inhalten, zu entwickelnden Kompetenzen/ Zielen der Kompetenzentwicklung, Methoden/Arbeitsformen, Leistungsfeststellung und Bewertung, ...
- Ziele zu konkretisieren, differenzieren
- Lernstrategien (Schritte) zu entwickeln
- Lerngegenstände/ Inhalte, Arbeitsformen, Steuerungsgrade, Medien auszuwählen und mit Bezug zu den auszubildenden Kompetenzen (deren Niveaustufen) in Beziehung zu setzen
- Materialien zu erstellen/ bereitzustellen
- Lernen zu strukturieren/ organisieren, zu inspirieren (Motivationen herausfordern und stärken), zu moderieren, beratend zu begleiten ...

Schulleitungsmitgliedern werden darüber hinaus besondere konzeptionelle und organisatorische Fähigkeiten abverlangt.

Der Schulträger sichert, dass jede und jeder an seinen Schulen Tätige die für seinen jeweiligen Aufgaben- und Verantwortungsbereich erforderlichen Qualifikationsvoraussetzungen bei Einstellung bzw. Honorarvertragsabschluss mindestens im Wesentlichen erfüllt und ggf. punktuelle Defizite umgehend abbaut. Er gewährleistet darüber hinaus eine kontinuierliche schulinterne Kollegiumsfortbildung, den schulübergreifenden Erfahrungsaustausch – insbesondere unter Kolleginnen und Kollegen der orientiert an dem vorliegenden gemeinsamen pädagogischen Rahmenkonzept arbeitenden Schulen der ASG GmbH – sowie die Teilnahme seiner Lehrkräfte an überschulischen fachlichen und fachdidaktischen Fortbildungsveranstaltungen.

*